

# **Modulhandbuch**

für den berufsbegleitenden Studiengang

## **Gerontologische Pflege und Therapie B. Sc.**

vom 18. März 2021

für Studierende mit Studienbeginn Wintersemester 2021/2022

**(PO-Versionen 01)**

# Inhaltsübersicht

|   |    |
|---|----|
| Einleitung .....  | 3  |
| Ziel des Studiengangs .....   | 3  |
| Aufbau des Studiengangs .....   | 3  |
| Didaktisches Konzept .....  | 5  |
| Berufsfelder .....  | 5  |
| Wichtige Hinweise .....   | 6  |
| Abkürzungsverzeichnis .....   | 7  |
| Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe .....                      | 8  |
| 0.1: Grundlagen von Gesundheit und Krankheit .....                              | 9  |
| 0.2: Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse .....     | 10 |
| 0.3: Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe .....                           | 12 |
| 0.4: Praktisches Studiensemester .....  | 13 |
| Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting .....            | 15 |
| 1.1: Grundlagen geriatrischer Versorgung .....                                  | 16 |
| 1.2: Geriatrische Syndrome .....  | 17 |
| 1.3: Neuropsychiatrie .....   | 19 |
| 1.4: Prävention und Gesundheitsförderung im Alter .....                         | 20 |
| 1.5: Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I .....          | 22 |
| 1.6: Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II .....         | 23 |
| 1.7: Palliative Care und Hospizarbeit .....                                     | 25 |
| Modulbereich 2: Altern und Umwelt .....   | 28 |
| 2.1: Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften .....                   | 29 |
| 2.2: Gerontologische Grundlagen .....   | 30 |
| 2.3: Gerontoökologie .....  | 32 |
| 2.4: Gerontopsychologie und Ethik .....   | 34 |
| Modulbereich 3: Organisation .....  | 36 |
| 3.1: Rechtliche Grundlagen .....  | 37 |
| 3.2: Organisatorische Grundlagen .....  | 39 |
| 3.3: Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse .....                           | 40 |
| 3.4: Care und Case Management, Qualitätsmanagement .....                        | 42 |
| Modulbereich 4: Methoden .....  | 45 |
| 4.1: Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung .....           | 46 |
| 4.2: Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten .....                              | 47 |
| 4.3: Projektmanagement .....  | 48 |
| 4.4: Transdisziplinäres Projekt .....   | 50 |
| Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung .....                                | 52 |
| 5.1: Kommunikation und Team .....   | 53 |
| 5.2: Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation .....                           | 55 |
| 5.3: Multiprofessionelles geriatrisches Assessment .....                        | 57 |
| 5.4: Beratung und Koordination gerontologischer Settings I .....                | 58 |
| 5.5: Beratung und Koordination gerontologischer Settings II .....               | 60 |
| 5.6: Coaching, Supervision, Personalführung .....                               | 62 |
| Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich .....  | 65 |
| 6.1: Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich .....                       | 66 |
| 6.2: Fachgebundener Wahlpflichtbereich .....                                    | 67 |
| Modulbereich 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg .....                         | 68 |
| 7.1: Bachelorarbeit und Berufseinstieg .....                                    | 69 |
| Äquivalenzdarstellung für die pauschale Anrechnung der Module 0.1 bis 0.4 ..... | 73 |
| Modul 0.1 .....   | 73 |
| Modul 0.2 .....   | 77 |
| Modul 0.3 .....   | 83 |
| Modul 0.4 .....   | 88 |

# Einleitung

## Ziel des Studiengangs

Die Zahl der älteren, alten und hochbetagten Menschen, die betreut, gepflegt und altersmedizinisch versorgt werden müssen, wird in den kommenden Jahrzehnten aufgrund des demografischen Wandels kontinuierlich steigen. Für die Therapie, Rehabilitation und Pflege so genannter geriatrischer, also hochbetagter und multimorbider Patienten bedarf es sowohl in der stationären und ambulanten Behandlung als auch in der kommunalen Versorgung speziell ausgebildeten Personals – neben Medizinern, Psychologen und Sozialarbeitern insbesondere Personen aus den pflegenden und therapeutischen Gesundheitsfachberufen. Diese benötigen hierfür ergänzend zu dem Fachwissen und den Kompetenzen, die sie bereits in der Ausbildung erworben haben, eine spezifisch geriatrische Qualifikation auf akademischem Niveau, die mit dem Studiengang „Gerontologische Pflege und Therapie“ vermittelt wird.

Gerade in einem hochkomplexen Aufgabengebiet wie der Versorgung älterer Menschen ist eine akademische Ausbildung für einen Teil der Fachkräfte sinnvoll. In diesem Sinne argumentiert auch der Wissenschaftsrat, der es „für zunehmend wichtig [hält], dass die mit besonders komplexen Aufgaben betrauten Angehörigen der Gesundheitsfachberufe ihr eigenes pflegerisches, therapeutisches oder geburtshelferisches Handeln auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnis reflektieren, die zur Verfügung stehenden Versorgungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung kritisch prüfen und das eigene Handeln entsprechend anpassen können.“ Die Empfehlung des Wissenschaftsrates lautet daher, „das in komplexen Aufgabenbereichen der Pflege, der Therapieberufe und der Geburtshilfe tätige Fachpersonal künftig an Hochschulen auszubilden.“<sup>1</sup> Dieser Studiengang folgt dieser Empfehlung und bietet bereits ausgebildeten Fachkräften aus ausgewählten Gesundheitsfachberufen (siehe aktuelle Studien- und Prüfungsordnung) die Möglichkeit, sich unter Anrechnung der Ausbildung akademisch zu bilden und dabei zugleich geriatrisch zu spezialisieren. „Als Mitglied eines multiprofessionellen Teams leistet eine gerontologische Fachkraft der Pflege und Therapie pflegerische bzw. therapeutische Versorgung einer Reihe von Settings, in denen ältere Menschen versorgt, behandelt und betreut werden. Gerontologische Fachkräfte haben nach dem Berufsabschluss erfolgreich eine Weiterqualifizierung in Gerontologischer Pflege und Therapie abgeschlossen, welche auf ihren primären Qualifikationen aufbaut.“ (WHO Europe Gerontological Nursing Curriculum, 2003).

## Aufbau des Studiengangs

Das **Studium** umfasst entsprechend dem Bayerischen Hochschulgesetz sieben Semester à 20 Creditpoints<sup>2</sup> (CP). Da das Studium eine abgeschlossene Berufsausbildung in Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Physio- oder Ergotherapie oder als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann voraussetzt und die Studierenden in ihrer Ausbildung bereits wichtige Grundlagen erworben haben, werden ihnen die in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen pauschal auf die Module der ersten beiden Semester (Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe) angerechnet.<sup>3</sup> Sie verfügen über solide Grundlagen im Bereich von Gesundheit und Krankheit (0.1), sie kennen und beherrschen grundlegende Behandlungstechniken bzw. Pflegemethoden sowie die Planung und Durchführung kurativer Prozesse (0.2). Sie sind überdies mit dem Gesundheitswesen und der Rolle der Gesundheitsfachberufe vertraut (0.3). Zudem haben sie bereits während der Ausbildung umfangreiche Praxiserfahrung gesammelt, die u.a. der Anwendung

---

<sup>1</sup> Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen, Berlin, S. 8.

<sup>2</sup> Dies ist eine rechnerische Größe zur Abbildung des Arbeitsaufwandes für das Studium. Dabei wird gemäß SPO BSc GPT von 25 Stunden je CP ausgegangen, wobei diese Zeit neben den Lehrveranstaltungen auch die Zeit des Selbststudiums umfasst, also insbesondere auch Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen, Prüfungsvorbereitungen und das Verfassen von schriftlichen Arbeiten (Studienarbeiten, Portfolios, Bachelorarbeit etc.).

<sup>3</sup> Vgl. Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I und II), Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002; Bachelor- und Masterabschlüsse in der beruflichen Weiterbildung, Beschluss der Wirtschaftsministerkonferenz vom 15./16.12.2008 und der Kultusministerkonferenz vom 05.02.2009.

und Einübung dieser Grundlagen dient (0.4). Für die pauschale Anrechnung wurden einerseits die bundeseinheitlich geregelten Ausbildungsverordnungen, andererseits die bayerischen Lehrplanrichtlinien bzw. Lehrpläne für die jeweiligen Gesundheitsfachberufe herangezogen. Im Anhang befinden sich für die pauschale Anrechnung dieser Module entsprechende Äquivalenztabelle.

Die Studierenden starten somit faktisch direkt in das dritte Studiensemester. Das Studium gliedert sich in sieben Modulbereiche:

Im Studium erhält jedes Semester wie in einer Matrixstruktur einen übergreifenden thematischen Fokus, um die Aufmerksamkeit der Studierenden zu lenken und dadurch die Studierbarkeit zu erhöhen:

- *[Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe]*<sup>4</sup>
- Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting
- Modulbereich 2: Altern und Umwelt
- Modulbereich 3: Organisation
- Modulbereich 4: Methoden
- Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung
- Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich
- Modulbereich 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg

Bei den Modulbereichen 1 bis 6 handelt es sich um semesterübergreifende thematische Säulen, die sich – bis auf das letzte Semester – durch das gesamte Studium ziehen: Die erste Säule vermittelt gerontologisches Wissen und gerontologisches Handlungskompetenz und umfasst die Module Grundlagen geriatrischer Versorgung und Geriatrische Syndrome (1.1 und 1.2), Neuropsychiatrie (1.3), Prävention und Gesundheitsförderung im Alter (1.4), Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I und II (1.5 und 1.6) sowie Palliative Care und Hospizarbeit (1.7). Die zweite Säule fokussiert auf die Themen Altern und Umwelt und besteht aus den Modulen Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften (2.1), Gerontologische Grundlagen (2.2), Gerontoökologie (2.3) sowie Gerontopsychologie und Ethik (2.4). Die dritte Säule richtet den Blick auf Organisationsstrukturen in der Versorgung älterer Menschen und ist aus den Modulen Rechtliche Grundlagen (3.1), Organisatorische Grundlagen (3.2), Care und Case Management, Qualitätsmanagement (3.3) sowie Kosten, Finanzierung, Organisationsstrukturen (3.4) aufgebaut. Die vierte Säule ist den Methoden im gerontologischen Bezugsrahmen gewidmet: Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung (4.1) und Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten (4.2) sind hier ebenso bedeutend wie Projektmanagement (4.3) als auch ein transdisziplinär durchgeführtes Projekt (4.4).

Schließlich befähigt die fünfte Säule zur evidenzbasierten Teamarbeit in der Geriatrie. Zu dieser Säule zählen die Module Kommunikation und Team (5.1), Beratung, Verhalten, Motivation und Edukation (5.2), Multiprofessionelles geriatrisches Assessment (5.3), Beratung und Koordination gerontologischer Settings I und II (5.4 und 5.5) sowie Coaching, Supervision, Personalführung (5.6).

Der Modulbereich 6 entzieht sich der Säulenlogik: In diesem Modulbereich können die Studierenden aus einem breiten Angebot an Allgemeinwissenschaftlichen und Fachgebundenen Wahlpflichtmodulen frei wählen.

Im Modulbereich 7 erstellen die Studierenden unter fachlicher Begleitung eine Bachelorarbeit, in welcher sie eine wissenschaftliche Fragestellung aus dem Themenspektrum des gesamten Studiums eigenständig bearbeiten.

---

<sup>4</sup> Die Module der ersten beiden Semester werden pauschal angerechnet, weshalb der Modulbereich 0 hier kursiv und in Klammern dargestellt ist.

| Modulübersicht Gerontologische Pflege und Therapie B.Sc. |  |   |  |   |   |  |   |   |   |  |    |    |    |  |    |    |    |  |    |    |
|--|--|---|--|---|---|--|---|---|---|--|----|----|----|--|----|----|----|--|----|----|
| 7  | Modulbereich 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg              |   |  |   |   |  |   |   |   |  |    |    |    |  |    |    |    | Coaching, Supervision, Personalführung   |    |    |
|  | Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting |   |  |   |   | Modulbereich 2: Altern und Umwelt                  |   |   |   | Modulbereich 3: Organisation                               |    |    |    | Modulbereich 4: Methoden                               |    |    |    | Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung   |    |    |
| 6  | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II   |   |  |   |   | Palliative Care und Hospizarbeit                   |   |   |   | Gerontopsychologie und Ethik                               |    |    |    | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II |    |    |    | Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich<br>(2 CP allgemeinerwissenschaftlich, 10 CP fachgebunden) |    |    |
| 5  | Gerontoökologie  |   |  |   |   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse         |   |   |   | Transdisziplinäres Projekt                                 |    |    |    | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I  |    |    |    |  |    |    |
| 4  | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I    |   |  |   |   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement      |   |   |   | Projektmanagement  |    |    |    | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment          |    |    |    |  |    |    |
| 3  | Neuropsychiatrie   |   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter |   |   | Organisatorische Grundlagen                        |   |   |   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                 |    |    |    |  |    |    |    |  |    |    |
| 2  | Geriatrische Syndrome  |   |  |   |   | Gerontologische Grundlagen                         |   |   |   | Rechtliche Grundlagen                                      |    |    |    | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                |    |    |    |  |    |    |
| 1  | Grundlagen geriatrischer Versorgung                            |   |  |   |   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften |   |   |   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung |    |    |    | Kommunikation und Team                                 |    |    |    |  |    |    |
| ↑Sem<br>CP→  | 1  | 2 | 3  | 4 | 5 | 6  | 7 | 8 | 9 | 10   | 11 | 12 | 13 | 14   | 15 | 16 | 17 | 18   | 19 | 20 |
| Modulbereich 0: Grundlagen der Berufsausbildung          |  |   |  |   |   |  |   |   |   |  |    |    |    |  |    |    |    |  |    |    |
| Anerkennung aus Berufsausbildung                         |  |   |  |   |   |  |   |   |   | An der HKE vermittelte Studieninhalte                      |    |    |    |  |    |    |    |  |    |    |

Hochschule Kempten, Fakultät Soziales und Gesundheit, Modulmatrix Gerontologische Pflege und Therapie B.Sc., Stand: 3.2.2021

## Didaktisches Konzept

In diesem Studiengang soll in besonderem Maße eine Teilnehmendenorientierung stattfinden. Im Sinne einer „Ermöglichungsdidaktik“ sollen Lehrmethoden verwendet werden, die Prozesse zur selbstständigen Wissenserschließung und Wissensaneignung ermöglichen. Entsprechend konstruktivistischer Lerntheorien soll den Studierenden nicht nur Fachwissen und Inhalt vermittelt werden, sondern der Auftrag liegt auch in der Bereitstellung adäquater Methoden, sich im weiteren Leben eigenständig kompetenzorientiert weiterentwickeln zu können. Das bedeutet, dass die Studierenden befähigt werden sollen, Probleme zu analysieren und kreative Lösungen zu entwickeln.

## Berufsfelder

Mit einem Hochschulabschluss in "Gerontologische Pflege und Therapie" nehmen Sie eine Vorreiterrolle in der Akademisierung der Gesundheitsberufe ein. Sie können im gesamten Gesundheitswesen zum Einsatz kommen, beispielsweise in Krankenhäusern, Kliniken, Tageskliniken, Hospizen, Tages- und Kurzzeitpflegen, Praxen für Ergo- und/oder Physiotherapie, medizinischen Versorgungszentren, Rehabilitationseinrichtungen, Alten- und Pflegeheimen, bei Krankenkassen und Bildungsträgern, im Quartiersmanagement von Städten und Gemeinden sowie in Pflegeberatungsstellen und der Praxisanleitung.

Mögliche Tätigkeitsbereiche sind:

- Leitung oder Koordination multi- oder interprofessioneller Teams im Gesundheitsbereich
- Steuerung hochkomplexer Pflegefälle
- Patientenberatung und -edukation, Angehörigenberatung
- Pflegeberatung
- Schnittstellenmanagement, z. B. an den Grenzen von Krankenhaus und Ambulanz

- Projektleitung oder Mitarbeit in gerontologischen Projekten
- Quartiersmanagement
- Durchführung situationsspezifischer Schulungen
- Praxisanleitung

## Wichtige Hinweise

- (1) Dieses Modulhandbuch gilt für Studierende, die das Studium zum Wintersemester 2021/22 erstmals im ersten Studiensemester aufnehmen. Es dient der Information der Studierenden und beschreibt die einzelnen Module, welche in der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Gerontologische Pflege und Therapie (SPO BSc GPT) an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten vom 18. März 2021 in der Fassung der zweiten Satzung zur Änderung der SPO BSc GPT vom 20. Oktober 2023 verbindlich festgelegt werden. Dies entspricht den PO-Version 01. Ob dieses Modulhandbuch für Sie gilt, können Sie am einfachsten feststellen, indem Sie im MeinCampus-Portal Ihre PO-Version herausuchen und mit dieser Angabe abgleichen. Die PO-Version finden Sie dort u.a. unter *Mein Studium > Studienservice > Mein Status* als Klammerangabe nach der Bezeichnung Ihres Studiengangs. Die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule Kempten und ihre jeweiligen Änderungssatzungen können Sie auf der Internetseite der Hochschule Kempten abrufen.
- (2) Dieses Modulhandbuch wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.<sup>5</sup> Dennoch sind Unklarheiten und Fehler nicht auszuschließen. Sie können uns helfen besser zu werden, indem Sie uns auf solche Ungereimtheiten hinweisen, z.B. per E-Mail an [verena.schindele@hs-kempten.de](mailto:verena.schindele@hs-kempten.de).
- (3) Der in den Modulblättern angegebene Arbeitsaufwand dient den Studierenden zur Orientierung, mit wieviel Präsenzlehre und wieviel Eigenleistung im Selbststudium (Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung, Prüfungsvorbereitung, Erstellung von Studienarbeiten, Felderkundungen, Projektarbeit o.ä.) im jeweiligen Modul zu rechnen ist. Der Wert für das Selbststudium stellt dabei keine Vorgabe dar; der tatsächliche Zeitaufwand für die Eigenleistung kann von Person zu Person vom genannten Wert abweichen. Auch der Wert für die Präsenzlehre stellt nur einen gemittelten Näherungswert dar. Bei der Berechnung des Arbeitsaufwandes wird davon ausgegangen, dass ein Creditpoint 25 Stunden entspricht, eine Semesterwochenstunde (SWS) 45 Minuten und eine Lehrveranstaltung durchschnittlich 13 Mal pro Semester angeboten wird.

---

<sup>5</sup> Redaktionelle Änderung zuletzt am 08.04.2024

# Abkürzungsverzeichnis

|            |  |
|------------|--|
| AltPflAPrV | Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers |
| AW-Fach    | Allgemeinwissenschaftliches Fach   |
| BA         | Bachelorarbeit (35 bis 45 Seiten je Studierende/r)   |
| Ber        | Bericht (maximal 25 Seiten je Studierende/r)   |
| B.Sc.      | Bachelor of Science  |
| CP         | Creditpoints   |
| ECTS       | European Credit Transfer System  |
| ErgThAPrV  | Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten             |
| GPT        | Gerontologische Pflege und Therapie  |
| h          | Stunde/n   |
| Hg.        | Herausgeber/in/nen   |
| k.A.       | Keine Angaben  |
| KrPflAPrV  | Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege                    |
| LN         | Leistungsnachweis  |
| LV         | Lehrveranstaltung  |
| mP         | mündliche Prüfung (15 bis 30 Minuten je Studierende/r)                                     |
| Nr.        | Nummer   |
| Pf         | Portfolio (maximal 25 Seiten je Studierende/r)   |
| PfP        | Portfolio mit Präsentation   |
| PhysThAPrV | Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten                                  |
| Präs       | mündliche oder praktische Präsentation (maximal 25 Minuten je Studierende/r)               |
| Prax       | Praxisauftrag  |
| Sem.       | Semester   |
| sP         | schriftliche Prüfung (45, 60, 90 oder 120 Minuten Dauer)                                   |
| SPO        | Studien- und Prüfungsordnung   |
| STA        | Studienarbeit (maximal 25 Seiten je Studierende/r)   |
| STAP       | Studienarbeit mit Präsentation   |
| Std.       | Stunde/n   |
| sU         | seminaristischer Unterricht  |
| SWS        | Semesterwochenstunde/n   |
| Ü          | Übung  |

# Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <b>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</b>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <b>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</b> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | sp45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <b>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</b>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | sp45+Präs/<br>sp45+STA | ja               |  |
| <b>Modulbereich 3: Organisation</b>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | sp45+Präs/<br>sp45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | sp45+STA               | ja               |  |
| <b>Modulbereich 4: Methoden</b>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <b>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</b>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |



|  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.5  | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II | 6   | 4              | 5  | sU                                  | mP                 | ja   |                  |
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung                 | 7   | 4              | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich         | 1-6 | 2              | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                      | 1-6 | ) <sup>6</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                      |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit   | 7   | 0              | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit     | 7   | 1              | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                    | 7   | 1              | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |

## 0.1: Grundlagen von Gesundheit und Krankheit

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit   |
| Modulnummer  | 0.1   |
| Modulbereich   | 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | k.A.  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | I. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | k.A.  |
| Dauer des Moduls   | k.A.  |
| Präsenzlehre   | k.A.  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 0.2, 0.4, 1.1, 1.2, 1.4, 1.5, 1.6  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden sind in der Lage, die für Pflege- und Therapieberufe erforderlichen medizinischen Grundlagen zu formulieren und können diese in der praktischen pflegerisch-therapeutischen Arbeit am Patienten anwenden. Sie beherrschen die medizinische Fachterminologie und können sie korrekt und situationsadäquat in der Kommunikation mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens, mit Patienten/-innen sowie mit Angehörigen einsetzen. Sie kennen und erkennen mit Hilfe einer geschulten Beobachtung und Wahrnehmung einfache und häufige Krankheitsbilder. Sie können die Krankheiten nach Verlauf und Schweregrad grundlegend beurteilen und ihr pflegerisches bzw. therapeutisches Handeln danach ausrichten. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Grundlagen</li> <li>• Grundlagen der Anatomie, Physiologie, Psychologie und Neurologie</li> <li>• Krankheitslehre</li> <li>• Arzneimittellehre</li> <li>• Hygiene</li> </ul>  |

<sup>6</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährungslehre</li> <li>• Wahrnehmung, Beobachtung und Einschätzung von Krankheiten</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | k.A.   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Andreae, Susanne/Hayek, Dominik von/Weniger, Jutta 2015: Gesundheits- und Krankheitslehre für die Altenpflege. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Brühlmann-Jecklin, Erica 2020: Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie für Pflege- und andere Gesundheitsfachberufe. 16. Auflage. München: Urban &amp; Fischer in Elsevier</p> <p>Faller, Adolf/Schünke, Michael 2019: Anatomie und Physiologie. Lernkarten für Pflege und andere Gesundheitsfachberufe. 2. Korrigierte Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Huch, Renate/Jürgens, Klaus D. (Hrsg.) 2019: Mensch, Körper, Krankheit. 8. Auflage. München: Urban &amp; Fischer in Elsevier</p> <p>Jassey, Christian/ Schwarzkopf, Andreas (Hrsg.) (2018): Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie. 3. Auflage Stuttgart/New York: Thieme Schoppmeyer, Marianne 2018: Gesundheits- und Krankheitslehre für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. München: München: Urban &amp; Fischer in Elsevier</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | k.A.   |
| Zeit   | k.A.   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung gemäß §3 der SPO (Stand 07.02.2023: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Pflegefachfrau/-mann)   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 375h   |
| ECTS   | 15 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 0.2: Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse   |
| Modulnummer  | 0.2  |
| Modulbereich   | 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | k.A.   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | I. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | k.A.   |
| Dauer des Moduls   | k.A.   |
| Präsenzlehre   | k.A.   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 0.2, 0.4, 1.1, 1.2, 1.4, 1.5, 1.6   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden verfügen über ein Grundlagenwissen zu den Lebensphasen des Menschen. Sie entwickeln ein Grundver- |

|  |  |
|--|--|
|  | <p>ständnis für ihre Rolle im Umgang mit pflegebedürftigen, kranken und sterbenden Menschen entsprechend ihrem Lebensalter. Sie können dies auf ihr pflegerisches und therapeutisches Handeln fallbezogen anwenden.</p> <p>Die Studierenden kennen und beherrschen übliche Pflege- bzw. Therapiemethoden und -techniken. Sie können diese hinsichtlich ihrer Anwendungsgebiete sowie der jeweiligen Chancen und Risiken einschätzen und dem Wohl des/der Patienten/-in am ehesten dienende Behandlungsentscheidungen treffen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Prozessen, Planungsmethoden und Dokumentation. Sie sind in der Lage kurative und pflegerische Prozesse selbständig zu planen, vorzubereiten, durchzuführen, zu dokumentieren und zu evaluieren.</p> <p>Die Studierenden kennen die Bedeutung gesundheitsfördernden Verhaltens, der Gesundheitsvorsorge sowie der Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten und wissen dies in ihr pflegerisches bzw. therapeutisches Handeln einzubeziehen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Notfälle zu erkennen und erforderliche Maßnahmen einzuleiten.</p> |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch in verschiedenen Lebensphasen</li> <li>• Der ältere Mensch</li> <li>• Techniken und Methoden der Pflege bzw. Therapie</li> <li>• Kurative und pflegerische Prozesse, Dokumentation</li> <li>• Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation</li> <li>• Handeln in Notfällen</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | k.A.   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Bartoszek, Gabriele 2021: Pflegen. Grundlagen und Interventionen. 3. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Hüter-Becker, Antje/ Dölken, Mechtild 2005: Behandeln in der Physiotherapie. Stuttgart: Thieme</p> <p>Borgiel, Ursula M 2021: Altenpflege heute. 4. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Hein, Bernd 2018: Prüfungswissen Pflege. Wissensgrundlagen kompakt. 4. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Kirschnick, Olaf 2016: Pflegetechniken von A bis Z. 5. aktual. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Kisner, Carolyn/Colby, Lynn Allen 2010: Grundlagen der Physiotherapie. Vom Griff zur Behandlung. 3. überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Scheepers, Clara/Steding-Albrecht, Ute/Jehn, Peter (Hrsg.) 2006: Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Lehrbuch für Ausbildung und Praxis. 2. Neu bearb. Auflage. Stuttgart: Thieme</p>  |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | k.A.   |
| Zeit   | k.A.   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung gemäß §3 der SPO (Stand 07.02.2023: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Pflegefachfrau/-mann)   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 375h   |
| ECTS   | 15 CP  |

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Notengewichtung | Siehe SPO |
|-----------------|-----------|

### 0.3: Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe   |
| Modulnummer  | 0.3  |
| Modulbereich   | 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | k.A.   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | I. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | k.A.   |
| Dauer des Moduls   | k.A.   |
| Präsenzlehre   | k.A.   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar für Module 3.1 und 5.1  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden kennen die wesentlichen rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen sowie organisatorische und institutionelle Strukturen des Gesundheitssystems in Deutschland und berücksichtigen dies in der Anwendung in ihrem pflegerischen bzw. therapeutischen Handeln. Die Studierenden verfügen ein reflektiertes Selbstverständnis ihrer Profession und kennen deren normierte Zuständigkeitsgrenzen und Handlungspflichten. Sie haben grundlegende Kenntnisse anderer professioneller Akteure im Gesundheitswesen entwickelt, insbesondere der Gesundheitsfachberufe. Sie können dieses Wissen in ihrem therapeutischen bzw. pflegerischen Handeln anwenden, indem Sie im Sinne der/die Patienten/-in mit anderen Berufsgruppen innerhalb des Gesundheitssystems zusammenarbeiten und sich interdisziplinär für einen angemessenen Behandlungspfad entscheiden. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung in Deutschland</li> <li>• Berufskunde, Kenntnis der Berufe im Gesundheitswesen</li> <li>• Professionelles Selbstverständnis</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | k.A.   |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Birkner, Barbara 2008: Sozial- und Gesundheitswesen. Lehrbuch für Pflegeberufe. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Hiemetzberger, Martina/Messner, Irene/Dorfmeister, Michaela 2019: Berufsethik und Berufskunde. Ein Lehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 5. überarb. Auflage. Wien: Facultas</p> <p>Mürbe, Manfred/Stadler, Angelika 2019: Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde. Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 13. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Siefarth, Thorsten 2015: Handbuch Recht für die Altenpflege. München: Urban und Fischer</p> <p>Siefarth, Thorsten 2020: Aufbauwissen Pflege Recht. München: Urban und Fischer</p>   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |  |
| Art der Prüfung  | k.A.   |

|  |   |
|--|---|
| Zeit   | k.A.  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung gemäß §3 der SPO (Stand 07.02.2023: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie Pflegefachfrau/-mann) |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 250h  |
| ECTS   | 10 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

## 0.4: Praktisches Studiensemester

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Praktisches Studiensemester   |
| Modulnummer  | 0.4   |
| Modulbereich   | 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | k.A.  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | I. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | k.A.  |
| Dauer des Moduls   | k.A.  |
| Präsenzlehre   | k.A.  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | k.A.  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für Module 1.5, 1.6, 1.7, 4.3, 5.3.  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden erhalten einen differenzierten Einblick in die Praxis der Therapie bzw. Pflege, können die Kenntnis der Aufgaben einer Pflege- bzw. Therapiefachkraft nachweisen und sind in der Lage, Patienten/ -innen eigenständig pflegerisch bzw. therapeutisch zu behandeln sowie ihre theoretischen Kenntnisse hierbei im Sinne des/der Patienten/-in einzusetzen. Sie kennen die Besonderheiten im Umgang mit pflegebedürftigen, kranken und sterbenden älteren Menschen und haben erste praktische Erfahrungen in Therapie und Pflege dieser Klientengruppe gesammelt. Sie haben den kollegialen Austausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen praktiziert und sind in der Lage, ihn entsprechend zu gestalten |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mindestens 20 Wochen praktische Tätigkeit als Pflege- bzw. Therapiefachkraft in einer Pflegeeinrichtung, einem Krankenhaus, einer niedergelassenen Praxis oder einer anderen geeigneten medizinisch-therapeutischen Einrichtung.</li> <li>• 20 Wochen à durchschnittlich 5 Tagen und 8 Stunden pro Tag entsprechen 800 Stunden. Davon sollten möglichst mindestens zwanzig Prozent in der Arbeit mit alten Menschen (Alter über 65 J.) erbracht worden sein.</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Praktikum   |
| Literaturempfehlungen                                    | Keller, Christine (Hrsg.) 2021: Pflegen. Grundlagen und Interventionen. 3. Auflage. München: Urban und Fischer<br>Hüter-Becker, Antje/Dölken, Mechthild 2005: Behandeln in der Physiotherapie. Stuttgart: Thieme  |

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Kisner, Carolyn/Colby, Lynn Allen 2010: Grundlagen der Physiotherapie. Vom Griff zur Behandlung. 3. überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Scheepers, Clara/Steding-Albrecht, Ute/Jehn, Peter 2006: Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Lehrbuch für Ausbildung und Praxis. 2. neu bearb. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | k.A.  |
| Zeit   | k.A.  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung gemäß §3 der SPO (Stand 07.02.2023: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Pflegefachfrau/-mann)  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 750h  |
| ECTS   | 30 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

# Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | sp45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | sp45+Präs/<br>sp45+STA | ja               |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | sp45+Präs/<br>sp45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | sp45+STA               | ja               |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | sp90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |

|  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.5  | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II | 6   | 4              | 5  | sU                                  | mP                 | ja   |                  |
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung                 | 7   | 4              | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich         | 1-6 | 2              | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                      | 1-6 | ) <sup>7</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                      |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit   | 7   | 0              | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit     | 7   | 1              | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                    | 7   | 1              | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |

## 1.1: Grundlagen geriatrischer Versorgung

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Grundlagen geriatrischer Versorgung  |
| Modulnummer  | 1.1  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 3 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.2, 1.3, 1.4, 2.3, 5.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden können die Besonderheiten des/der geriatrischen Patienten/-in definieren. Sie sind in der Lage, wesentliche biologische Grundlagen von Altersveränderungen im menschlichen Körper und ggf. damit einhergehenden Alterskrankheiten darzulegen. Sie sind in der Lage, daraus Besonderheiten bei der medizinischen Versorgung abzuleiten. Sie kennen geriatrische Versorgungsstrukturen in Deutschland und können diese gegenüberstellen. Sie kennen lokale Versorgungsstrukturen und können deren Versorgungsauftrag in konkreten Situationen anhand von Fallbeispielen auswerten. Die Studierenden können die Rollen relevanter Organisationen und Verbände sowie Einrichtungen der geriatrischen Forschung abgrenzen und differenzieren. Die Studierenden können die Spezifika geriatrischen Denkens und Handelns anhand von Fallbeispielen bewerten. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in geriatrisches Denken und Handeln</li> <li>• Altersbiologische Grundlagen</li> <li>• Funktionelle Gesundheit und Autonomie</li> </ul>  |

<sup>7</sup> Abhängig von den gewählten Optionen



|  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multimorbidität</li> <li>• Frailty</li> <li>• Funktionsverlust des Sensoriums</li> <li>• Geriatrische Versorgungsstrukturen</li> <li>• Landesgeriatriepläne</li> <li>• Relevante Organisationen &amp; Verbände</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorlesungen, Fachdiskussionen, Auseinandersetzung mit Fachliteratur im Selbststudium, Gruppenarbeit und Plenumsdiskussion, Fallstudien, online Lehre  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Bundesverband Geriatrie (Hg.) 2016: Weißbuch Geriatrie; die Versorgung geriatrischer Patienten; Strukturen und Bedarf – Status Quo und Weiterentwicklung. 3. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Jamour, Metz, Becker 2018: Geriatrisch-Rehabilitatives Basis-Management. 1. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Pantel, Schröder, Bollheimer, Sieber, Kruse (Hg) 2021: Praxishandbuch Altersmedizin. 2. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Willkomm, Martin; Brunk, Juliane; Bühre, Helmut (Hg.): Praktische Geriatrie 2016; Klinik – Diagnostik – interdisziplinäre Therapie. 2. Auflage, Thieme Verlag</p> <p>Empfohlen wird überdies die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | PfP / STA   |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (29,25h Lehrveranstaltung, 95,75h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

## 1.2: Geriatrische Syndrome

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Geriatrische Syndrome  |
| Modulnummer  | 1.2  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 2. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.2, 1.3, 1.4, 2.3, 5.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden können die Besonderheiten des/der geriatrischen Patienten/-in definieren. Sie sind in der Lage, wesentliche biologische Grundlagen von Altersveränderungen im |

|  |   |
|--|---|
|  | menschlichen Körper und ggf. damit einhergehenden Alterskrankheiten darzulegen. Sie sind in der Lage, daraus Besonderheiten bei der medizinischen Versorgung abzuleiten. Sie kennen geriatrische Versorgungsstrukturen in Deutschland und können diese gegenüberstellen. Sie kennen lokale Versorgungsstrukturen und können deren Versorgungsauftrag in konkreten Situationen anhand von Fallbeispielen auswerten. Die Studierenden können die Rollen relevanter Organisationen und Verbände sowie Einrichtungen der geriatrischen Forschung abgrenzen und differenzieren. Die Studierenden können die Spezifika geriatrischen Denkens und Handelns anhand von Fallbeispielen bewerten.                           |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in geriatrisches Denken und Handeln</li> <li>• Altersbiologische Grundlagen</li> <li>• Funktionelle Gesundheit und Autonomie</li> <li>• Multimorbidität</li> <li>• Frailty</li> <li>• Funktionsverlust des Sensoriums</li> <li>• Geriatrische Versorgungsstrukturen</li> <li>• Landesgeriatriepläne</li> <li>• Relevante Organisationen &amp; Verbände</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorlesungen, Fachdiskussionen, Auseinandersetzung mit Fachliteratur im Selbststudium, Gruppenarbeit und Plenumsdiskussion, Fallstudien, online Lehre  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Bundesverband Geriatrie (Hg.) 2016: Weißbuch Geriatrie; die Versorgung geriatrischer Patienten; Strukturen und Bedarf – Status Quo und Weiterentwicklung. 3. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Jamour, Metz, Becker 2018: Geriatrisch-Rehabilitatives Basis-Management. 1. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Pantel, Schröder, Bollheimer, Sieber, Kruse (Hg) 2021: Praxishandbuch Altersmedizin. 2. Auflage, Kohlhammer Verlag</p> <p>Willkomm, Martin; Brunk, Juliane; Bühre, Helmut (Hg.): Praktische Geriatrie 2016; Klinik – Diagnostik – interdisziplinäre Therapie. 2. Auflage, Thieme Verlag</p> <p>Empfohlen wird überdies die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | sP90  |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

## 1.3: Neuropsychiatrie

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Neuropsychiatrie   |
| Modulnummer  | 1.3  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 3. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 2 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 1.7, 2.3, 2.4, 5.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden sind in der Lage, die funktionelle Neuroanatomie und –physiologie des älteren Menschen zu erläutern. Sie sind in der Lage, neurodegenerative Erkrankungen und die damit einhergehenden neuropathologischen Veränderungen sowie Symptome zu illustrieren und einen sog. psychischen Befund einordnen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die Entstehung und Symptomatik unterschiedlicher Demenzerkrankungen zu differenzieren und affektive Störungen in ihrer Auswirkung auf den Alltag des/der Patienten/-in zu beurteilen und entsprechende Handlungsmaßnahmen abzuleiten.</p>   |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomischer Aufbau des Gehirns</li> <li>• Lokalisation von Fähigkeiten</li> <li>• Aufbau der Nervenzelle, Zellübertragungsmechanismen</li> <li>• Peripheres und zentrales Nervensystem</li> <li>• Koordination, Sprache und andere neuropsychologische Leistungen</li> <li>• Typische neurodegenerative Krankheitsbilder des älteren Menschen und deren Symptome (Apoplexie, intrakranielle Blutungen, Polyneuropathie, Parkinson Syndrome)</li> <li>• Symptomatik, Epidemiologie, Krankheitsursachen, Diagnostik und Therapie verschiedener Krankheiten aus dem gerontopsychiatrischen Formenkreis</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Fallbeispiele, Selbststudium, Lektüre von Fachliteratur, Teilnahme an Exkursion  |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Klöppel, Jensen 2020: Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und -psychotherapie: Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter. 2. Auflage, Urban &amp; Fischer</p> <p>Maetzler, Dodel, Jacobs (Hrsg.) 2019: Neurogeriatrie: ICF-basierte Diagnose und Behandlung. 1. Auflage, Springer Verlag</p> <p>Perrar 2021: Gerontopsychiatrie für die Pflege. 3. Auflage, Thieme Verlag</p> <p>ausgewählte Leitlinien unter <a href="http://www.awmf.org">www.awmf.org</a></p>   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |  |
| Art der Prüfung  | sP45   |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten       | Bestehen der Prüfung   |

| <b>Aufwand und Wertigkeit</b> |  |
|-------------------------------|--|
| Arbeitsaufwand                | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung) |
| ECTS                          | 3 CP   |
| Notengewichtung               | Siehe SPO  |

## 1.4: Prävention und Gesundheitsförderung im Alter

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter   |
| Modulnummer  | 1.4  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 3. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. Für 1.5, 1.6, 1.7, 5.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden sind in der Lage Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung bei älteren Menschen zu beschreiben. Sie können die Bedeutung von Bewegung für gesundes Altern bewerten. Sie sind mit Sturzpräventionsprogrammen vertraut und können angemessene Programme für unterschiedliche Settings auszuwählen. Die Studierenden kennen die Bedeutung von Ernährung im Alter und können verschiedene Ätiologipathologien der Mangelernährung im Alter differenzieren. Sie kennen verschiedene Ernährungskonzepte und sind in der Lage, Optionen zu deren Umsetzung zu bewerten. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention und Gesundheitsförderung beim älteren Menschen</li> <li>• Gangstörungen und Stürze</li> <li>• Osteoporose</li> <li>• Expertenstandards und strukturierte Sturzpräventionsprogramme</li> <li>• Risiko für Mangelernährung</li> <li>• Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Behandlung von Mangelernährung geriatrischer Patienten</li> <li>• Evidenzbasierte Empfehlungen zur klinischen Ernährung älterer Menschen</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Fallbeispiele, Selbststudium, Lektüre von Fachliteratur, Teilnahme an Exkursion  |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Biedermann, M.2011: Essen als basale Stimulation. 1. Auflage, Vincentz Network</p> <p>Clemson, C.; Munro, J.; Singh, M.F.; Schwenk, M.; Becker, C 2019: Aktiv und sicher durchs Leben mit dem LIFE Programm. 1. Auflage, Springer Verlag</p> <p>Eigenberz, I.; Kröhnert-Nachtigall, A. 2014: Torte geht immer: Handbuch Ernährung bei Demenz. 1. Auflage, Vincentz Network</p>  |

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Hurrelmann, K; Richter, M.; Klotz, T.; Stock, S. (Hrsg) 2018: Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung. 5. Auflage, Hogrefe</p> <p>Reißmann, D.R.; Lamprecht, R.2017: Zahn- und Mundgesundheit im Alter. 1. Auflage, de Gruyter</p> <p>Volkert, Dorothee (Hg.) 2015: Ernährung im Alter: Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt. 1. Auflage, deGruyter</p> <p>Winkler, J.; Regelin, P. 2020: Standfest und stabil: Kursmanual. 3. Auflage, Meyer &amp; Meyer</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | STAP / STA   |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 1.5: Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I  |
| Modulnummer  | 1.5  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 4. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.6, 1.7, 4.3, 5.2, 5.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden sind sehr gut mit den u.g. Konzepten der geriatrischen Pflege vertraut. Sie können diese eigenständig anwenden und in ihrer Praxiswirksamkeit evaluieren sowie evidenzbasiert entscheiden, wann bzw. bei welchen Personen eine Anwendung zielführend ist.</p> <p>Die Evidenzbasierung von Basaler Stimulation, des Bobath-Konzepts in der Erwachsenenpflege und dem Kinästhetischen Arbeiten können die Studierenden formulieren und auf unterschiedliche Situationen geriatrischen Handelns übertragen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsbedarfe zu identifizieren und neue Studien diesbezüglich kritisch zu untersuchen. Des Weiteren können sie präventive Bewegungsangebote im geriatrischen Kontext einander gegenüberstellen und Rehabilitationspotenziale bei älteren und hochbetagten Menschen im Sinne der Tertiärprävention herausarbeiten und auf ihre Wirksamkeit hin beurteilen</p> |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geriatrisches Handlungskonzept der Basalen Stimulation: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Forschungsergebnisse</li> </ul> </li> <li>• Bobath-Konzept in der Erwachsenenpflege: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Forschungsergebnisse</li> </ul> </li> <li>• Kinästhetisches Arbeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung</li> <li>○ Evaluation</li> </ul> </li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Präsentationen, Praktische Übungen, Anwendungsübungen, Hospitation, Lektüre von Fachliteratur, Arbeit mit geriatrischen Patienten/-in, Anwendungsübungen   |

|  |  |
|--|--|
| Literaturempfehlungen                              | <p>Asmussen-Clausen, Maren 2009: Praxisbuch Kinaesthetics. Erfahrungen zur individuellen Bewegungsunterstützung auf Basis der Kinästhetik. 2. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Bienstein, Christel/Fröhlich, Andreas 2021: Basale Stimulation® in der Pflege. 9., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Die Grundlagen. Bern: Huber Verlag</p> <p>Buchholz, Thomas/Schürenberg, Ansgar/ Fröhlich, Andreas/ Bienstein, Christel 2013: Basale Stimulation® in der Pflege alter Menschen. Anregungen zur Lebensbegleitung. 4., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Bern: Huber Verlag</p> <p>Citron, Ina 2011: Kinästhetik - Kommunikatives Bewegungslernen (mit CD-ROM). 3. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Dammert, Matthias/Keller, Christine/ Beer, Thomas/ Bleses, Helma 2016: Person-Sein zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Eine Untersuchung zur Anwendung der Integrativen Validation und der Basalen Stimulation in der Begleitung von Personen mit Demenz. 1. Auflage. Weilheim: Beltz Juventa</p> <p>Dammshäuser, Birgit 2012: Bobath-Konzept in der Pflege. Grundlagen, Problemerkennung und Praxis. 2. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Friedhoff, Michaela/Schieberle, Daniela 2012: Bobath-Konzept in der Praxis. Grundlagen: Handling; Fallbeispiele. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | Präs / STA   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 1.6: Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II |
| Modulnummer  | 1.6  |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting            |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut                                   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT                             |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 6. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 3 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.7                                   |

|                       |  |
|-----------------------|--|
| Qualifizierungsziele  | <p>Die Studierenden sind sehr gut mit den u.g. Konzepten der geriatrischen Pflege vertraut. Sie können diese eigenständig anwenden und in ihrer Praxiswirksamkeit evaluieren sowie evidenzbasiert entscheiden, wann bzw. bei welchen Personen eine Anwendung zielführend ist.</p> <p>Die Evidenzbasierung von Validation, MAKS-Therapie und dem Snoezelen können die Studierenden formulieren und auf unterschiedliche Situationen geriatrischen Handelns übertragen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsbedarfe zu identifizieren und neue Studien diesbezüglich kritisch zu untersuchen.</p>  |
| Lehrinhalte           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik der Validation <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterscheidung van der Kooij, Feil und Richard</li> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung in Anlehnung an Richard</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Forschungsergebnisse</li> </ul> </li> <li>• Der psychosoziale Ansatz der MAKS-Therapie <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Forschungsergebnisse</li> </ul> </li> <li>• Snoezelen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele</li> <li>○ Grundelemente</li> <li>○ Anwendungsbereiche</li> <li>○ Durchführung</li> <li>○ Evaluation</li> <li>○ Forschungsergebnisse</li> </ul> </li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen      | <p>Vorträge, Präsentationen, Praktische Übungen, Anwendungsübungen, Hospitation, Lektüre von Fachliteratur, Arbeit mit geriatrischen Patienten/-in, Praxisprojekt, online Lehre</p>  |
| Literaturempfehlungen | <p>Eichenseer, Birgit /Gräbel, Elmar 2015: Aktivierungstherapie für Menschen mit Demenz. MAKS: motorisch - alltagspraktisch - kognitiv - spirituell. 2. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Feil, Naomi 2017: Validation. Ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen. 11. Auflage. München: Reinhardt</p> <p>Feil, Naomi / de Klerk-Rubin, Vicki 2020: Validation in Anwendung und Beispielen. Der Umgang mit verwirrten alten Menschen. 7. Auflage. München: Reinhardt</p> <p>Gräbel, Elmar/Kornhuber, Johannes 2013: Nach Beendigung des MAKS-Projekts: Was passiert nach dem „Absetzen“ einer wirksamen, nicht-medikamentösen Aktivierungstherapie? In: „Zusammen leben – voneinander lernen“: Referate auf dem 7. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz, S. 451–456.</p> <p>Hulsegge, Jan/Verheul, Ad 2005: Snoezelen - eine andere Welt. 10. Auflage. Dortmund: Bundesvereinigung Lebenshilfe</p> |



|  |   |
|--|---|
|  | <p>Löding, Claudia 2013: Snoezelen. München: Urban und Fischer</p> <p>Richard, Nicole 2014: Integrative Validation nach Nicole Richard. Wertschätzender Umgang mit demenzerkrankten Menschen. 1. Auflage. Bollendorf: Reinhardt</p> <p>Van der Kooij, Cora 2012: Ein Lächeln im Vorübergehen. Erlebensorientierte Altenpflege mit Hilfe der Mäeutik. 2., überarb. u. erw. Auflage Bern: Huber</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | PfP / STA   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (29,25h Lehrveranstaltung, 95,75h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

## 1.7: Palliative Care und Hospizarbeit

|  |   |
|--|---|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
| Modultitel   | Palliative Care und Hospizarbeit  |
| Modulnummer  | 1.7   |
| Modulbereich   | 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 6. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 2 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 3.3, 5.1, 5.2, 5.4   |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden können die historische Entwicklung hospizlicher und palliativer gesellschaftlicher Strömungen skizzieren und die Inhalte sowie notwendigen Bestandteile des Hospiz- und Palliative-Care-Konzepts erklären.</p> <p>Sie sind in der Lage, unterschiedliche Organisationsformen von Palliative Care aufzuzeigen und den Entwicklungsstand palliativer Kulturen in der geriatrischen Fachpraxis kritisch zu beurteilen.</p> <p>Des Weiteren begreifen sie Hospizarbeit und palliative Versorgung als unabdingbaren und zentralen Bestandteil in der Arbeit mit geriatrischen Patienten/-innen und ihren Angehörigen.</p> <p>Die achtsame Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen kann der ihr zustehenden Bedeutung beigemessen werden.</p> |
| Lehrinhalte  | <p>Hospiz- und Palliative-Care-Konzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Entwicklung</li> <li>• Hospiz-Idee</li> <li>• Palliative-Care-Konzept</li> <li>• Hospizliche Haltung</li> <li>• Ehrenamtlichkeit</li> </ul>  |

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Organisationsformen von Palliative Care:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezialisierte ambulante Palliativversorgung und Sterbebegleitung im ambulanten Setting</li> <li>• Stationäres Hospiz und Tageshospiz</li> <li>• Palliativstation</li> <li>• Palliative Kultur in Krankenhaus und Pflegeheim</li> <li>• Pflegeoasen als Räume der letzten Lebensphase</li> <li>• Symptomkontrolle</li> <li>• Kommunikation: fragen, zuhören, einfühlen</li> <li>• Umgang mit schwierigen Situationen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ kommunikativ</li> <li>○ pflegfachlich</li> </ul> </li> <li>• Spiritualität in der Palliativpflege</li> <li>• Bestattungsrituale und Trauerkultur</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorträge, Recherche, Gastvorträge, Besuch von unterschiedlichen Institutionen der Palliative Care und/oder Hospizversorgung, Reflexion der Umsetzung von Sterbekonzepten in unterschiedlichen Institutionen der geriatrischen Pflege.  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Höfler, Anne Elisabeth (2019): Führen und Leiten in Hospizarbeit und Palliative Care. 2., unver. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse</p> <p>Buchmann, Klaus-Peter (2010): Pflegen in Würde: Hospizkultur und Palliativ Care in der Altenpflege. 1. Auflage. Wuppertal: Der Hospizverl.</p> <p>Landendörfer, Peter (2015): Sterbegleitung im Alter. Hausärztliche Palliativmedizin im Team. Hg. v. Frank H. Mader und Peter Landendörfer. 1. Auflage. Mainz am Rhein: Kirchheim + Co (Praxishilfen: Praktische Geriatrie, 6)</p> <p>Kränzle, Susanne/Schmid, Ulrike/Seeger, Christa (Hrsg.) (2018): Palliative Care. Praxis, Weiterbildung, Studium. 6. Auflage. Berlin: Springer Verlag</p> <p>Paal, Piret/Grünewald, Gabriele/Rizzi, E. Katharina (2019): Kultursensible Hospiz- und Palliativarbeit. Konzepte und Kompetenzen. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Lexa, Nadine: Palliativpflege (2019). Versorgung von Menschen am Lebensende. 2., erw. u. überarb. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Lübbe, Andreas (2019): Für ein gutes Ende. Von der Kunst, Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten. 2., überarb. Auflage. Paderborn: Bonifatius</p> <p>Jakoby, Bernard/Nieberle, Marie-Luise (2018): Ich lass dich nicht allein im Sterben. 1. Auflage. München: Knauer</p> <p>Kayser, Hubertus/Kieseritzky, Karin/Melching, Heiner/Sittig, Hans-Bernd (Hrsg.) (2018): Kursbuch Palliative Care. Angewandte Palliativmedizin und -pflege. 3., neubearb. Auflage. Bremen: Uni-Med</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | STA  |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 3 CP   |

|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Notengewichtung | Siehe SPO |
|-----------------|-----------|

# Modulbereich 2: Altern und Umwelt

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | SP45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | sP45+STA               | ja               |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |
| 5.5   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II           | 6    | 4   | 5  | sU         | mP                     | ja               |  |

|  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung             | 7   | 4              | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich     | 1-6 | 2              | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                  | 1-6 | ) <sup>8</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit                                     | 7   | 0              | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit | 7   | 1              | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                | 7   | 1              | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |

## 2.1: Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften   |
| Modulnummer  | 2.1  |
| Modulbereich   | 2: Altern und Umwelt   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 2 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 2.3, 3.2, 3.3, 3.4, 4.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden können die Entwicklung der Pflegewissenschaft im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus beschreiben und die verschiedenen Pflegetheorien unterscheiden. Die Studierenden kennen die wichtigsten Vertreterinnen und Vertreter der Pflegewissenschaft und sind in der Lage spezifische Modelle und Konzepte pflegerischen Denkens in der Geriatrie vergleichend einzuschätzen. Insbesondere sind dies der Personenzentrierte Ansatz nach Tom Kitwood sowie das psychobiographische Pflegemodell nach Böhm. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konturen und aktuelle Entwicklungen der Pflegewissenschaft</li> <li>• Pflegetheorien, -modelle und -konzepte geriatrischen Denkens, Personenzentrierte Pflege nach Tom Kitwood</li> <li>• Psychobiographisches Pflegemodell nach Erwin Böhm</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Präsentationen, Referate, Reflexion von Theorien in Bezug auf die geriatrische Fachpraxis, Selbststudium.  |
| Literaturempfehlungen                                    | Brandenburg, Hermann (Hrsg.)/Dorschner, Stephan (Hrsg.)/Bekel, Gerd /Fenchel, Volker/ Lay, Reinhard / Maas, Meridean / Remme, Marcel / Sprecht, Janet 2021: Pflegewissen-  |

<sup>8</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|   |   |
|---|---|
|   | <p>schaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in wissenschaftliches Denken und Theorien in der Pflege. 4. überarb. und erw. Auflage. Bern: Hogrefe</p> <p>Dammert, Matthias/Keller, Christine/ Beer, Thomas/ Bleses, Helma 2016: Person-Sein zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa</p> <p>Meyer, Bernd 2015: Pflge-theorien und Demenz. Eine kritische Betrachtung der Modelle von Feil und Böhm. Hamburg: Disser-ta Verlag</p> <p>Müller-Hergl, Christian 2019: Demenz. Der personzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 8., erg. Auf-lage Bern: Hans Huber</p> <p>Neumann-Ponesch, Silvia 2021: Modelle und Theorien in der Pflege. 5. überarb. Auflage. Wien: Facultas</p> <p>Zusätzlich wird die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift Pflege-wissenschaft empfohlen.</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                          |   |
| Art der Prüfung                                     | mP  |
| Zeit  | Während der Prüfungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leis-tungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                       |   |
| Arbeitsaufwand                                      | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung)  |
| ECTS  | 3 CP  |
| Notengewichtung                                     | Siehe SPO   |

## 2.2: Gerontologische Grundlagen

|   |   |
|---|---|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                 |   |
| Modultitel  | Gerontologische Grundlagen  |
| Modulnummer   | 2.2   |
| Modulbereich  | 2: Altern und Umwelt  |
| Art der Lehrveranstaltung                                 | sU  |
| Modulverantwortlich                                       | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                          |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                         | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                          | 2. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                        | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls  | 1 Semester  |
| Präsenzlehre  | 2 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>     |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zu-gangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                 | Verwendbar insbes. für 2.2 und 2.3, 4.1 und 4.3   |
| Qualifizierungsziele                                      | Die Studierenden verfügen über einen Überblick über demo-graphische Daten und können diese interpretieren. Sie können eigenständig Standarddaten recherchieren sowie daraus eigene Auswertungen zusammenstellen und interpretieren. Sie können die interdisziplinäre Wissenschaft der Gerontologie von ande-ren Wissenschaften beschreibend abgrenzen. Sie kennen wich-tige Themen und Teilbereiche sowie ausgewählte Autoren und Theorien der Gerontologie und können auf verschiedene Phä-nomene wie Hochaltrigkeit, Altersarmut u.Ä. Bezug nehmen. Sie sind in der Lage, Bezüge zwischen Praxisanforderungen |

|                            |  |
|----------------------------|--|
|                            | und den erworbenen Kenntnissen zu Demografie und Gerontologie herzustellen und Handlungsempfehlungen daraus zu folgern und diese auch zu vertreten   |
| Lehrinhalte                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Demografie: Altersaufbau in Deutschland, Daten, Trends, Prognosen, regionale Unterschiede</li> <li>• Verteilung der Versorgungsformen in Deutschland</li> <li>• Demografische und statistische Grundlagen von Seniorenpolitik, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Versorgungslandschaft</li> <li>• Interdisziplinarität der Gerontologie</li> <li>• Altersbilder und -stereotypen</li> <li>• Gerontologische Theorien</li> <li>• Unterschiedliche Phänomene des Alters</li> <li>• Formelle und informelle Unterstützungssysteme im Alter</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen           | Vorträge und Präsentationen, Vorstellung von Daten und Grundlagen, Übungen mit Daten, eigene Berechnungen, Zeitreihen, Arbeit mit Texten, Selbststudium, Reader, Gruppenarbeiten, Fallstudien, Diskussionen, Filmische Sequenzen   |
| Literaturempfehlungen      | <p>Backes, Gertrud/ Clemens, Wolfgang 2013: Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa</p> <p>Becker, Stefanie/Brandenburg, Hermann 2014: Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – eine interdisziplinäre Aufgabe. 1. Auflage. Bern: Hogrefe AG</p> <p>Deutscher Bundestag (Hg.) 2010: Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. "Altersbilder in der Gesellschaft" und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin: Bundesregierung</p> <p>Karl, Fred 2003: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie. Alter und Altern als gesellschaftliches Problem und individuelles Thema. 1. Auflage. Weinheim: Juventa</p> <p>Oswald, Wolf /Lehr, Ursula/ Sieber, Cornel/ Kornhuber, Johannes 2006: Gerontologie. Medizinische, psychologische und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe. 3., vollständig überarb. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Pflegestatistik des Statistischen Bundesamtes unter:<br/> <a href="https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html">https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html</a></p> <p>Rothgang, Heinz/Müller, Rolf 2021.: Barmer Pflegereport 2021. Wirkungen der Pflegereformen und Zukunftstrends Siegburg: Barmer</p> <p>Wahl, Hans-Werner/Tesch-Römer, Clemens/ Ziegelmann, Jochen Phillip 2012: Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. 2., vollständig überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Wahl, Hans-Werner/Heyl, Vera 2015: Gerontologie. Einführung und Geschichte. 2., vollständig überarb. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Empfohlen wird überdies die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b> |  |
| Art der Prüfung            | mP   |

|  |  |
|--|--|
| Zeit   | Während der Prüfungszeit                           |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung                               |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung) |
| ECTS   | 3 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 2.3: Gerontoökologie

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Gerontoökologie  |
| Modulnummer  | 2.3  |
| Modulbereich   | 2: Altern und Umwelt   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Martin Wetzel  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 5. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 3.3, 3.4, 4.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden kennen die gängigen Annahmen zu den Wohnsituationen und Wohnbedürfnissen älterer Menschen. Sie verstehen insbesondere die unterschiedlichen und vernetzten Bedeutungen der Wohnung an sich und des Wohnumfeldes, seiner Infrastruktur und seines sozialen Gefüges im Quartier/Stadtteil, Ort.</p> <p>Sie können die wichtigen Trends in der Erforschung und Entwicklung technischer Unterstützungssysteme für die Haushalte älterer Menschen beschreiben und hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit beurteilen. Sie können die Schwierigkeiten der Versorgungsforschung und der Suche nach wissenschaftlicher Evidenz aufgrund der großen Heterogenität alter Menschen differenziert darstellen. Sie wenden in Übungs- und Forschungssituationen ausgewählte Unterstützungssysteme an und analysieren die Wirkung mit wissenschaftlichen Erhebungsmethoden. Sie modifizieren die Ergebnisse für unterschiedliche Wohnformen, Wohnorte, Lebensstile und Fähigkeiten bzw. Einschränkungen und sind dazu in der Lage, in der Praxis der geriatrischen Versorgung zu diesen Fragen differenzierte Einschätzungen und Empfehlungen zu formulieren.</p> |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Statistische Daten zu Leben im Alter, Wohnformen und Beeinträchtigungen bzw. Ressourcen</li> <li>• Inhaltliche Erarbeitung verschiedener Wohnformen und Wohnmodelle mit ihrer rechtlichen Abgrenzung, unterschiedlichen Konzepten und Zielgruppen</li> <li>• Ziele und Möglichkeiten technischer Unterstützungssysteme, AAL</li> <li>• Beobachtende Systeme der Datengenerierung zur Dokumentation und Beratung</li> </ul>  |



|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Passive Sicherheitsmaßnahmen zum Verbleib in der selbständigen Lebensführung</li> <li>• Ergonomische Erleichterungen an Möbeln, durch Geräte</li> <li>• Erhöhung der Teilhabe durch angepasste elektronische Kommunikation</li> <li>• Diskussion des Einsatzes von Robotern</li> <li>• Telemedizinische Möglichkeiten</li> <li>• Pflegetechnische Arbeitserleichterungen</li> <li>• Messung und Messungsschwierigkeiten bei der Wohn- und Lebensqualität</li> <li>• Spezielle Anforderungen an die Unterstützung bei Demenz</li> <li>• Spezielle Fragen zu Vor- und Nachteilen von Wohnungswechsel im Alter</li> <li>• Fragen der Akzeptanz von Veränderungen im Wohnumfeld, im sozialen Umfeld (Quartier) und von technischen Unterstützungssystemen</li> <li>• Fragen der Information, Schulung, Begleitung, Ermutigung und der sozialen Interaktion im Kontext technisch unterstützten Wohnens im Alter</li> <li>• Basiswissen des nutzerzentrierten Designs (z.B. Design for All, Universal Design, Usability)</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorlesung, Arbeit mit wissenschaftlichen Studien, Durchführung und Auswertung von Experimenten in der Forschungswohnung  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Boschert, Silke (2020): Wohngruppen in der Altenpflege : ein Baustein im Quartier : praktische Ideen für Gestaltung und Organisation. Hannover: Schlütersche</p> <p>Görgen, Benjamin (2021): Nachhaltige Lebensführung. Praktiken und Transformationspotenziale gemeinschaftlicher Wohnprojekte, 1. Auflage. Bielefeld: transcript Verlag</p> <p>Hulskén-Giesler, Manfred/ Kreutzer, Susanne/Dütthorn, Nadin/Daxberger, Sabine (Hrsg.) (2022): Neue Technologien für die Pflege. Grundlegende Reflexionen und pragmatische Befunde, Göttingen: V&amp;R unipress GmbH</p> <p>Karl, Alexander (2022): Potenziale und Anwendungsszenarien künstlicher Intelligenz in häuslichen Pflegearrangements im Kontext einer alternden Gesellschaft. Kempten: Bayerisches Forschungszentrum Pflege Digital (BZPD)</p> <p>Manzei-Gorsky, Alexandra/ Schubert, Cornelius/von Hayek, Julia (Hrsg.) (2022): Digitalisierung und Gesundheit, 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos</p> <p>Rehmann, Wolfgang A. (2022): E-Health/ Digital Health. München: C.H. Beck</p>                     |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | STA  |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 2.4: Gerontopsychologie und Ethik

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Gerontopsychologie und Ethik  |
| Modulnummer  | 2.4   |
| Modulbereich   | 2: Altern und Umwelt  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 6. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 4 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 1.7, 2.3, 4.3, 5.2, 5.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden sind in der Lage, einen historischen Überblick über die Erforschung von Alternsprozessen wiederzugeben, das Phänomen der Persönlichkeit und des Alterns zu diskutieren sowie unterschiedliche psychosoziale Theorien des Alterns zu beurteilen. Differenziert üben sie eine sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Alter.<br>Nach erfolgreicher Beendigung des Moduls sind die Studierenden sehr gut mit ethischen Überlegungen der geriatrischen Pflegepraxis vertraut und können unterschiedliche ethische Dilemmata identifizieren sowie im Diskurs argumentieren. Sie sind in der Lage, ethische Fragestellungen klar zu formulieren.                                |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychosoziale Theorien des Alterns</li> <li>• Intelligenz und Gedächtnis im Alter</li> <li>• Persönlichkeit und Altern</li> <li>• Historische Entwicklung und Erforschung der Lebensphase Alter</li> <li>• Grundlagen der Verhaltensanalyse und Verhaltensänderung</li> <li>• Grundprinzipien der Ethik</li> <li>• Ethische Dilemmata im geriatrischen Alltag</li> <li>• Ethische Fallbesprechung</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Präsentationen, Referate, Fallbeispiele, Diskussionen ethischer Problematiken am Fallbeispiel, Entwicklung von Lösungsansätzen, Selbststudium.  |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Coors, Michael 2013: Lebensqualität im Alter. Gerontologische und ethische Perspektiven auf Alter und Demenz. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag</p> <p>Lehr, Ursula 2006: Psychologie des Alterns. 11., korr. Auflage. Wiebelsheim: Quelle &amp; Mayer Verlag</p> <p>Lay, Reinhard 2021: Ethik in der Pflege. Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. 2., aktual. Auflage. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft</p> <p>Tesch-Römer, Clemens 2010: Soziale Beziehungen alter Menschen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag</p> <p>Schmidt, Gerda 2015: Ethische BewohnerInnenbesprechung. Ethische Fragen in der Geriatrie. Ein Lösungsansatz. Saarbrücken: Akademiker Verlag</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |   |

|  |   |
|--|---|
| Art der Prüfung                                    | sP45+Präs / sP45+STA                            |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit                        |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung                            |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung) |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO                                       |

# Modulbereich 3: Organisation

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnotenbildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|-----------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein            | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein            |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein            |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein            |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | SP45                   | ja              |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja              |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja              |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja              |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja              |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja              |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja              |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja              |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | SP45+STA               | ja              |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja              |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 3   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 2   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja              |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja              | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja              |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja              |  |
| 5.5   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II           | 6    | 4   | 5  | sU         | mP                     | ja              |  |

|  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung             | 7   | 4              | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich     | 1-6 | 2              | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                  | 1-6 | ) <sup>9</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit                                     | 7   | 0              | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit | 7   | 1              | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                | 7   | 1              | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                |    |                                     |                    |      |                  |

### 3.1: Rechtliche Grundlagen

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Rechtliche Grundlagen  |
| Modulnummer  | 3.1  |
| Modulbereich   | 3: Organisation  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 2. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 3.4, 4.3 und 6.1.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden können die Notwendigkeit des Rechts für die gerontologische Pflege und Therapie einschätzen und lernen im europäischen wie nationalen Kontext die Grundlagen des Rechtsstaats, der Menschen- und Grundrechte und der Verfassungsordnung im Überblick kennen.</p> <p>Sie sind in der Lage, Rechtsfragen mit Relevanz für die gerontologische Pflege und Therapie zu erkennen und einzuordnen. Die Studierenden erwerben die sowohl im Öffentlichen wie Privatrecht notwendigen Grundkonzepte, um gerontologische Pflege und Therapie sozialarbeiterische Tätigkeit in ihren Rahmenbedingungen erfassen zu können.</p> <p>Die Studierenden kennen die familienrechtlichen Voraussetzungen, um für Personen in der gerontologischen Pflege und Therapie zu sorgen.</p> <p>Sie überblicken die rechtlichen Lösungsansätze zu familiären Konflikten und die Grundstrukturen von pflegerischen oder therapeutischen Handelns.</p> <p>Die Studierenden erkennen das Prinzip des Sozialstaats und die Gesamtsystematik des Sozialrechts im nationalen wie internationalen Kontext.</p> |

<sup>9</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|  |  |
|--|--|
|  | Sie erwerben die Fähigkeit, Lebenssachverhalte anhand der Sozialgesetzbücher einzuordnen, und die Unterschiede von Fürsorgesystemen, Sozialversicherungen und Systemen der sozialen Entschädigung sowie der Sozialförderung zu erkennen. Die Studierenden eignen sich Fähigkeiten an, fallbezogen die Grundzüge des Sozialverwaltungsrechts auf Handlungsformen der Verwaltung und Mitwirkungspflichten von BürgerInnen anzuwenden. Sie analysieren Verwaltungshandeln hinsichtlich ihres sozialen Ausmaßes bei Sanktionen, Regress und Erstattungsfällen.   |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen von Recht im Allgemeinen und von Recht in der Gerontologie im Besonderen</li> <li>• Der Aufbau der nationalen und europäischen Rechtsordnung</li> <li>• Verfassungs,- Grund- und Menschenrechte</li> <li>• Normdurchsetzung und Justiz</li> <li>• das Arbeiten mit juristischen Texten</li> <li>• Unterschied Privat- und öffentliches Recht</li> <li>• Grundprinzipien des Privatrechts</li> <li>• Privates und öffentliches Vertragsrecht</li> <li>• Privates und öffentliches Haftungsrecht</li> <li>• Rechtliche Bedeutung und Grenzen von Ehe und Familie in der gerontologischen Tätigkeit</li> <li>• Betreuungsrecht</li> <li>• Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung</li> <li>• Behandlungs- oder Pflegefehler und Haftungsgrundzüge des Pflege- und Behandlungsvertrages</li> <li>• Grundzüge des WBG und des Heimordnungsrechts</li> <li>• Grundzüge des Sozialleistungssystems</li> <li>• Grundzüge von Sozialversicherungssystemen und Bedürftigkeitssystemen</li> <li>• Teilhabeleistungen</li> <li>• Grundzüge des Pflegesozialrechts</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorlesung und seminaristischer Unterricht; lex in actu = Anwendungs- und Übungsfälle   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Bohnes, Recht in der Pflege und in Gesundheitsberufen, 2019</p> <p>Großkopf u.a., Recht in Medizin und Pflege inklusive Patientenrechtegesetz, 2019</p> <p>Howald 2018, Haftungsrecht in der Pflege, Stuttgart</p> <p>Klie 2020, Das Recht der Pflege älterer Menschen, Hannover</p> <p>Ross 2010, Das neue Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz, Marburg a. d. L.</p> <p>Weiß 2020, Recht in der Pflege, München</p>   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | PfP / STA  |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 3.2: Organisatorische Grundlagen

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Organisatorische Grundlagen   |
| Modulnummer  | 3.2   |
| Modulbereich   | 3: Organisation   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 3. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 4 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 3.2, 3.3, 3.4, 4.3, 5.4, 6.1.3   |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden verfügen über eine umfassende Sicherheit im Gebrauch organisatorischer Begriffe.</p> <p>Sie kennen die sozialpolitischen Rahmenbedingungen im geriatrischen Bezugsrahmen vor dem Hintergrund sozialpolitischer Entwicklung in Deutschland und können beurteilen, wie diese gesundheitswirtschaftlichen Organisationen prägen. Prägnante Grundprinzipien des Sozialstaates haben die Studierenden erfasst und können sie illustrieren; politische Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger können sie anhand der vorhandenen politischen Institutionen skizzieren.</p> <p>Die Studierenden beherrschen wesentliche Begriffe der Aufbau- und Ablauforganisation innerhalb von Organisationen. Sie kennen Grundbegriffe der Netzwerklehre, sowohl in Bezug auf interorganisatorische Zusammenarbeit als auch auf zu gestaltende klientenzentrierte Unterstützungskooperationen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Fälle und Erfahrungen in Bezug zu den organisatorischen Bedingungen zu setzen und Handlungskonzepte zu entwerfen und zur Diskussion zu stellen, die organisatorische Herausforderungen auf allen drei genannten Organisationsebenen auszuwerten und zu reflektieren.</p> |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe der Organisationslehre, Aufbauorganisation, Ablauforganisation, Systemtheoretische Fundierung, Gliederungs- und Koordinierungsprinzipien</li> <li>• Darstellungsformen der Organisationslehre, grafische Aufbereitung; Varianten von Organisationen und ihre konzeptionellen und personellen Implikationen</li> <li>• Grundlagen der Netzwerklehre, Merkmale der sozialen Netzwerkanalyse, Praxisbeispiele und Grundkenntnisse zum Aufbau und der Steuerung von interorganisationalen Netzwerken</li> <li>• Zusammenhang zwischen Netzwerken und komplexen Aufgaben, Flexibilität und Synergie und ihre Auswirkungen auf die Organisationen der geriatrischen Versorgung in Kliniken, stationärer Pflege und allen ambulanten, rehabilitativen und häuslichen Angeboten</li> <li>• Sozialpolitische Rahmenbedingungen in Bayern und Deutschland und ihre Auswirkungen auf die Organisationen der geriatrischen Versorgung in Kliniken, stationärer Pflege und allen ambulanten, rehabilitativen und häuslichen Angeboten</li> </ul>  |

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpolitische Entwicklung in Deutschland und Grundprinzipien des Sozialstaates</li> <li>• Politische Einflussmöglichkeiten des Einzelnen</li> <li>• Gegenwartsprobleme der Alterssozialpolitik</li> <li>• Überblick über lokale Angebote der Geriatrie bzw. Organisationen, in denen geriatrisch gearbeitet wird.</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorstellung von Theorien, Modellen, Studien, Fakten und Daten, Literaturarbeit in Selbststudium, Gruppenarbeit und Plenumsdiskussion, Einbringen in die Lehrveranstaltungen in Form von Referaten (z.B. Sozialpolitischer Wochenreport), Berichten, Übungsmaterialien  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Althammer, Jörg/Lampert, Heinz 2021: Lehrbuch der Sozialpolitik. 10., vollst. überarb. Auflage. Berlin: Springer</p> <p>Boeckh, Jürgen/Huster, Ernst-Ulrich/ Benz, Benjamin 2022: Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer</p> <p>Kurscheid, Clarissa/Beivers, Andreas 2014: Gesundheits- und Sozialpolitik. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Schreyögg, Georg/Geiger, Daniel 2016: Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. Mit Fallstudien. 6., vollständig überarb. und erw. Auflage. Berlin: Springer</p> <p>Sydow, Jörg 2013: Netzwerkzeuge – Tools für das Netzwerkmanagement. Wiesbaden: Springer</p> <p>Wiegand-Pradel, Birgitta 2007: Schnittstellen richtig gestalten für optimierte Arbeitsabläufe und mehr Ergebnisqualität in Hauswirtschaft und Pflege. Hamburg: Behrs Verlag</p> <p>Zusätzlich wird die regelmäßige Lektüre der Veröffentlichungen der Bundeszentrale für politische Bildung empfohlen</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | sP45+Präs / sP45+STA   |
| Zeit   | sP45: während der Prüfungszeit<br>Präs und STA: während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

### 3.3: Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse

|                                    |  |
|------------------------------------|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>          |  |
| Modultitel                         | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse |
| Modulnummer                        | 3.3  |
| Modulbereich                       | 3: Organisation                            |
| Art der Lehrveranstaltung          | sU   |
| Modulverantwortlich                | Prof. Dr. Carolin Köhler                   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>   |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis  | Studierende des Studiengangs GPT           |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan   | 4. Semester                                |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | 1 x pro Jahr                               |
| Dauer des Moduls                   | 1 Semester                                 |



|  |  |
|--|--|
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 4.3, 6.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden haben einen Überblick über Finanzierungsquellen geriatrischer Leistungen und Leistungen der ambulanten und stationären Pflege. Sie beherrschen ein exemplarisches Feld aus diesen Finanzierungsquellen und können eigenständig die Leistungshöhe oder den Pflegesatz berechnen. Sie können insbesondere die Personalstärke und die Finanzierung von Personalstellen bestimmen, verschiedene Versionen vergleichen und bewerten und differenziert beurteilen. Sie können daraus abgeleitet zuverlässige Folgerungen für die Dienstplangestaltung modellieren bzw. für die Planung von Einsatzplänen und Leistungsdauern Auswertungen erstellen und argumentativ aufbereiten. Sie erwerben Einblicke in die grundlegenden Funktionen des Rechnungswesens, um bezüglich eines eigenen Verantwortungsbereichs mit der Organisationsverwaltung kommunikationsfähig und kooperativ handeln zu können.   |
| Lehrinhalte  | <p>Ausgewählte Beispiele aus folgenden Gebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in den Aufbau des Rechnungswesens, Funktionen und Zuständigkeitsbereiche in einer Organisationsverwaltung</li> <li>• Überblick über die Sektoren der Gesundheitsleistungen</li> <li>• Finanzierungsquellen für Leistungen nach den SGB V und XI</li> <li>• Geriatrische Leistungsbausteine nach dem SGB V</li> <li>• Bestimmung der DRGs und Berechnung der Entgelte</li> <li>• Berechnung von Fachleistungsstunden in der ambulanten Altenpflege</li> <li>• Personalstärkenberechnung je nach Finanzierungsart</li> <li>• Folgerungen für Dienstpläne aus den Finanzierungsgrundlagen</li> <li>• Personalkostenbegriffe von Arbeitgeberbruttoaufwand bis Arbeitnehmernettoauszahlung</li> <li>• Direkte und indirekte Personalkosten, Unterscheidung zwischen vertraglicher Arbeitszeit, Dienstzeit und Einsatzzeit</li> <li>• Organisatorische Konsequenzen aus den Finanzierungsbedingungen</li> <li>• Anpassung der Organisationsstrukturen</li> <li>• Niederschlag der eigenen Tätigkeit in einer Kostenrechnung</li> <li>• Anforderungen an die Kostenstellenverantwortung</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen   | Einführende Vorlesungen, Analyse von Gesetzen, Ausführungsvorschriften und Rahmenvereinbarungen, praktische Übungen zur Berechnung von Einsatzkosten, Dienstplangestaltung, Gruppenarbeiten zur Organisationsgestaltung  |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Freund, Jutta (2020): Pflegemanagement Heute: für Führungspersonen im Pflege- und Gesundheitsmanagement, 3. Auflage. München: Elsevier</p> <p>Moos, Gabriele/Peters, André 2021: BWL für soziale Berufe. München: Reinhardt</p> <p>Thiele, David (2020): Mit Kennzahlen effizient steuern: Controlling in Zeiten von Pflege 4.0. Hannover: Vincentz</p>   |

|  |  |
|--|--|
|  | Zacher, Johannes/ Ochs, Andreas/ Breit, Johannes 2015: Sozial-Betriebswirtschaftslehre. Norderstedt: Books on Demand |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | sP90   |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

### 3.4: Care und Case Management, Qualitätsmanagement

|  |   |
|--|---|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
| Modultitel   | Care und Case Management, Qualitätsmanagement   |
| Modulnummer  | 3.4   |
| Modulbereich   | 3: Organisation   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Tanja Wiedemann   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 5. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 4 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Grundlegende Kenntnisse von Instrumenten und Methoden zum Aufbau und der erfolgreichen Steuerung von interorganisationalen Netzwerken.  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 4.3; Bezug zu 5.3 durch Abgrenzung des PDCA_Zyklus-Verständnisses auf Systemebene hier und auf Fallebene in 5.3.   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden kennen die Ziele, Methoden und Anwendungsgebiete im Care und Case Management. Durch die eigenständige Analyse und Bewertung von Praxisbeispielen und Modellprojekten entwickeln die Studierenden ein Grundverständnis für das Handlungskonzept Case Management in der geriatrischen Versorgung und können die dafür erforderlichen Funktionen klar definieren. Sie haben einen Einblick in die klassischen Verfahrensschritte des Case Managements auf der Fallebene und begreifen die Anforderungen zur Umsetzung des Handlungskonzeptes auf der Organisations- und Netzwerkebene. Sie haben die Methodenkompetenz, die Theorie auf einfache Fälle anzuwenden, kleinere Praxisprojekte zu entwerfen wie auch bestehende Konzepte kritisch zu überprüfen. Auf der Systemebene erwerben die Studierenden ein vertieftes Verständnis für Qualitätssicherung und Qualitätsförderung im Gesundheitswesen. Sie verstehen die Bedeutung des Aufbaus und der Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagement-Systems in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Sie sind in der Lage, die damit verbundenen Umsetzungsschwierigkeiten zu reflektieren. |
| Lehrinhalte  | Care und Case Management: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Entwicklung</li> <li>• Qualitätsmaßstäbe und Expertenstandards</li> </ul>  |

|                       |  |
|-----------------------|--|
|                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition und Ziele des Case Managements</li> <li>• Funktionen und Rolle der Case Managerin bzw. des Case Managers</li> <li>• Phasen des Case Managements auf der Fallebene</li> <li>• Systemmanagement und Netzwerkarbeit</li> <li>• Umsetzung von Case Management in der Praxis</li> <li>• Abgrenzung verschiedener Konzepte im Rahmen des Care und Case Managements</li> <li>• Interpretation von Ergebnissen wissenschaftlicher Studien zu ausgewählten Modellprojekten</li> </ul> <p>Qualitätsmanagement (QM):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte des Qualitätsmanagements</li> <li>• Ziele und Funktionen des QM</li> <li>• Rolle des QM in der Organisationslehre und Organisationsentwicklung</li> <li>• Grundtypen und Richtungen im QM</li> <li>• Aufbau, Elemente und Methoden des QM, insbesondere Handbücher und Qualitätszirkel</li> <li>• Externe Anforderungen an Qualitätsmanagement in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen</li> <li>• Verbreitete Systeme des QM in Krankenhäusern, Rehakliniken und Pflegeeinrichtungen</li> <li>• QM-Entwicklungs- und Verbesserungsprozesse in geriatrischen Einrichtungen</li> <li>• Diskussion ausgewählter Verfahrensanweisungen</li> <li>• Bedeutung von Qualität im Gesundheitswesen.</li> <li>• Verfahren zur Messung und Darstellung von Versorgungsqualität</li> <li>• Qualitätskontrolle, Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement</li> <li>• Modelle, Instrumente und Prozesse des Qualitätsmanagements</li> <li>• Gesetzliche Anforderungen und Besonderheiten im Gesundheitswesen</li> </ul> <p>Verknüpfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verankerung des Care und Case Managements im Qualitätssicherungssystem</li> <li>• Unterstützung der Case-Prozesse durch Verfahrensanweisungen und Funktionsdiagramme</li> <li>• Beiträge von CC zur Qualität, Messung des Outcome</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen      | Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Fallstudien, Analyse von gesetzlichen Vorschriften und bestehenden Qualitätsmanagementhandbüchern, Lesen wissenschaftlicher Studien zur Ergebnisevaluation   |
| Literaturempfehlungen | <p>Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (Hrsg.) 2020: Case Management Leitlinien – Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen, Heidelberg: medhochzwei Verlag;</p> <p>Kollak, Ingrid/Schmidt, Stefan 2019: Fallübungen Care und Case Management, Berlin/Heidelberg: Springer;</p> <p>Monzer, Michael 2018: Case Management Grundlagen, Heidelberg: medhochzwei Verlag;</p> <p>Schreyögg Georg/Geiger Daniel 2016: Organisation: Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. Mit Fallstudien</p>  |

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Bruhn, Manfred 2019: Qualitätsmanagement für Dienstleistungen: Handbuch für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement, Berlin, Heidelberg: Springer;</p> <p>Brugger-Gebhardt, Simone 2016: Die DIN EN ISO 9001:2015 verstehen. Die Norm sicher interpretieren und sinnvoll umsetzen. Wiesbaden: Springer Gabler</p> <p>Conzen, C.; Freund, J.; Overlander, G. (Hrsg.) 2020: Pflegemanagement Heute. München: Elsevier Urban und Fischer</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | sP45+STA   |
| Zeit   | Während der Prüfungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

# Modulbereich 4: Methoden

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | SP45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja               |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | SP45+STA               | ja               |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |
| 5.5   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II           | 6    | 4   | 5  | sU         | mP                     | ja               |  |

|  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|-----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung             | 7   | 4               | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich     | 1-6 | 2               | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                  | 1-6 | ) <sup>10</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit                                     | 7   | 0               | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit | 7   | 1               | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                | 7   | 1               | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |

## 4.1: Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung   |
| Modulnummer  | 4.1  |
| Modulbereich   | 4: Methoden  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar für alle Module   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden entwickeln ein Grundverständnis zu Methoden der Sozial- und Pflegeforschung und sind vertraut mit den unterschiedlichen vorhandenen Forschungsparadigmen. Sie können theoretische Grundlagen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung illustrieren und vorhandene Forschungsberichte kritisch dahingehend überprüfen und zu beurteilen. Die Studierenden kennen die Grundlagen von Evidenzbasierung und sind im Stande, pflegerische bzw. therapeutische Interventionen evidenzbasiert zu planen und zu implementieren. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertung von Studien</li> <li>• Wissenschaftstheoretische Paradigmen qualitativer und quantitativer Sozialforschung</li> <li>• Der Forschungsprozess</li> <li>• Grundlagen qualitativer und quantitativer Methoden der Sozialforschung</li> <li>• Ursprung und Entwicklung evidenzbasierter Medizin, Pflege und Therapie</li> <li>• Aktueller Fachdiskurs zur Evidenzbasierung</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Vorlesungen, Hausaufgaben, Lektüre von Fachliteratur, Durchführung von Datenauswertungen,  |

<sup>10</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|  |  |
|--|--|
| Literaturempfehlungen                              | <p>Brandenburg, Hermann/Panfil, Eva-Maria/ Mayer, Herbert/Schrems, Berta 2018: Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. 3., vollständig überarb. und erw. Auflage. Bern: Huber Verlag</p> <p>Flick, Uwe 2014: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 6., vollständig überarb. und erw. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt's Enzyklopädie</p> <p>Hasseler, Martina/Meyer, Martha/ Fischer, Thomas 2012: Gerontologische Pflegeforschung. Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer Verlag</p> <p>Müller, Marianne 2019: Statistik für die Pflege. Handbuch für Pflegeforschung und –wissenschaft. 2., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Bern: Hans Huber Verlag</p> <p>Schaeffer, Doris/ Behrens, Johann/ Görres, Stefan 2008: Optimierung und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns: Ergebnisse und Herausforderungen der Pflegeforschung. München: Juventa Verlag</p> <p>Schaeffer, Doris/ Wingenfeld, Klaus 2014: Handbuch Pflegewissenschaft: Studienausgabe, Weinheim: Beltz Juventa Verlag</p> <p>Zusätzlich wird die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift Pflegewissenschaft empfohlen.</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | sP90   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 4.2: Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten

|  |   |
|--|---|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
| Modultitel   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten   |
| Modulnummer  | 4.2   |
| Modulbereich   | 4: Methoden   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 2. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 3 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar für alle Module  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden beherrschen die grundlegenden Prinzipien, Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, die sie |

|  |   |
|--|---|
|  | <p>exemplarisch anhand der Pflege- und Therapiewissenschaft erwerben, aber auch auf andere Fachdisziplinen übertragen können. Sie sind dazu in der Lage, eine wissenschaftlich relevante Fragestellung zu formulieren und diese unter Anwendung der erworbenen Fähigkeiten zu bearbeiten. Sie sind dazu in der Lage, Fragestellungen eigenständig anhand einfacher qualitativer und quantitativer Erhebungen zu bearbeiten und Ergebnisse entsprechend zu gewichten</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundlagen von Evidenzbasierung und sind im Stande, pflegerische bzw. therapeutische Interventionen evidenzbasiert zu planen und zu implementieren.</p>  |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Literaturrecherche und kritische Beurteilung von Literatur</li> <li>• Bewertung von Studien</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorlesungen, Literaturrecherche, Anwendungsübungen, Hausaufgaben, Lektüre von Fachliteratur, Durchführung von Datenauswertungen, online Lehre   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Karmasin, Matthias/ Ribing, Rainer 2019: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. 10. überarb. und aktual. Auflage. Stuttgart: UTB GmbH</p> <p>Panfil, Eva Maria 2022: Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegenden. 4., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Göttingen: Hogrefe</p> <p>Schaeffer, Doris/ Behrens, Johann/ Görres, Stefan 2008: Optimierung und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns: Ergebnisse und Herausforderungen der Pflegeforschung. München: Juventa Verlag</p> <p>Hinweise zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit der Fakultät Soziales und Gesundheit, Hochschule Kempten, jeweils aktuelle Fassung.</p> <p>Zusätzlich wird die regelmäßige Lektüre der Zeitschrift Pflegewissenschaft empfohlen.</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | STA   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (29,25h Lehrveranstaltung, 95,75h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

### 4.3: Projektmanagement

|                                    |                                  |
|------------------------------------|----------------------------------|
| <b>Allgemeine Angaben</b>          |                                  |
| Modultitel                         | Projektmanagement                |
| Modulnummer                        | 4.2                              |
| Modulbereich                       | 4: Methoden                      |
| Art der Lehrveranstaltung          | SU                               |
| Modulverantwortlich                | Prof. Dr. Barbara Terborg        |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>   |                                  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis  | Studierende des Studiengangs GPT |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan   | 4. Semester                      |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls | 1 x pro Jahr                     |



|  |   |
|--|---|
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 2 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 4.3, 5.1   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden können Projekte von Routineaufgaben unterscheiden und verstehen, dass für die beiden Aufgabentypen unterschiedliche Lösungsansätze und Organisationsaufgaben vorhanden sind. Sie verstehen den grundsätzlichen Ablauf von Projekten und die zugehörigen Managementaufgaben wie Projektplanung, -steuerung und -abschluss. Die Studierenden können zentrale Instrumente des Projektmanagements wie Zielsetzung, Projektstrukturplanung, Zeitpläne, Projektcontrolling und Techniken des Risikomanagements, Projektmarketing und Projektevaluation selbstständig anwenden. Sie sind in der Lage, Projekte im Studium in Praxisaufträgen zu analysieren, zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Die Studierenden sind in der Lage, die Anwendung der Projektarbeit in den Feldern der Pflege- und Gesundheitsversorgung zu erkennen, zu bewerten, kreativ zu bereichern und kritisch zu würdigen.  |
| Lehrinhalte  | <p>Der inhaltliche Aufbau der Lehrveranstaltung orientiert sich zunächst an den Phasen des Projektmanagements: Projektdefinition, Projektplanung, Projektsteuerung und Projektabschluss. Innerhalb der einzelnen Projektphasen werden zentrale Fragestellungen aufgegriffen. Anhand von praktischen Beispielen werden insbesondere Vorfeldanalyse, Zielfindung, Projektstrukturplan, Zeitplan, Dokumentation und Evaluation eingeübt.</p> <p>Festigung grundlegender Kenntnisse zur Projektarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufzeigen wachsender Verwendung von Projekt als Arbeitsform in der Pflege- und Gesundheitsversorgung</li> <li>• Erarbeitung der Besonderheiten von Projekten der Pflege- und Gesundheitsversorgung in Einrichtungen der Kuration, Rehabilitation und Langzeitpflege</li> <li>• Bearbeitung des erzwungenen Projektcharakters von Maßnahmen in der Pflege- und Gesundheitsversorgung sowie in der sozialräumlichen Arbeit durch die Finanzierungsbedingungen</li> <li>• Behandlung ähnlicher Effekte in der Bildungsarbeit durch Ausschreibungen.</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Gruppenarbeiten, Analyse von bestehenden Strukturen, Projektarbeit, Projektbericht, Projektbesprechung  |
| Literaturempfehlungen                                    | <p>Albrecht, M. (2021): Grundlagen Projektmanagement. PM-Methodenkompetenz nach IPMA Standard. PM-Pocket. 2. Auflage.</p> <p>Boy, J.; Dudek, C.; Kuschel, S. (2003): Projektmanagement. 12. Auflage. Offenbach: Gabal</p> <p>Holzbaur, U. (2014): Projektmanagement für Studierende. Erfolgreich das Studium meistern. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Probst, H.J.; Haunerding, M. (2007): Projektmanagement leicht gemacht. 2. Auflage. Bielefeld: Ueberreuter Wirtschaft</p> <p>Loffing, Christian/Budnik, Sandra (2005): Projekte erfolgreich managen. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p>  |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |   |
| Art der Prüfung  | mP  |

|  |  |
|--|--|
| Zeit   | Während der Prüfungszeit                           |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung                               |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung) |
| ECTS   | 3 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

#### 4.4: Transdisziplinäres Projekt

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Transdisziplinäres Projekt  |
| Modulnummer  | 4.4   |
| Modulbereich   | 4: Methoden   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 5. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 3 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 4.3, 5.2   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden sind in der Lage, die im Projektmanagement gewonnenen Erfahrungen in einem multidisziplinären Projekt umzusetzen. Sie kennen die spezifischen Erwartungen und Praxiseigenheiten der verschiedenen involvierten Professionen. Sie verfügen über die kommunikative Fähigkeit der Motivation von multidisziplinären Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen und Integration von individuellen oder organisatorischen Widerständen. Sie sind Ansprechperson und zugleich Motor für die erfolgreiche Durchführung des Projekts, damit es in der geforderten Qualität, in der geplanten Zeit und mit optimalem Einsatz von Personal- und Materialressourcen effizient gestaltet wird. Die Studierenden können das Ergebnis des Projekts auswerten und beurteilen. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transdisziplinäre Projekte durch die Berufsgruppe der Pflegenden in der pflegerischen Versorgung</li> <li>• Changemanagement und andere Steuerungsaufgaben in der Pflege</li> <li>• Pflegerische Versorgungsforschung als Feld transdisziplinärer Projekte</li> <li>• Auseinandersetzung mit Case Management und einer patientenorientierten Neugestaltung von Versorgungsroutinen, Beratungs- und Versorgungsangeboten</li> <li>• Durchführung von Projekten in Teams</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen   | Vorträge, Gruppenarbeiten, Analyse von bestehenden Strukturen, Projektarbeit, Projektbericht, Projektbesprechung, online Lehre  |
| Literaturempfehlungen                                    | Beil-Hildebrand/Margitta B. (2014): Change Management in der Pflege. 1. Auflage. Bern: Huber Verlag   |

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Loffing, Christian/Budnik, Sandra (2005): Projekte erfolgreich managen. Mit dem richtigen Plan zum Ziel. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer (PflegeManagement kompakt).</p> <p>Patzak, Gerold/Rattay, Günter (2017): Projektmanagement. Projekte, Projektportfolios, Programme und projektorientierte Unternehmen. 7. Auflage. Wien: Linde Verlag Ges.m.b.H (Linde international).</p> <p>Prudix, Dietmar (2016): Erfolgreiches Projektmanagement. Vom sicheren Umgang mit Menschen in Projekten. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer</p> <p>Lerche, Wolfgang/Wollmer, Bianca/Engel, Ralf (2004): Projekte sozialer Arbeit. Entwickeln-Organisieren-Finanzieren. Frankfurt: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge.</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | Ber   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (19,5h Lehrveranstaltung, 105,5h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

# Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | sP45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | sP45+STA               | ja               |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |

|  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|-----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.5  | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II | 6   | 4               | 5  | sU                                  | mP                 | ja   |                  |
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung                 | 7   | 4               | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich         | 1-6 | 2               | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                      | 1-6 | ) <sup>11</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                      |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit   | 7   | 0               | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit     | 7   | 1               | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                    | 7   | 1               | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |

## 5.1: Kommunikation und Team

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Kommunikation und Team  |
| Modulnummer  | 5.1   |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 4 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.7, 4.3, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden haben die Bedeutung der Teamarbeit als zentrale Kompetenz für die Berufstätigkeit in geriatrischen Settings verinnerlicht und reflektiert. Sie kennen alle Bausteine zur praktischen Teamarbeit sowie hierarchische Strukturen in Kommunikation, Führung, Erleben und Verhalten. Sie kennen wichtige Modelle, mit denen das Verhalten in Gruppen erklärt wird. Sie können die theoretischen Inputs in Übungen anwenden, sie können Praxissituationen mit Hilfe der Modelle analysieren und Verbesserungen vorschlagen. Sie können die allgemeinen Kenntnisse und Fähigkeiten der Teamarbeit und Kommunikation auf die Teamarbeit im Gesundheitswesen, insbesondere in geriatrischen Settings übertragen, anwenden und reflektieren. Sie sind sich des Selbstverständnisses, der Kompetenzen und der Rollen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure (Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Pflegefachkräfte, Therapiefachkräfte) in diesen Teams bewusst und können die- |

<sup>11</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|  |  |
|--|--|
|  | <p>ses Bewusstsein einsetzen, um den Transfer von Multi- zu Interdisziplinarität sowie ggf. zur Transdisziplinarität sowohl in der Rolle eines Teammitgliedes als auch in der Rolle der Teamkoordination zu ermöglichen.</p> <p>Sie sind überdies dazu in der Lage, die erworbenen Kenntnisse von der Zusammenarbeit innerhalb eines multiprofessionellen Teams auf die Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen zu übertragen, insbesondere mit den betroffenen Klientinnen und Klienten, deren Angehörigen sowie anderen beteiligten Akteurinnen und Akteuren im Umfeld der Versorgung älterer Menschen, etwa ambulanten Versorgungsstrukturen, Hausärzten, Seniorenvereinigungen, Selbsthilfegruppen, Ämtern, Besuchsdiensten etc.</p>  |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsmodelle, Kommunikationsregeln und Konfliktlösungsstrategien</li> <li>• Modelle zu Gruppenphasen, Rollen in Gruppen, Gruppennormen, Führung, Moderation, Anleitung, Feedback in Gruppen und Kommunikation in Gruppen</li> <li>• Teamarbeit im geriatrischen Bezug im Hinblick auf die Rolle des/der Klienten/-in im Gesundheitswesen</li> <li>• Beobachtung der Modelle im pflegerischen Alltag und Anwendung der Regeln wird erprobt und eingeübt; Die professionelle Situation und die besondere Bedeutung der Interdisziplinarität werden vertieft bearbeitet.</li> <li>• Begleitende Diskussion des unterschiedlichen Gebrauchs und Verständnisses der Begriffe Multi-, Inter- und Transdisziplinarität sowie Multi-, Inter- und Transprofessionalität im Gesundheitswesen und speziell in geriatrischen Settings</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorstellung von Modellen, Konzepten, Theorien und Studien, Literaturarbeit, Einzelübungen, Rollenspiele, Gruppenübungen, Reflektion, Erlebnisorientierte Sequenzen   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Langmaack, Barbar/Braune-Krickau, Michael (2010): Wie die Gruppe laufen lernt. 8. Auflage. Basel: Weinheim</p> <p>Metzinger, Adalbert (2010): Arbeit mit Gruppen. 2. Auflage. Freiburg i. Br.: Lambertus Verlag</p> <p>Stahl, Eberhard (2017): Dynamik in Gruppen; Handbuch der Gruppenleitung. 4. Auflage. Basel: Weinheim</p> <p>Erger, Raimund (2022): Erfolgreiche Teamarbeit und Teamleitung. Berlin: Cornelsen</p> <p>Erger, Raimund (2013): Teamarbeit und Teamentwicklung in sozialen Berufen. Berlin: Cornelsen</p> <p>Wellhöfer, Peter R. (2018): Gruppendynamik und soziales Lernen; 5 Bearb. Auflage. Konstanz, München: UTB</p> <p>König, Oliver/Schattenhofer, Karl (2020): Einführung in die Gruppendynamik. 10. Auflage. Heidelberg: Carl-Auer</p>  |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | STA  |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 5.2: Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation  |
| Modulnummer  | 5.2   |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 3. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | 3 SWS   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 1.7, 4.2, 5.4, 5.5, 5.6, 6.1   |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, Beratungsbedarfe älterer Menschen zu identifizieren und das Vorgehen einer Patientenedukation für den Patienten bzw. seinen Angehörigen zielführend zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.</p> <p>Die Studierenden bewegen sich in der Beratungssituation im Spannungsbogen zwischen Distanz und Nähe.</p> <p>Der Beratungsprozess ist in seinen Teilschritten bekannt und kann auf allgemeine Beratungssituationen angewandt werden.</p> <p>Die Studierenden können fach- und situationspezifisch eine Praxisanleitung von Auszubildenden und Klient/-innen durchführen. In den Praxisanleitungen setzen sie sich mit der Bedeutung der pädagogischen Führungsrolle auseinander und integrieren sie in den Alltag. Sie nehmen die besondere pädagogische Freiheit und Verantwortung in ihrer Rolle an, reflektieren eigene Deutungs- und Handlungsmuster und lassen die Erkenntnisse in ihre Rolle und Beziehungsgestaltung einfließen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, in der beruflichen Praxis Beziehungen durch wechselseitige Interaktion unabhängig von kulturellem oder sozialem Hintergrund aufzubauen, aufrecht zu halten und zu beenden. Ferner gehen sie mit divergierenden Sichtweisen oder Zielen, oder schwer nachvollziehbarem Verhalten wertschätzend, respektvoll und empathisch um, beachten Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit und des eigenen Kompetenzbereiches und setzen Strategien zum Erhalt der eigenen Ressourcen und zur Reduktion von Belastungen ein.</p> <p>Nach Abschluss des Moduls nehmen die Studierenden ihre spezifische Aufgabenstellung im Gesamtgefüge der Aus- und Weiterbildung wahr und unterscheiden die pädagogischen Settings Praxisbegleitung und Praxisanleitung.</p> |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Anleitung als Aushandlungsprozess</li> <li>• Klärung verschiedener kommunikativer Begrifflichkeiten</li> <li>• Psychologisch-pädagogische Maßnahme zur Förderung der Selbstständigkeit</li> <li>• Beratung bei krankheits-, struktur- oder situationspezifischen Fragen</li> <li>• Verhalten im Beratungsgespräch</li> <li>• Motivation der unterschiedlichen Beteiligten im Beratungsprozess und der Anleitung</li> <li>• Gesprächsführung</li> </ul>  |

|  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Lernklimas</li> <li>• Grundsätze der verständlichen Informationsvermittlung</li> <li>• Beratungsprobleme erkennen und einschätzen</li> <li>• Beratungsbeziehung in der kooperativen Pflegeberatung</li> <li>• Profession und Professionalisierung in der Beratung und Praxisanleitung <ul style="list-style-type: none"> <li>- berufliche Sozialisation</li> <li>- pädagogisches Selbstverständnis</li> <li>- pflegepädagogische Haltung</li> </ul> </li> <li>• Rollentheorie</li> <li>• ausbildungsrelevante Gesetze in Beratung und Anleitung</li> <li>• Kommunikation und Interaktion in Anleitungs- und Beratungsprozessen der Pflege <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungsgestaltung</li> <li>- Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation</li> <li>- Integration von Auszubildenden in das Team</li> <li>- Nähe und Distanz in Lehr-Lernprozessen</li> <li>- Umgang mit Störungen</li> </ul> </li> <li>• Diversität <ul style="list-style-type: none"> <li>- Intergenerations-Situationen</li> <li>- interkulturelle Kompetenz</li> </ul> </li> <li>• Reflexion (Selbstreflexion)</li> </ul> |
| Lern-/Lehrformen                                   | Fallbeispiele, Rollenspiele, Reflexion von Beratungssituationen, Gruppenarbeiten, Anwendungsübungen, Textbearbeitung, Vortrag, online Lehre   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Watzlawick, Paul (2002): Die erfundene Wirklichkeit: wie wir wissen, was wir zu wissen glauben. München: Piper</p> <p>Koch-Straube, Ursula (2008): Beratung in der Pflege. 2. aktual. u. erg. Auflage. Bern: Huber</p> <p>Klug Redman, Barbara (2009): Patientenedukation. 2., vollst. überarb. Auflage. Bern: Huber</p> <p>Hüper, Christa/Hellige, Barbara (2020): Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke. Rahmenbedingungen- Grundlagen- Konzepte- Methoden. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag GmbH</p> <p>Norwood, Susan L. (2001): Pflegeconsulting Handbuch zur Organisations- und Gruppenberatung in der Pflege. Bern: Huber</p> <p>Bohrer, Annerose/Rüller, Horst (2006): Kommunikation im Berufsalltag. Heft 20. Brake: Prodos</p> <p>Kuckeland, Heidi (2009): Beratende Tätigkeit in der Praxisanleitung und Praxisbegleitung. In: Forum Ausbildung. Basiselemente der Praxisanleitung. 3. Jg. Heft 1. Brake: Prodos</p> <p>Quernheim, German (2021): Spielend anleiten und beraten. Praktische Pflegeausbildung kompetent gestalten. 6. Auflage. München: Elsevier, Urban &amp; Fischer</p>                |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | PfP / STA   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (29,25h Lehrveranstaltung, 95,75h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |



|                 |           |
|-----------------|-----------|
| Notengewichtung | Siehe SPO |
|-----------------|-----------|

### 5.3: Multiprofessionelles geriatrisches Assessment

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment  |
| Modulnummer  | 5.3  |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Prax  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 4. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 3 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 1.7, 4.3  |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden sind in der Lage, ein gestuftes Vorgehen mit Screening und Assessment relevanter geriatrischer Domänen zu definieren. Sie kennen die Verwendungsmöglichkeiten und Grenzen standardisierter Assessmentinstrumente und können verschiedenste Assessmentinstrumente (s.u.), die für die Therapieplanung und die Dokumentation des Therapieverlaufs bedeutsam sind, eigenständig auswählen und auswerten. Die Studierenden sind in der Lage, aus den Ergebnissen der Assessments ggf. vertiefende Diagnostik anzuregen oder pflegerisch-therapeutische Maßnahmen abzuleiten.</p> <p>Des Weiteren sind sie in der Lage, zu ermitteln und zu begründen, welche Assessmentinstrumente im individuellen Fall zur Anwendung kommen sollten.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Rehabilitationsverläufe sowie Behandlungsverläufe strukturiert im Rahmen von Teamsitzungen mündlich zusammenzufassen sowie zu bewerten.</p> |
| Lehrinhalte  | <p>Durchführung und Bewertung verschiedener Screening und Assessmentinstrumenten insbesondere für folgende Domänen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kognition</li> <li>– Motorik der oberen und unteren Extremität</li> <li>– Funktionelle Basisassessments</li> <li>– sozialen Situation</li> <li>– Lebensqualität</li> <li>– Emotionalität</li> <li>– körperliche Selbstversorgungsfähigkeiten</li> <li>– Schmerz</li> <li>– Kontinenz</li> <li>– Körperliche Aktivität</li> <li>– Ernährung</li> <li>– Gebrechlichkeit</li> <li>– Besonderheiten bei Menschen mit Demenz</li> <li>– Besonderheiten bei der Durchführung und Beurteilung von Assessments bei spezifischen geriatrischen Krankheitsbildern bzw. Syndromen</li> </ul> <p>Ermittlung partizipativer Therapieziele</p>   |

|  |   |
|--|---|
| Lern-/Lehrformen                                   | Vorträge, Präsentationen, Anwendungsübungen, Arbeiten mit geriatrischen Patienten/-innen, Besuch von geriatrischen Einrichtungen, Analyse und Reflexion von Praxiserfahrungen, online Lehre   |
| Literaturempfehlungen                              | Frohnhofen, H. 2021: Geriatrisches Assessment. 1. Auflage, Kohlhammer Verlag<br>Willkomm, Brunk, Bühre (Hg.) 2016: Praktische Geriatrie. Klinik - Diagnostik - interdisziplinäre Therapie. 2. Auflage, Thieme Verlag<br>S1-Leitlinie „Geriatrisches Assessment der Stufe 2“ |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | STA   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (29,25h Lehrveranstaltung, 95,75h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 5 CP  |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

## 5.4: Beratung und Koordination gerontologischer Settings I

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I  |
| Modulnummer  | 5.4  |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 5. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 2 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 5.1, 5.2, 5.4, 5.5  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden haben ein Grundwissen und Basiskompetenzen zur Beratung und Edukation von Patienten und Familien/Angehörigen in alltagsüblichen Pflegesituationen:<br>Die Studierenden verfügen über ein erweitertes Fachwissen von Erwartungen, Zielen, Konzepten, gesetzlichen Vorgaben und Handlungsfeldern der Pflegeberatung in unterschiedlichen Pflegesettings.<br>Sie verfügen über ein Spektrum von theoretischen und praktischen Fertigkeiten zur Planung und Bearbeitung von Beratungsaufgaben.<br>Basierend auf diesem Fachwissen und diesen Fertigkeiten können die Studierenden Arbeitsprozesse in einer Gruppe und anderen Lern- oder Arbeitsumgebungen planen, gestalten, anleiten und mit fundierter Beratung unterstützen sowie abschließend bewerten und reflektieren<br>Fachübergreifende komplexe Sachverhalte können strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen dargestellt und analysiert |

|             |   |
|-------------|---|
|             | <p>werden. Die Interessen und Bedarfe von Adressaten werden vorausschauend ermittelt und berücksichtigt.</p> <p>Die Studierenden sind befähigt, eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele zu reflektieren, zu bewerten und zu verantworten.</p> <p>Praxisanleitungen:</p> <p>Die Studierenden können Lehr-Lernprozesse im jeweiligen Praxisfeld gestalten und begleiten sowie Anleitungen unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen sowie der Lernbiographie planen. Sie sind in der Lage, Lernziele mit dem Auszubildenden zu erarbeiten, Anleitungen unter Auswahl geeigneter Methoden zu planen und gezielte Anleitungen unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen theoriegeleitet umzusetzen. Außerdem lernen sie, eigene Anleitungen zu evaluieren und Erkenntnisse zur weiteren Optimierung zu nutzen.</p> <p>Nach Abschluss des Moduls richten sie ihr Handeln auf den rechtlichen Grundlagen der Pflege- und Anleitungspraxis aus, weisen Praxisanleitungen in geeigneter Form schriftlich nach und reflektieren eigene Kompetenzen und die Gestaltung ihrer Anleitungen kontinuierlich.</p> <p>Die Studierenden werden dazu befähigt, kollegial zu beraten und adressatengerecht anzuleiten sowie sich hinsichtlich ihrer pädagogischen Kompetenzen weiter zu optimieren und zu entwickeln. Der Theorie-Praxis-Dialog wird gefördert und die Studierenden engagieren sich in einrichtungsinternen wie auch in lernortübergreifenden Entwicklungen und Kooperationen.</p>  |
| Lehrinhalte | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung als Prozess</li> <li>• Edukation von Patienten und Familien als theoretisches Konzept</li> <li>• Situation des Beraters, des Patienten und der pflegenden Angehörigen</li> <li>• rechtliche Grundlagen der Beratung (Gesetz zur Reform der Pflegeberufe, Pflegeversicherung SGB XI, Krankenversicherung SGB V, Rehabilitation und Teilhabe SGB IX, Sozialhilfe SGB XII, Nationale Expertenstandards, PSG I-III)</li> <li>• Verfahren der Pflegebegutachtung, Begutachtungsrichtlinien MDS</li> <li>• Hilfsmittelbewilligung, Wohnumfeldverbesserungen, Entlassungsangebote</li> <li>• Informationen für den Adressaten aufbereiten</li> <li>• Einzelschulung, Gruppenschulung von Patienten und pflegenden Angehörigen</li> <li>• Planung, Durchführung und Evaluation von Schulungen</li> <li>• Handlungsfelder von Schulung und Beratung;</li> <li>• Qualitätsmanagement in der Schulung und Beratung</li> <li>• Schlüsselqualifikationen beruflicher Handlungskompetenz</li> <li>• Bedeutung für die Professionalisierung der Pflege und Therapie</li> <li>• allgemein- und fachdidaktische Modelle <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lernzielformulierung/Lernzieltaxonomie/Kompetenzformulierung</li> </ul> </li> <li>• Praxisanleitung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Anleitung und Methoden</li> </ul> </li> <li>• Methoden selbstreflexiven Lernens</li> <li>• Medienkompetenz</li> <li>• Beratung und Kooperation <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Dritter Lernort in Kooperation mit der Schule– Skills lab</li> </ul> </li> </ul> |

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Simulation und Demonstration</li> <li>○ Lernortkooperation</li> <li>● Aus- und Weiterbildungsrelevante Gesetze</li> <li>● hier: Aufgaben, Umfang und Gestaltung der Praxisanleitung</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen                                   | Praxisbeispiele, Gruppenarbeiten, Rollenspiele; Vorträge, Präsentationen, praktische Übungen,  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Kälin, Karl/Müri, Peter (2020): Sich und andere führen. 17. Auflage. Thun: Ott</p> <p>Wildenmann, Bernd (2009): Professionell Führen. 7. Auflage. Neuwied: Luchterhand</p> <p>Lumma, Klaus (2006): Strategien der Konfliktlösung. 3., überarb. u. erw. Auflage. Hamburg: Windmühle GmbH</p> <p>Schuler, Heinz/Moser, Klaus (Hrsg.) (2019): Lehrbuch Organisationspsychologie. 6., überarb. Auflage. Bern: Huber</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (2017): Beraten, Informieren und Schulen</p> <p>Becker, Regina (2017): Beratung als pflegerische Aufgabe. Arbeitsmaterialien für Unterricht und Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>London, Fran (2003): Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 1. Auflage. Bern: Huber</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | Pf   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 75h (19,5h Lehrveranstaltung, 55,5h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 3 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 5.5: Beratung und Koordination gerontologischer Settings II

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II |
| Modulnummer  | 5.5  |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung                          |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Barbara Terborg                              |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT                       |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 6. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Verwendbar insbes. für 2.4, 3.3, 4.4, 6.1, 6.2         |
| Qualifizierungsziele                                     | Verwendbar insbes. für 2.4, 3.3, 4.4, 6.1, 6.2         |

|                         |   |
|-------------------------|---|
| <p>Lehrinhalte</p>      | <p>Die Studierenden sind in der Lage, die Aufgabenbearbeitung von Beratungsbedarfen sowie die Problemlösung und Beurteilung von Beratungsprozessen und –ergebnissen selbstständig durchzuführen. Die Studierenden erkennen Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen. Sie verfügen über Handlungsalternativen und können diese auf den individuellen Fall anwenden.</p> <p>Exemplarisch können Sie Beratungsbedarfe in unterschiedlichen Settings identifizieren und professionell beantworten. In diesem Modul lernen die Studierenden spezielle Beratungssettings und die dort angewandten Beratungskonzepte kennen. Sie vergleichen und differenzieren nach Beendigung des Moduls insbesondere die in der Theorie vorgestellten Beratungsschritte mit den in der Praxis tatsächlich durchgeführten Handlungsschritten und analysieren die Gründe sowie Vor- und Nachteile der Unterschiedlichkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitungen werden personenzentriert, angepasst auf das jeweilige Setting und die Situation vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet unter pflegfachlichen und fachdidaktischen Gesichtspunkten. Die Studierenden können selbstständig die eigene ethische Orientierung formulieren und reflektieren, begründete und reflektierte Entscheidungen in der Pflege- und Anleitungspraxis unter Abwägung ethischer Prinzipien und Leitlinien treffen, sowie Verantwortung für die Rahmenbedingungen des ethisch-moralischen Handelns übernehmen. Sie sind in der Lage, im Lehr-Lernprozess die ethisch-moralischen Prinzipien des Pflegehandelns zu beachten und Pflege im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie zu analysieren. Nach Abschluss des Moduls können die Studierenden Pflege in der Praxis personenzentriert, evidenzbasiert und kritisch konstruktiv gestalten. Sie recherchieren, verstehen, beurteilen wissenschaftliche Literatur und transformieren die Erkenntnisse in die Anleitungspraxis und gestalten Pflegeprozesse und insbesondere der Pflege vorbehaltene Tätigkeiten (§ 4 PflBG) konstruktiv und für Auszubildende nachvollziehbar. Die Studierenden werden dazu befähigt, Systemzusammenhänge zu beachten und sich eigen- oder mitverantwortlich auf Basis ihrer Werte für die Belange der Pflege- und Anleitungspraxis zu engagieren sowie unter ökonomischen und wissenschaftlichen Aspekten in der Pflege zu handeln und anzuleiten.</li> </ul> |
| <p>Lern-/Lehrformen</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Beratungsansätze: systemisch, lösungsorientiert, ressourcenorientiert</li> <li>• Inhalte eines Schulungskonzepts</li> <li>• Beratungsorte</li> <li>• Komm- und Gehstruktur</li> <li>• Durchführung des Beratungsgesprächs</li> <li>• Ethik <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fragestellung im Praxisfeld</li> <li>- ethische Entscheidungsfindungsmodelle</li> </ul> </li> <li>• Pflegewissenschaft sowie Bezugswissenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>- evidenzbasierte Praxis</li> <li>- Expertenstandards / Leitlinien</li> <li>- hermeneutisches Fallverstehen</li> </ul> </li> <li>• vorbehaltene Tätigkeiten in der Pflege</li> <li>• Lernmodelle, -strategien, -beeinträchtigungen, -typen, -biographie</li> </ul>   |

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktik und Pflegedidaktische Modelle</li> <li>• Methoden der Praxisanleitung</li> </ul> Taxonomiestufen und Lernzielentwicklung |
| Literaturempfehlungen                              | Vorträge, Gruppenarbeiten, Fallbeispiele, Reflektionen von Beratungssituationen, Entwicklung von Lösungsansätzen in Bezug auf die geriatrische Fachpraxis, Selbststudium   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | mP   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 5 CP   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

## 5.6: Coaching, Supervision, Personalführung

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Coaching, Supervision, Personalführung   |
| Modulnummer  | 5.6  |
| Modulbereich   | 5: Kommunikation und Beratung  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 7. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | 1 x pro Jahr   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 4 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                |  |
| Qualifizierungsziele                                     | <p>Die Studierenden sind in der Lage, Führungskonzepte als Basis der Gestaltung organisationaler Praxis zu generieren und anzuwenden sowie Handlungskonzepte differenziert auszurichten. Anhand von Übungen reflektieren sie gezielt ihr persönliches Kommunikations- und Führungsverhalten, um in Folge Verfahren für komplexe (interdisziplinäre) Führungssituationen zu entwickeln und zu bewerten</p> <p>Sie können Führungsmethoden und Führungsinstrumente spezialisiert in Situationen der Praxis anwenden. Darüber hinaus werden die Studierenden befähigt, Teamarbeit kritisch zu reflektieren und Ansatzpunkte für deren sinnvolle Gestaltung abzuleiten.</p> <p>Die Studierenden kennen motivationstheoretische Ansätze in Bezug auf Personalführung. Sie sind mit Konzepten der Konfliktlösungsstrategien vertraut und in der Lage, diese anwendungs- und problemorientiert umzusetzen sowie diese vereinfacht darzustellen</p> <p>Die Studierenden werden dazu befähigt, ihre selbst veranlassenen und erlebten Situationen der Koordination und Moderation häuslicher geriatrischer Settings und Praxiserfahrungen vor dem Hintergrund ihres Fachwissens systematisch und kritisch zu reflektieren und ggf. Handlungs- und Entwicklungsbedarfe</p> |

|  |   |
|--|---|
|  | <p>abzuleiten. Ihnen sind bei Abschluss des Moduls zudem der Nutzen und die Grenzen von Supervision und Coaching im interdisziplinären geriatrischen Handeln bewusst.</p> <p>Die Praxisreflexion soll sich auf die Studierenden persönlichkeitsfördernd und -stärkend auswirken und ihnen dazu verhelfen, ihre verschiedenen Rollen zu reflektieren sowie die Selbsterfahrung und -wahrnehmung zu fördern. Dieser Modulteil soll die Studierenden im Hinblick auf das spätere Arbeitsumfeld auf eine gelungene Kommunikation und Interaktion mit Klienten, Mitarbeitenden und Vorgesetzten vorbereiten sowie ihnen die Möglichkeit geben, aktiv Einfluss auf die Organisation zu nehmen.</p>  |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikations-/Führungsverhalten</li> <li>• Führungskonzepte</li> <li>• Führungsmethoden und Führungsinstrumente</li> <li>• Teamarbeit (Mitarbeitenden-)Motivation/Konfliktlösungsstrategien</li> <li>• Praxisreflexion</li> <li>• Nutzen und Grenzen der Supervision</li> <li>• Theoriebasierte Praxisreflexion am exemplarischen Patienten unter Miteinbeziehung der Anwendung spezifischer Assessmentinstrumente sowie der Therapieplanung und Dokumentation</li> <li>• Gruppencoaching der in unterschiedlichsten geriatrischen Institutionen gemachten Erfahrungen sowie deren Reflexion</li> </ul>  |
| Lern-/Lehrformen                                   | Praxisbeispiele, Gruppenarbeiten, Rollenspiele; Vorträge, Präsentationen, praktische Übungen, Reflexion   |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Kälin, Karl/ Müri, Peter: Sich und andere führen: Psychologie für Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 16., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Thun (OTT)</p> <p>Wildenmann, Bernd 2009: Professionell Führen. Empowerment für Manager, die mit weniger Mitarbeitern mehr leisten. 7. Auflage. Neuwied (Luchterhand)</p> <p>Lumma, Klaus 2006: Strategien der Konfliktlösung. Hamburg (Windmühle GmbH)</p> <p>Schuler, Heinz/ Moser, Klaus 2019: Lehrbuch Organisationspsychologie. 6., überarb. Auflage. Bern (Huber)</p> <p>Loffing, Christian 2003: Coaching in der Pflege. Bern. Hans Huber Verlag</p> <p>Schwarz, Renate; 2007: Supervision in der Pflege. Leitfaden für Pflegemanager und -praktiker. Bern: Huber</p> <p>Schrems, Berta 2018: Verstehende Pflegediagnostik: Grundlagen zum angemessenen Pflegehandeln. 2. Auflage. Fakultas Verlag Wien</p> <p>Schrems Berta 2022: Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. 4., überarb. Auflage. Fakultas Verlag Wien</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |   |
| Art der Prüfung                                    | mP+Präs / mP+STA  |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |

|                 |   |
|-----------------|---|
| Arbeitsaufwand  | 125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung) |
| ECTS            | 5 CP  |
| Notengewichtung | Siehe SPO                                       |



# Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnotenbildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|-----------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein            | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein            |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein            |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein            |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | SP45                   | ja              |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja              |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja              |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja              |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja              |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja              |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja              |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | SP45+Präs/<br>SP45+STA | ja              |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | SP45+STA               | ja              |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | SP90                   | ja              | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja              |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja              |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja              |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                 |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja              | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja              |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja              |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja              |  |
| 5.5   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II           | 6    | 4   | 5  | sU         | mP                     | ja              |  |

|  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|-----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung             | 7   | 4               | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <b>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</b>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich     | 1-6 | 2               | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                  | 1-6 | ) <sup>12</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <b>Modulbereich 7: Vertiefung</b>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit                                     | 7   | 0               | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit | 7   | 1               | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                | 7   | 1               | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |

## 6.1: Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich (Wahlpflichtmodul)  |
| Modulnummer  | 6.1  |
| Modulbereich   | 6: Vertiefung  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| Modulverantwortlich                                      | AW-Beauftragte/r der Hochschule  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1.-6. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | jedes Semester   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 2 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                |  |
| Qualifizierungsziele                                     | In diesem Modul besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen. Die Allgemeinwissenschaftlichen Fächer werden fakultätsübergreifend angeboten und ermöglichen den Erwerb studiengangübergreifender Kompetenzen. |
| Lehrinhalte  | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| Lern-/Lehrformen   | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| Literaturempfehlungen                                    | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |  |
| Art der Prüfung  | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| Zeit   | Nach Maßgabe des gewählten AW-Faches   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten       | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                            |  |
| Arbeitsaufwand   | 50h (39h Lehrveranstaltung, 11h Eigenleistung)   |
| ECTS   | 2 CP   |
| Notengewichtung  | Siehe SPO  |

<sup>12</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

## 6.2: Fachbundener Wahlpflichtbereich

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
|--|--|
| Modultitel   | Fachbundener Wahlpflichtbereich (Wahlpflichtmodul)   |
| Modulnummer  | 6.2  |
| Modulbereich   | 6: Wahlpflichtbereich  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | Nach Maßgabe der gewählten Optionen  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Petra Benzinger  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 1.-6. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | jedes Semester   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | Abhängig von den gewählten Optionen  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Keine  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                |  |
| Qualifizierungsziele                                     | In diesem Modul können Studierende Studieninhalte entsprechend der individuellen Bedürfnisse vertiefen. Hierfür stehen ihnen fachlich geeignete Module der Virtuellen Hochschule Bayern oder fachlich geeignete Lehrveranstaltungen anderer nicht-zulassungsbeschränkter Studiengänge der Hochschule Kempten zur Auswahl. Eine Auswahl geeigneter Module wird jährlich aktualisiert. |
| Lehrinhalte  | Nach Maßgabe der gewählten Option.   |
| Lern-/Lehrformen   | Nach Maßgabe der gewählten Option.<br>Bis zu sechs CP können durch die Teilnahme an fachlich einschlägigen Fachtagungen oder Hospitationen erbracht werden (je 1 CP pro Tag, Bericht mit min. zwei A4-Seiten je Tag erforderlich). Ob eine Fachtagung oder Hospitation fachlich einschlägig ist, entscheidet der bzw. die Modulverantwortliche.                                      |
| Literaturempfehlungen                                    | Nach Maßgabe der gewählten Lehrveranstaltung   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |  |
| Art der Prüfung  | Nach Maßgabe der gewählten Optionen  |
| Zeit   | Nach Maßgabe der gewählten Optionen  |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten       | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                            |  |
| Arbeitsaufwand   | 250h   |
| ECTS   | 10 CP  |
| Notengewichtung  | Siehe SPO  |

# Modulbereich 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg

## Modulübersicht

| Nr.   | Modultitel   | Sem. | SWS | CP | Art der LV | Art und Dauer LN*      | Endnoten-bildend | Ergänzende Regelungen  |
|---|--|------|-----|----|------------|------------------------|------------------|--|
| <i>Modulbereich 0: Grundlagen der Gesundheitsfachberufe</i>           |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 0.1   | Grundlagen von Gesundheit und Krankheit                          |      |     | 15 |            |                        | nein             | pauschale Anrechnung aus den zugelassenen Berufsausbildungen |
| 0.2   | Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse |      |     | 15 |            |                        | nein             |  |
| 0.3   | Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe                       |      |     | 10 |            |                        | nein             |  |
| 0.4   | Praktisches Studiensemester                                      |      |     | 30 |            |                        | nein             |  |
| <i>Modulbereich 1: Wissen und Handeln im gerontologischen Setting</i> |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 1.1   | Grundlagen geriatrischer Versorgung                              | 1    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.2   | Geriatrische Syndrome  | 2    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               |  |
| 1.3   | Neuropsychiatrie   | 3    | 2   | 3  | sU         | sP45                   | ja               |  |
| 1.4   | Prävention und Gesundheitsförderung im Alter                     | 3    | 4   | 5  | sU         | STAP/STA               | ja               |  |
| 1.5   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte I      | 4    | 4   | 5  | sU         | Präs/STA               | ja               |  |
| 1.6   | Ressourcenorientierte pflegerisch-therapeutische Konzepte II     | 6    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 1.7   | Palliative Care und Hospizarbeit                                 | 6    | 2   | 3  | sU         | STA                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 2: Altern und Umwelt</i>                              |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 2.1   | Gerontologische Pflege- und Therapiewissenschaften               | 1    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.2   | Gerontologische Grundlagen                                       | 2    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 2.3   | Gerontoökologie  | 5    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               |  |
| 2.4   | Gerontopsychologie   | 6    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| <i>Modulbereich 3: Organisation</i>                                   |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 3.1   | Rechtliche Grundlagen  | 2    | 4   | 5  | sU         | PfP/STA                | ja               |  |
| 3.2   | Organisatorische Grundlagen                                      | 3    | 4   | 5  | sU         | sP45+Präs/<br>sP45+STA | ja               |  |
| 3.3   | Kosten, Finanzierung, Strukturen, Prozesse                       | 4    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               |  |
| 3.4   | Care- und Casemanagement, Qualitätsmanagement                    | 5    | 4   | 5  | sU         | sP45+STA               | ja               |  |
| <i>Modulbereich 4: Methoden</i>                                       |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 4.1   | Wissenschaftliches Arbeiten und empirische Sozialforschung       | 1    | 4   | 5  | sU         | sP90                   | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 4.2   | Angewandtes wissenschaftliches Arbeiten                          | 2    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 4.3   | Projektmanagement  | 4    | 2   | 3  | sU         | mP                     | ja               |  |
| 4.4   | Transdisziplinäres Projekt                                       | 5    | 3   | 5  | sU/Prax    | Ber                    | ja               |  |
| <i>Modulbereich 5: Kommunikation und Beratung</i>                     |  |      |     |    |            |                        |                  |  |
| 5.1   | Kommunikation und Team   | 1    | 4   | 5  | sU         | STA                    | ja               | Grundlagen- und Orientierungsprüfung                         |
| 5.2   | Beratung, Verhalten, Motivation, Edukation                       | 3    | 3   | 5  | sU/Prax    | PfP/STA                | ja               |  |
| 5.3   | Multiprofessionelles geriatrisches Assessment                    | 4    | 3   | 5  | sU/Prax    | STA                    | ja               |  |
| 5.4   | Beratung und Koordination gerontologischer Settings I            | 5    | 2   | 3  | sU         | Pf                     | ja               |  |

|  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
|--|--|-----|-----------------|----|-------------------------------------|--------------------|------|------------------|
| 5.5  | Beratung und Koordination gerontologischer Settings II | 6   | 4               | 5  | sU                                  | mP                 | ja   |                  |
| 5.6  | Coaching, Supervision, Personalführung                 | 7   | 4               | 5  | sU                                  | mP+Präs/<br>mP+STA | ja   |                  |
| <i>Modulbereich 6: Wahlpflichtbereich</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 6.1  | Allgemeinwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich         | 1-6 | 2               | 2  | nach Maßgabe der SPO AW             |                    | ja   | Wahlpflichtmodul |
| 6.2  | Fachgebundener Wahlpflichtbereich                      | 1-6 | ) <sup>13</sup> | 10 | nach Maßgabe der gewählten Optionen |                    | nein | Wahlpflichtmodul |
| <i>Modulbereich 7: Vertiefung</i>  |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1  | Bachelorarbeit und Berufseinstieg                      |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |
| 7.1.1  | Bachelorarbeit   | 7   | 0               | 12 |                                     | BA                 | ja   | Teilmodul        |
| 7.1.2  | Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit     | 7   | 1               | 2  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| 7.1.3  | Berufsfelderkundung                                    | 7   | 1               | 1  | sU/Ü                                | Präs               | nein | Teilmodul        |
| * Die Prüfungsformen nach dem Schrägstrich gelten in Semestern, in denen die Module bzw. die dazugehörigen Lehrveranstaltungen nicht angeboten werden. |  |     |                 |    |                                     |                    |      |                  |

## 7.1: Bachelorarbeit und Berufseinstieg

| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |   |
|--|---|
| Modultitel   | Bachelorarbeit und Berufseinstieg<br>→ Bachelorarbeit (Teilmodul)   |
| Modulnummer  | 7.1 (7.1.1)   |
| Modulbereich   | 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg  |
| Art der Lehrveranstaltung                                | BA  |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut  |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |   |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT  |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 7. Semester   |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | Jedes Semester  |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester  |
| Präsenzlehre   | keine   |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |   |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Voraussetzung für die Ausgabe der Bachelorarbeit sind mindestens 147 CP.  |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Die Bachelorarbeit stellt einen Einstieg in das selbständige anwendungsorientierte und wissenschaftliche Arbeiten dar und bildet somit die Grundlage für weiterführende Masterstudiengänge.   |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden bearbeiten eine selbst gewählte Fragestellung aus dem Feld der gerontologischen Pflege und Therapie. Dem Aufbau des Studiengangs entsprechend beziehen sie bei Bedarf unterschiedliche Fachdisziplinen in ihre Analyse ein. Sie sind in der Lage, praxisbezogene Forschung durchzuführen und diese auf angemessene Weise zu veröffentlichen und kritisch zu bewerten |
| Lehrinhalte  | Abhängig von der Wahl des Themas  |
| Lern-/Lehrformen   | Selbststudium, Literaturrecherche, Lektüre und Aufbereitung von Fachliteratur, Anwendung geeigneter Forschungsmethoden  |
| Literaturempfehlungen                                    |   |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                               |   |
| Art der Prüfung  | BA  |

<sup>13</sup> Abhängig von den gewählten Optionen

|  |   |
|--|---|
| Zeit   | Innerhalb der gemäß SPO BSc GPT festgelegten Bearbeitungszeit |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung  |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |   |
| Arbeitsaufwand                                     | 300h Eigenleistung (Teilprüfung)                              |
| ECTS   | 12 CP (Teilmodul)   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO   |

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Bachelorarbeit und Berufseinstieg<br>→ Wissenschaftliche Unterstützung der Bachelorarbeit (Teilmodul)  |
| Modulnummer  | 7.1 (7.1.2)  |
| Modulbereich   | 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg   |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Ü   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 7. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | jedes Semester   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 1 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Voraussetzung für die Ausgabe der Bachelorarbeit sind mindestens 147 CP.   |
| Verwendbarkeit des Moduls                                | Begleitung der Bachelorarbeit (Modul 7.1)  |
| Qualifizierungsziele                                     | Die Studierenden sind dazu in der Lage, möglichst eigenständig eine wissenschaftliche und praxisrelevante Fragestellung aus dem Bereich der Gerontologischen Pflege und Therapie zu entwickeln, diese mithilfe der im Studium erworbenen wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten, schriftlich in angemessener Form auszuarbeiten und mündlich zu präsentieren. Sie kennen wesentliche Aspekte der Konzipierung, Planung und Durchführung (einschließlich Zeit-, Stress- und Störungsmanagement) einer wissenschaftlichen Arbeit und können diese eigenständig und selbstreflektiert umsetzen. Sie sind zudem dazu in der Lage, dies auf vergleichbare Tätigkeiten in der späteren Berufspraxis zu übertragen (Studien, Analysen, Berichte o.ä.).<br>Sie können im Rahmen der von ihnen bearbeiteten Frage wissenschaftlich formulieren und argumentieren und die schriftliche Ausarbeitung sinnvoll aufbauen und strukturieren. Die Studierenden können nicht nur das aktuell verfügbare Wissen zu ihrer Fragestellung recherchieren und schlüssig zusammenstellen, sondern können darauf aufbauend auch erste eigene Erkenntnisse erarbeiten. Sie gehen hierbei nicht nur beschreibend vor, sondern können zumindest in Ansätzen Sachverhalte auch kontrastieren und interpretieren sowie eigenständig bewerten und beurteilen. |
| Lehrinhalte  | Die Lehrinhalte beziehen sich auf das selbstständige Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenplanung</li> <li>• Zielsetzung und Forschungsfrage</li> <li>• Methoden, Theorien und Vorgehensweisen</li> <li>• Umsetzung in ein Untersuchungssetting</li> </ul>   |

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Erstellung eines Exposé</li> <li>• Präsentation</li> <li>• Umgang mit geistigem Eigentum/Vermeidung von Plagiaten</li> <li>• Risiken der Bachelorarbeit (Zeitplanung...)</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                   | Reflexion der Erarbeitung von Fragestellung und Methodik der Bachelorarbeit, Unterstützung bei Herangehensweise an wissenschaftlichen Arbeiten und Präsentation von Forschungsergebnissen  |
| Literaturempfehlungen                              | <p>Eco, Umberto 2020: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Stuttgart: Facultas</p> <p>Karmasin, Matthias/ Ribing, Rainer 2019: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. 10. Auflage. Wien: UTB GmbH</p> <p>Krajewski, Markus 2015: Lesen Schreiben Denken: Zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten. 2. Auflage. Köln u.a.: Böhlau-Verlag /UTB</p> <p>Kruse, Ott 2007: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12., völlig neu bearb. Auflage. Frankfurt/New York: Campus Verlag</p> <p>Theisen, Manuel René 2021: Wissenschaftliches Arbeiten. 18., neu bearbeitete und gekürzte Auflage. München: Vahlen</p> <p>Standards zum wissenschaftlichen Arbeiten und Handreichung „Verfahren bei Abschlussarbeiten“ der Fakultät Soziales und Gesundheit, siehe moodle &gt; Infopoint &gt; wissenschaftliches Arbeiten, Abschlussarbeiten</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                         |  |
| Art der Prüfung                                    | Präs (Teilprüfung)   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                      |  |
| Arbeitsaufwand                                     | 50h (Teilmodul) (9,75h Lehrveranstaltung, 40,25h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 2 CP (Teilmodul)   |
| Notengewichtung                                    | Siehe SPO  |

|  |  |
|--|--|
| <b>Allgemeine Angaben</b>                                |  |
| Modultitel   | Bachelorarbeit und Berufseinstieg<br>→ Berufsfelderkundung (Teilmodul)   |
| Modulnummer  | 7.1 (7.1.3)  |
| Modulbereich   | 7: Bachelorarbeit und Berufseinstieg                                     |
| Art der Lehrveranstaltung                                | sU/Ü   |
| Modulverantwortlich                                      | Prof. Dr. Veronika Schraut   |
| <b>Angaben zur Lokalisierung</b>                         |  |
| Studienrichtung / Teilnehmerkreis                        | Studierende des Studiengangs GPT   |
| Niveaustufe und Lage im Lehrplan                         | 7. Semester  |
| Häufigkeit des Angebots des Moduls                       | jedes Semester   |
| Dauer des Moduls   | 1 Semester   |
| Präsenzlehre   | 1 SWS  |
| <b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>    |  |
| Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen | Voraussetzung für die Ausgabe der Bachelorarbeit sind mindestens 147 CP. |

|  |  |
|--|--|
| Verwendbarkeit des Moduls                              | Die Berufsfelderkundung...   |
| Qualifizierungsziele                                   | Die Studierenden kennen die Möglichkeiten des Einstiegs bei unterschiedlichen Anstellungsträgern und Organisationen sowie grundlegende Kenntnisse der Tarifverträge und Arbeitsvertragsrichtlinien. Sie können sich auf dem Arbeitsmarkt orientieren, besitzen die Fähigkeit, gute Bewerbungen zu schreiben und kennen Methoden zur Vorbereitung auf Personalauswahlverfahren. Die Absolventen und Absolventinnen sind in der Lage, die Fächervielfalt des Studiums der Gesundheitswirtschaft angemessen zu präsentieren und als Vorteil für konkrete Arbeitsstellen herauszuarbeiten. |
| Lehrinhalte  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tarifvertragliche Regelungen</li> <li>• Statistiken zu Arbeitsplätzen</li> <li>• Verteilung nach Branchen, Regionen und Tätigkeiten</li> <li>• Bewerbungsvorbereitung und Bewerbungswege</li> <li>• Bewerbungsunterlagen</li> <li>• Auftreten und Verhalten bei Personalauswahlverfahren</li> <li>• Gehaltsverhandlungen</li> <li>• Zusagen, Absagen</li> </ul>   |
| Lern-/Lehrformen                                       | Vorträge, Rollenspiele, Gruppenarbeit  |
| Literaturempfehlungen<br>(jeweils in neuester Auflage) | <p>Hesse, Jürgen/Schrader, Hans-Christian 2008: Assessment Center für Hochschulabsolventen. Vorbereitung, Training, Erfolgsstrategien. Frankfurt: Eichborn Verlag</p> <p>Stock-Homburg, Ruth 2019: Personalmanagement: Theorien – Konzepte – Instrumente. 4. Auflage. Stuttgart: Springer Gabler</p> <p>Beer, Gabriele/Benischek, Isabella/Dangl, Oskar 2014: Mentoring im Berufseinstieg - eine mehrperspektivische Betrachtung: Erkenntnisse eines Entwicklungsprojekts. Berlin: Lit Verlag</p> <p>Weitere Literaturempfehlungen werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben</p> |
| <b>Prüfungsmodalitäten</b>                             |  |
| Art der Prüfung  | Präs (Teilprüfung)   |
| Zeit   | Während der Vorlesungszeit   |
| Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten     | Bestehen der Prüfung   |
| <b>Aufwand und Wertigkeit</b>                          |  |
| Arbeitsaufwand   | 25h (Teilmodul) (9,75h Lehrveranstaltung, 15,25h Eigenleistung)  |
| ECTS   | 1 CP (Teilmodul)   |
| Notengewichtung  | Siehe SPO  |



# Äquivalenzdarstellung für die pauschale Anrechnung der Module 0.1 bis 0.4

Bei den Modulen, die allen Studierenden pauschal anerkannt werden, handelt es sich um

M1: »Grundlagen von Gesundheit und Krankheit«,

M2: »Gesundheitsförderung, Behandlungstechniken und kurative Prozesse«,

M3: »Gesundheitswesen und Gesundheitsfachberufe« und

M4: »Praxissemester«.

Die in diesen vier Modulen vermittelten grundlegenden Kenntnisse, Kompetenzen und Leistungen kommen in den Ausbildungen zur Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie und zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann gleichermaßen vor. Der jeweilige Umfang ist zwar von Ausbildung zu Ausbildung unterschiedlich, jedoch in jedem Fall ausreichend, um als äquivalent anerkannt zu werden.

Davon unbenommen können Studierende unter Umständen für einzelne Module oder Moduleile, für die sie in ihrer Ausbildung oder durch Fachweiterbildungen äquivalente Kenntnisse und Kompetenzen erworben haben, eine Anerkennung beantragen. Über derartige individuelle Anerkennungen wird die Prüfungskommission der Fakultät Soziales und Gesundheit in jedem Einzelfall entscheiden. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand der Hochschule sind die Überschneidungen zwischen den zugelassenen Ausbildungen und den sonstigen Modulen für eine weitergehende pauschale Anrechnung nicht ausreichend. Mit der zukünftigen Weiterentwicklung des Studiengangs sowie eventuellen Änderungen in den zugelassenen Ausbildungen werden die pauschalen Anrechnungsmöglichkeiten jeweils neu geprüft werden.

Die Gesundheitsfachberufe sind bundeseinheitlich geregelt, zum einen in den jeweiligen Berufsgesetzen<sup>14</sup>, zum anderen in den dazugehörigen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen<sup>15</sup>. Während Erstere v.a. berufsrechtliche Regelungen festschreiben, beinhalten Letztere die Ausbildungsinhalte. Auf dieser Grundlage erstellen die Bundesländer Lehrpläne oder Lehrplanrichtlinien. Für die Erstellung der folgenden Äquivalenztabelle wurden sowohl die bundesweit gültigen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen als auch die bayerischen Lehrplanrichtlinien<sup>16</sup> herangezogen. Beide Herangehensweisen führen zu dem Ergebnis, dass in allen vier Ausbildungen Kenntnisse und Kompetenzen erworben und Leistungen erbracht werden, die als äquivalent zu den Modulen M1 bis M4 betrachtet werden können, so dass eine pauschale Anerkennung gerechtfertigt erscheint.

## Modul 0.1

### Altenpflege

#### *AltPflAPrV vom 26.11.2002, Anlage 1*

„1.2. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren 120 [Std.]

Wahrnehmung und Beobachtung

[...]

1.3. Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen 720 [Std.]

Pflegerelevante Grundlagen, insbesondere der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Gerontopsychiatrie, Psychologie, Arzneimittelkunde, Hygiene und Ernährungslehre [200 Std.]

[...]

<sup>14</sup> Gesetz über die Berufe in der Altenpflege (Altenpflegegesetz - AltPflG), Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (Krankenpflegegesetz - KrPflG), Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeuten-gesetz - MPHG), Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten (Ergotherapeutengesetz - ErgThG).

<sup>15</sup> Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – Alt-

Umgang mit Hilfsmitteln und Prothesen  
Pflege alter Menschen mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen  
Pflege alter Menschen mit Behinderungen  
Pflege alter Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen  
Pflege infektionskranker alter Menschen  
Pflege multimorbider alter Menschen  
Pflege alter Menschen mit chronischen Schmerzen  
Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen  
Pflege dementer und gerontopsychiatrisch veränderter alter Menschen  
Pflege alter Menschen mit Suchterkrankungen  
Pflege schwerstkranker alter Menschen  
Pflege sterbender alter Menschen“

#### *Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Altenpflege (Juni 2009, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)*

Im Wortlaut weitestgehend identisch mit AltPflAPrV, teils in anderer Reihenfolge durch Verteilung auf das 1. bis 3. Lehrjahr sowie auf theoretische und praktische Ausbildungsanteile.

### Gesundheits- und Krankenpflege

#### *KrPflAPrV vom 10.11.2003, Anlage 1*

„1. Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen, auf der Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und pflegerelevanter Kenntnisse der Bezugswissenschaften, wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, Gerontologie, allgemeine und spezielle Krankheitslehre, Arzneimittellehre, Hygiene und medizinische Mikrobiologie, Ernährungslehre, Sozialmedizin [...] Pflegesituationen wahrzunehmen und zu reflektieren sowie Veränderungen der Pflegesituationen zu erkennen und adäquat zu reagieren,

unter Berücksichtigung der Entstehungsursachen aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- und Entwicklungsphasen den daraus resultierenden Pflegebedarf, den Bedarf an Gesundheitsvorsorge und Beratung festzustellen, den Pflegebedarf unter Berücksichtigung sachlicher, personenbezogener und situativer Erfordernisse zu ermitteln und zu begründen

[...]

2. Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen, pflegerische Interventionen in ihrer Zielsetzung, Art und Dauer am Pflegebedarf auszurichten,

die unmittelbare vitale Gefährdung, den akuten oder chronischen Zustand bei einzelnen oder mehreren Erkrankungen, bei Behinderungen, Schädigungen sowie physischen und psychischen Einschränkungen und in der Endphase des Lebens bei pflegerischen Interventionen entsprechend zu berücksichtigen

[...]

Die Wissensgrundlagen umfassen [...]

2. Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin 500 [Std.]“

#### *Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Krankenpflege und für Kinderkrankenpflege (Oktober 2005, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)*

Die Lehrplanrichtlinien definieren für verschiedene Fächer je Jahrgang Lernfelder, die nach ausformulierten „Zielformulierungen“ und stichpunktartigen „Inhalten“ ausdifferenziert sind. Im Folgenden werden die Fächer, Lernfelder sowie je nach Relevanz auszugsweise die Zielformulierungen oder Inhalte wiedergegeben.

Aus dem 1. Schuljahr:

„Grundlagen der Pflege

Lernfeld 1 80 Std.

Das Menschsein erfassen [...]

PflAPrV), Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV), Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten (PhysTh-APrV), Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - ErgThAPrV).

<sup>16</sup> Vgl. <https://www.isb.bayern.de/berufsfachschule/lehrplan/berufsfachschule/> (letzter Abruf: 29.01.2021).

Methoden und Erkenntnisse der Begleitwissenschaften und der Pflegewissenschaft zur Erfassung und Beschreibung des Menschseins  
Physische, psychische und soziale Einflüsse auf den Menschen  
Grundzüge der Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen  
[...]

Lernfeld 2 80 Std.

Menschen jeden Alters wahrnehmen, beobachten und beurteilen [...]

Grundlagen der Wahrnehmung und Beobachtung

[...]

Lernfeld 5 40 Std.

Hygienemaßnahmen bei pflegerischen Handlungen beachten [...]

mikrobiologische Grundlagen

Übertragungswege bei Infektionskrankheiten

Überblick über nosokomiale Infektionen

Überblick über berufstypische Infektionen

[...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS)[...]

Lernfeld 1 40 Std.

Gesundheitserhaltendes und gesundheitsförderndes Verhalten entwickeln und praktizieren [...]

Selbstkonzept

Salutogenese

Suchtprävention

[...]

Lernfeld 3 80 Std.

Menschen mit Einschränkungen der körperlichen Belastbarkeit pflegen [...]

Krankenbeobachtung und Ermittlung der Vitalwerte

Lernfeld 4 60 Std.

Menschen mit Einschränkungen der Beweglichkeit pflegen [...]

Bewegungsanalyse

Bewegung durch Interaktion

Vorbeugende und aktivierende Maßnahmen"

Aus dem 2. Schuljahr:

„GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 1 [...] 100 Std.

Menschen mit Störungen bei der Ernährung und Ausscheidung pflegen [...]

Beurteilung des Ernährungszustandes

Angeborene und erworbene Störungen (anatomische, endokrine, infektiöse, immunologische, funktionelle)

[...]

Lernfeld 3 [...] 40 Std.

Menschen mit Schmerzen pflegen [...]

Subjektivität und Mehrdimensionalität des Schmerzes

Verbale und nonverbale Schmerzäußerungen

Schmerztherapeutische Ansätze einschließlich alternativer Therapieverfahren

[...]

Lernfeld 4 [...] 80 Std.

Menschen mit Störungen der persönlichen Wahrnehmung pflegen [...]

Psychiatrische Krankheitsbilder und aktuelle Therapieansätze

Psychopharmaka

Störungen der Körperwahrnehmung

Legale und illegale Drogen

Akute und chronische Intoxikation, Delir

Entwöhnungseinrichtungen"

Aus dem 3. Schuljahr:

„GRUNDLAGEN DER PFLEGE [...]

Lernfeld 1 [...] 100 Std.

Besonderheiten chronischer Erkrankungen bei pflegerischen Maßnahmen berücksichtigen [...]

Relevante chronische Erkrankungen aus unterschiedlichen medizinischen Fachgebieten

[...]

Lernfeld 2 [...] 40 Std.

Besonderheiten in der Endphase des Lebens erkennen

Palliative Care

Patientenverfügung

Testament

[...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...] Lernfeld 2 [...] 40 Std.

Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen pflegen [...]

Organersatzbehandlung einschließlich Grundlagen der Organtransplantation

Pflege und Therapie bei Verbrennungen

Grenze der Lebensfähigkeit

[...]

Lernfeld 3 [...] 40 Std.

Menschen in der letzten Lebensphase begleiten [...]

Hospizgedanke

Palliative Pflege

Supervision

[...]

Lernfeld 4 [...] 40 Std.

Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung pflegen [...]

Unterstützung von Pflegeempfängern und Angehörigen

Konzepte zur Wahrnehmungsförderung"

## Physiotherapie

### *PhysThAprV vom 06.12.1994, Anlage 1*

„2 Anatomie 240 [Std.]

2.1 Allgemeine Anatomie

2.1.1 Begriffsbestimmung und anatomische Nomenklatur

2.1.2 Achsen, Ebenen, Orientierungssystem

2.1.3 Allgemeine Zytologie

2.1.4 Allgemeine Histologie

2.1.5 Aufbau des Skelettsystems und allgemeine Gelenklehre

2.2 Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems

2.2.1 Allgemeine funktionelle Aspekte der Bewegungsorgane

2.2.2 Palpation der Bewegungsorgane

2.2.3 Spezielle funktionelle Aspekte des Schultergürtels und der oberen Extremitäten

2.2.4 Spezielle funktionelle Aspekte des Beckens und der unteren Extremitäten

2.2.5 Spezielle funktionelle Aspekte der Wirbelsäule und des Kopfes

2.3 Anatomie der inneren Organe

2.3.1 Überblick über die inneren Organe

2.3.2 Herz-Kreislaufsystem

2.3.3 Respirationssystem

2.3.4 Blut- und Abwehrsystem

2.3.5 Verdauungssystem

2.3.6 Urogenitalsystem

2.3.7 Endokrines System

2.4 Anatomie des Nervensystems und der Sinnesorgane

2.4.1 Einführung in das Nervensystem

2.4.2 Makroskopische Anatomie des Nervensystems

2.4.3 Zentrales Nervensystem

2.4.4 Peripheres Nervensystem

2.4.5 Vegetatives Nervensystem

2.4.6 Funktionelle Anatomie des Nervensystems

2.4.7 Anatomie der Sinnesorgane und der Haut

3 Physiologie 140 [Std.]

3.1 Grundlagen der Zellphysiologie

3.2 Nerven- und Sinnesphysiologie

3.2.1 Zentrales Nervensystem

3.2.2 Vegetatives Nervensystem

3.2.3 Motorische Systeme

3.2.4 Allgemeine Sinnesphysiologie

3.2.5 Somatoviszerales sensorisches System

3.2.6 Gleichgewichtssystem

3.2.7 Nozizeption und Schmerz

3.3 Muskelphysiologie

3.3.1 Skelettmuskulatur

3.3.2 Molekularer Mechanismus der Kontraktion

3.3.3 Regulation der Muskelkontraktion

3.3.4 Muskelmechanik

3.3.5 Muskelenergetik

3.3.6 Glatte Muskulatur

3.4 Herz-, Blut- und Gefäßphysiologie

3.4.1 Herzerregung, -mechanik, Energetik der Herzaktion

3.4.2 Funktionen, Volumen und Zusammensetzung des Blutes

3.4.3 Physiologische Mechanismen der Infekt- und Immunabwehr

- 3.4.4 Arterielles, venöses und lymphatisches System
- 3.4.5 Regulation des Gesamtkreislaufs
- 3.4.6 Lungenkreislauf und Pfortaderkreislauf
- 3.5 Physiologie des Respirationssystems
- 3.5.1 Ventilation und Atmungsmechanik
- 3.5.2 Pulmonaler Gasaustausch
- 3.5.3 Atemgastransport
- 3.5.4 Gewebeatmung
- 3.6 Physiologie des Verdauungs-, Urogenital-, Stoffwechsel- und endokrinen Systems
- 3.7 Zusammenwirken der Systeme
- 4 Allgemeine Krankheitslehre 30 [Std.]
- 4.1 Pathologie der Zelle
- 4.2 Krankheit und Krankheitsursachen
- 4.3 Krankheitsverlauf und -symptome
- 4.4 Entzündungen und Ödeme
- 4.5 Degenerative Veränderungen
- 4.6 Wachstum und seine Störungen, gutartige und bösartige Neubildungen
- 4.7 Störungen der immunologischen Reaktionen
- 4.8 Örtliche und allgemeine Kreislaufstörungen, Blutungen
- 4.9 Störungen des Gasaustausches und der Sauerstoffversorgung
- 5 Spezielle Krankheitslehre 360 [Std.]
- 5.1 Innere Medizin
- 5.2 Orthopädie/Traumatologie
- 5.3 Chirurgie/Traumatologie
- 5.4 Neurologie
- 5.5 Psychiatrie
- 5.6 Gynäkologie und Geburtshilfe
- 5.7 Pädiatrie
- 5.8 Dermatologie
- 5.9 Geriatrie
- 5.10 Rheumatologie
- 5.11 Arbeitsmedizin
- 5.12 Sportmedizin
- 6 Hygiene 30 [Std.]
- 6.1 Allgemeine Hygiene und Umweltschutz
- 6.2 Persönliche Hygiene
- 6.3 Bakteriologie, Virologie und Parasitologie
- 6.4 Verhütung und Bekämpfung von Infektionen
- 6.5 Desinfektion, Sterilisation
- 6.6 Wasserhygiene "

**Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie (Juli 2013, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Im Wortlaut sowie in den Zeitangaben in weiten Teilen identisch mit PhysThAPrV, ergänzend sind neun übergreifende Lernfelder definiert, ohne diesen einen konkreten Zeitumfang zuzuordnen. Für die Anrechnung dieses Moduls sind folgende Lernfelder relevant:

„Lernfeld 1

Personen und Situationen wahrnehmen, Verhalten beobachten und interpretieren

Der Physiotherapeut ist sich der Bedeutung der Wahrnehmung als Grundvoraussetzung seines Handelns bewusst. Er nimmt sich selbst und seinen Klienten ganzheitlich wahr. Er begreift den Menschen in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen, ggf. unter Berücksichtigung pathophysiologischer Prozesse. Die Bedürfnisse und Erwartungen seiner Klienten klärt er ab und führt eine differenzierte sensomotorische und sozio-emotionale Verhaltensbeobachtung durch. Als Leitbild der Beobachtung dient der gesunde Mensch in den vier ineinandergreifenden Wirkorten „Innere Organe, Bewegungssystem, Bewegungsentwicklung und -kontrolle, Verhalten und Erleben“. In Kenntnis dieses Leitbildes erfasst er die Ressourcen beim Klienten und stimmt sein therapeutisches Handeln darauf ab. Der Physiotherapeut formuliert und dokumentiert seine Beobachtungen in fachgerechter Sprache.

[...]

Lernfeld 6

Physiotherapeutisches Handeln in der Prävention planen, durchführen und evaluieren

Im Rahmen der primären, sekundären und tertiären Prävention leitet der Physiotherapeut selbstständig Gruppen verschiedener Zielsetzungen und betreut Einzelpersonen auf der Grundlage medizinischer und physiothera-

peutischer Kenntnisse. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Potenzials auf allen Ebenen der ICF und möglicher Funktionsstörungen fördert er gesundheitsbewusstes Verhalten seiner Klienten in Einzel- und Gruppenbehandlungen. Er betreut auch Sportler nach biomechanischen, trainings-therapeutischen und bewegungsphysiologischen Gesichtspunkten und kooperiert dabei mit weiterem Betreuungspersonal.

Lernfeld 7

Physiotherapeutisches Handeln in der Kuration planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt ausgewählte Störungsbilder entsprechend den Ebenen der ICF an den vier ineinandergreifenden Wirkorten: „Innere Organe, Bewegungssystem, Bewegungsentwicklung und Kontrolle, Verhalten und Erleben“. Assessment-Verfahren, Clinical Reasoning, diagnostische Inventare sowie ausgewählte bewegungsdiagnostische Verfahren setzt er problem- und klientenbezogen ein. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, dokumentiert und bewertet diesen. Er plant die Therapie, indem er Ziele festlegt und geeignete Maßnahmen und Methoden auswählt. Er führt die Therapie durch, evaluiert und bietet die notwendige Beratung an. Er ist in der Lage, Störungsbilder positiv zu beeinflussen mit dem Ziel einer Verbesserung oder Wiederherstellung des Gesundheitszustandes. Er überträgt prinzipielle Vorgehensweisen auf andere therapeutische Situationen und Störungsbilder.

Lernfeld 8

Physiotherapeutisches Handeln in der Rehabilitation planen, durchführen und evaluieren

Die Notwendigkeit rehabilitativer Maßnahmen in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und den Einzelnen ist dem Physiotherapeuten bewusst. Er kennt Einrichtungen der Rehabilitation und deren therapeutische Angebote. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, plant Einzel- und Gruppenbehandlungen in der Rehabilitation, führt diese durch und evaluiert sie. Er bereitet den Klienten unter Berücksichtigung aller ICF-Ebenen in einem kontinuierlichen Prozess auf die berufliche und soziale Wiedereingliederung vor. Dabei ist er sich seiner Rolle im multiprofessionellen Team bewusst. Er fördert wirkortbezogen gesundheitsbewusstes Verhalten unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten des Klienten.

Lernfeld 9

Physiotherapeutisches Handeln in der Palliation planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt die gesellschaftliche Bedeutung der Palliativmedizin und des Hospizwesens. Er betrachtet Sterben als natürlichen Prozess und agiert lebensbejahend. Er kennt die häufigsten Störungsbilder/Erkrankungen und Symptome, an denen todkranke Menschen leiden. Sein Ziel ist es, auftretende Beschwerden temporär zu lindern oder zu beseitigen. Indem er Funktionen und Alltagsaktivitäten der Klienten verbessert, unterstützt er deren Mobilität und Selbständigkeit und trägt dazu bei, die Lebensqualität trotz Einschränkungen zu erhalten oder aufzuwerten. Den Bedürfnissen der Klienten entsprechend erhebt er den physiotherapeutischen Befund, plant die Therapie, führt geeignete Maßnahmen durch und evaluiert sein Handeln. Durch seine persönliche Anteilnahme beeinflusst er die psychische Situation des Klienten positiv und unterstützt ihn und seine Angehörigen durch Beratung. Der Physiotherapeut versteht sich als Teil eines multiprofessionellen Teams der Palliativversorgung und handelt als Mitglied dieses Teams."

## Ergotherapie

### ErgThAPrV vom 02.08.1999, Anlage 1

„Medizinische Grundlagen

3 Grundlagen der Gesundheitslehre und Hygiene 30 [Std.]

3.1 Gesundheit und ihre Einfluss Faktoren

3.2 Gesundheit und Lebensalter

3.3 Maßnahmen der Gesundheitsförderung

3.4 Allgemeine Hygiene, Individualhygiene und Umweltschutz

3.5 Krankheitserreger und übertragbare Krankheiten

3.6 Desinfektion und Sterilisation

4 Biologie, beschreibende und funktionelle Anatomie, Physiologie 180 [Std.]

4.1 Zelle, Zellstoffwechsel und Zellvermehrung

4.2 Vererbungslehre, Humangenetik und Gentechnologie

4.3 Strukturelemente, Richtungsbezeichnungen und Körperorientierungen

4.4 Stütz- und Bewegungsapparat

4.5 Herz- und Blutgefäßsystem

4.6 Atmungssystem

4.7 Verdauungssystem

4.8 Urogenitalsystem

4.9 Nervensystem und Sinnesorgane

- 4.10 Haut und Hautanhangsorgane
- 4.11 Endokrinologisches System
- 5 Allgemeine Krankheitslehre 30 [Std.]
- 5.1 Gesundheit, Krankheit, Krankheitsursachen, Krankheitszeichen, Krankheitsverlauf
- 5.2 Pathologie der Zelle, Wachstum und seine Störungen, Entwicklungsstörungen
- 5.3 Örtliche und allgemeine Kreislaufstörungen, Blutungen
- 5.4 Entzündungen, Ödeme, Erkrankungen des Immunsystems
- 6 Spezielle Krankheitslehre einschließlich diagnostischer, therapeutischer, präventiver und rehabilitativer Maßnahmen sowie psychosozialer Aspekte 280 [Std.]
- 6.1 Orthopädie
- 6.2 Rheumatologie
- 6.3 Innere Medizin und Geriatrie
- 6.4 Chirurgie/Traumatologie
- 6.5 Onkologie
- 6.6 Neurologie einschließlich der neuropsychologischen Störungen
- 6.7 Psychosomatik
- 6.8 Psychiatrie/Gerontopsychiatrie
- 6.9 Kinder- und Jugendpsychiatrie einschließlich der Grundlagen der Normalentwicklung
- 6.10 Pädiatrie und Neuropädiatrie einschließlich der intrauterinen und der statomotorischen Entwicklungen
- 7 Arzneimittellehre 20 [Std.]
- 7.1 Herkunft, Bedeutung und Wirkung von Arzneimitteln
- 7.2 Arzneiformen und ihre Verabreichung
- 7.3 Umgang mit Arzneimitteln
- 7.4 Arzneimittelgruppen und Zuordnung ausgewählter Arzneimittel
- 7.5 Grundkenntnisse der Pharmakologie und Toxikologie"

**Lehrpläne für die Berufsfachschule für Ergotherapie (Mai 2001, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Aufgrund des großen Lehrplanumfangs (insges. 144 Seiten) wird hier nur der relevante Auszug aus der „Übersicht über die Fächer und Lerngebiete“ wiedergegeben. Für jedes der Lerngebiete sind Lernziele und Lerninhalte näher definiert, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Aus dem 1. Schuljahr:

- „Theoretischer Unterricht [...]
- Gesundheitslehre und Hygiene
- 1.1 Gesundheitslehre (40 [Std.])
- Biologie, Anatomie und Physiologie
- 1.1 Zelle und Gewebe (6 [Std.])
- 1.2 Genetische Grundlagen (4 [Std.])
- 1.3 Orientierung am Körper, Knochen und Muskeln (70 [Std.])
- 1.4 Nerven, Sinne, Haut (60 [Std.])
- 1.5 Innere Organe (40 [Std.]) [...]
- Krankheitslehre und Arbeitsmedizin
- 1.1 Allgemeine Krankheitslehre und Onkologie (30 [Std.])
- 1.2 Pädiatrie, Teil I (20 [Std.])
- 1.3 Psychiatrie, Teil I (40 [Std.])
- 1.4 Orthopädie, Rheumatologie (40 [Std.])
- 1.5 Innere Medizin, Teil I (20 [Std.])
- 1.6 Projektlerngebiet (10 [Std.]) [...]
- Psychologie und Pädagogik
- [...]
- 1.2 Die Entwicklung des Menschen (50 [Std.])
- [...]
- 1.4 Psychotherapeutische Grundsätze (30)
- [...]
- Medizinsoziologie und Gerontologie
- 1.1 Krankheit im sozialen und kulturellen Umfeld (20 [Std.])
- 1.2 Das Handeln des Menschen in sozialen Systemen (20 [Std.])
- 1.3 Der Mensch im Alter (20 [Std.])"

Aus dem 2. Schuljahr:

- „Theoretischer Unterricht
- Krankheitslehre und Arbeitsmedizin
- 2.1 Psychiatrie, Teil II (20 [Std.])
- 2.2 Pädiatrie, Teil II (20 [Std.])
- 2.3 Neurologie, Teil I (30 [Std.])

- 2.4 Innere Medizin, Teil II, Geriatrie (30 [Std.])
- 2.5 Traumatologie, Teil I (20 [Std.])
- 2.6 Arbeitsmedizin, Teil I (20 [Std.]) [...]
- Arzneimittellehre
- 2.1 Grundlagen der allgemeinen Pharmakologie und Toxikologie (10 [Std.])
- 2.2 Spezielle Arzneimittellehre (10 [Std.])"

Aus dem 3. Schuljahr:

- „Theoretischer Unterricht [...]
- Biologie, Anatomie und Physiologie
- 3.1 Endokrines System (10 [Std.])
- 3.2 Projektlerngebiet (10 [Std.]) [...]
- Krankheitslehre und Arbeitsmedizin
- 3.1 Psychiatrie, Teil III (20 [Std.])
- 3.2 Arbeitsmedizin, Teil II (10 [Std.])
- 3.3 Neurologie, Teil II (20 [Std.])
- 3.4 Traumatologie, Teil II, allgemeine Chirurgie (20 [Std.])
- 3.5 Projektlerngebiet (10 [Std.])
- [...]
- Medizinsoziologie und Gerontologie
- 3.1 Der chronisch Kranke und der behinderte Mensch (10 [Std.])
- 3.2 Projektlerngebiet (10 [Std.])"

**Pflegefachfrau/ -mann**

**PfIAPrV vom 28.06.2018**

„Abschnitt 1

Ausbildung und Leistungsbewertung

§ 1 Inhalt und Gliederung der Ausbildung

(2) Die Ausbildung umfasst mindestens

1. den theoretischen und praktischen Unterricht mit einem Umfang von 2100 Stunden gemäß der in Anlage 6 vorgesehenen Stundenverteilung [...]

PfIAPrV vom 28.06.2018, Anlage 2 und Anlage 6

„I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. [...]
  2. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention. [...]
  3. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. [...]
  4. In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln. [...]
  5. Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten. [...]
  6. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern. [...]
- [Gesamt] 1000 [Std.]

**Lehrpläne und Ausbildungspläne für die Berufsfachschule für Pflege (Juli 2020, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Übersicht über die Fächer und curricularen Einheiten

[...]

Fach: Gestaltung von Arbeits- und Beziehungsprozessen

Ausbildungsstart – Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden [Gesamt] 70 [Std.]

Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren [Gesamt] 80 [Std.]

Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team [Gesamt] 160 [Std.]

Fach: Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung und Selbstpflege

Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen [Gesamt] 180 [Std.]

Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen [Gesamt] 200 [Std.]

Fach: Gesundheit und Entwicklung fördern  
Gesundheit fördern und präventiv handeln [Gesamt] 160 [Std.]  
Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern [Gesamt] 180 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in kurativen Prozessen und Akutsituationen  
Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken [Gesamt] 340 [Std.]  
In Akutsituationen sicher handeln [Gesamt] 120 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in ausgewählten Pflegeanlässen  
Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten [Gesamt] 250 [Std.]  
Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen [Gesamt] 160 [Std.]  
[...]"

## Modul 0.2

### Altenpflege

#### *AltPflAPrV vom 26.11.2002, Anlage 1*

„1. Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege  
1.1. Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen 80 [Std.]  
Alter, Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit  
Konzepte, Modelle und Theorien der Pflege  
Handlungsrelevanz von Konzepten und Modellen der Pflege anhand konkreter Pflegesituationen  
Pflegeforschung und Umsetzung von Forschungsergebnissen  
Gesundheitsförderung und Prävention  
Rehabilitation  
Biographiearbeit  
Pflegerrelevante Grundlagen der Ethik  
1.2. Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren 120 [Std.]  
Wahrnehmung und Beobachtung  
Pflegeprozess  
Pflegediagnostik  
Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege  
Grenzen der Pflegeplanung  
Pflegedokumentation, EDV  
1.3. Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen 720 [Std.]  
Pflegerrelevante Grundlagen, insbesondere der Anatomie, Physiologie, Geriatrie, Gerontopsychiatrie, Psychologie, Arzneimittelkunde, Hygiene und Ernährungslehre  
Unterstützung alter Menschen bei der Selbstpflege  
Unterstützung alter Menschen bei präventiven und rehabilitativen Maßnahmen  
Mitwirkung bei geriatrischen und gerontopsychiatrischen Rehabilitationskonzepten  
Umgang mit Hilfsmitteln und Prothesen  
Pflege alter Menschen mit eingeschränkter Funktion von Sinnesorganen  
Pflege alter Menschen mit Behinderungen  
Pflege alter Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen  
Pflege infektionskranker alter Menschen  
Pflege multimorbider alter Menschen  
Pflege alter Menschen mit chronischen Schmerzen  
Pflege alter Menschen in existentiellen Krisensituationen  
Pflege dementer und gerontopsychiatrisch veränderter alter Menschen  
Pflege alter Menschen mit Suchterkrankungen  
Pflege schwerstkranker alter Menschen  
Pflege sterbender alter Menschen  
Handeln in Notfällen, Erste Hilfe  
Überleitungspflege, Casemanagement[...]  
1.5. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken 200 [Std.]  
Durchführung ärztlicher Verordnungen  
Rechtliche Grundlagen  
Rahmenbedingungen  
Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten

Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Mitwirkung im therapeutischen Team  
Mitwirkung an Rehabilitationskonzepten  
2. Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung  
2.1. Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen 120 [Std.]  
Altern als Veränderungsprozess  
Demographische Entwicklungen  
Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte  
Glaubens- und Lebensfragen  
Alltag und Wohnen im Alter  
Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen  
Sexualität im Alter  
Menschen mit Behinderung im Alter  
2.2. Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen 60 [Std.]  
Ernährung, Haushalt  
Schaffung eines förderlichen und sicheren Wohnraums und Wohnumfelds  
Wohnformen im Alter  
Hilfsmittel und Wohnraumanpassung  
2.3. Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen 120 [Std.]  
Tagesstrukturierende Maßnahmen  
Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote  
Feste und Veranstaltungsangebote  
Medienangebote  
Freiwilliges Engagement alter Menschen  
Selbsthilfegruppen  
Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte  
3. Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit  
3.1. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen 120 [Std.]  
[...]  
Vernetzung, Koordination und Kooperation im Gesundheits- und Sozialwesen  
Pflegeüberleitung, Schnittstellenmanagement“

#### *Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Altenpflege (Juni 2009, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)*

Im Wortlaut weitestgehend identisch mit AltPflAPrV, teils in anderer Reihenfolge durch Verteilung auf das 1. bis 3. Lehrjahr sowie auf theoretische und praktische Ausbildungsanteile.

### Gesundheits- und Krankenpflege

#### *KrPflAPrV vom 10.11.2003, Anlage 1*

„1. Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten  
Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen, [...] unter Berücksichtigung der Entstehungsursachen aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- und Entwicklungsphasen den daraus resultierenden Pflegebedarf, den Bedarf an Gesundheitsvorsorge und Beratung festzustellen, den Pflegebedarf unter Berücksichtigung sachlicher, personenbezogener und situativer Erfordernisse zu ermitteln und zu begründen, ihr Pflegehandeln nach dem Pflegeprozess zu gestalten.  
2. Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten  
Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen, pflegerische Interventionen in ihrer Zielsetzung, Art und Dauer am Pflegebedarf auszurichten, die unmittelbare vitale Gefährdung, den akuten oder chronischen Zustand bei einzelnen oder mehreren Erkrankungen, bei Behinderungen, Schädigungen sowie physischen und psychischen Einschränkungen und in der Endphase des Lebens bei pflegerischen Interventionen entsprechend zu berücksichtigen  
die Pflegemaßnahmen im Rahmen der pflegerischen Beziehung mit einer entsprechenden Interaktion und Kommunikation alters- und entwicklungs-gerecht durchzuführen, bei der Planung, Auswahl und Durchführung der pflegerischen Maßnahmen den jeweiligen Hintergrund des stationären, teilstationären, ambulanten oder weiteren Versorgungsbereichs mit einzubeziehen,

den Erfolg pflegerischer Interventionen zu evaluieren und zielgerichtetes Handeln kontinuierlich an den

sich verändernden Pflegebedarf anzupassen.

3. Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerellevanten Fragen fachkundig gewährleisten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

Pflegebedürftige aller Altersgruppen bei der Bewältigung vital oder existenziell bedrohlicher Situationen, die aus Krankheit, Unfall, Behinderung oder im Zusammenhang mit Lebens- oder Entwicklungsphasen entstehen, zu unterstützen,

zu Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge, zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit anzuregen und hierfür angemessene Hilfen und Begleitung anzubieten,

Angehörige und Bezugspersonen zu beraten, anzuleiten und in das Pflegehandeln zu integrieren,

die Überleitung von Patientinnen oder Patienten in andere Einrichtungen oder Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen kompetent durchzuführen sowie die Beratung für Patientinnen oder Patienten und Angehörige oder Bezugspersonen in diesem Zusammenhang sicherzustellen.

4. Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

den Bedarf an pflegfachlichen Angeboten zur Erhaltung, Verbesserung und Wiedererlangung der Gesundheit systematisch zu ermitteln und hieraus zielgerichtetes Handeln abzuleiten,

Betroffene in ihrer Selbständigkeit zu fördern und sie zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.

5. Pflegehandeln personenbezogen ausrichten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

in ihrem Pflegehandeln insbesondere das Selbstbestimmungsrecht und die individuelle Situation der zu pflegenden Personen zu berücksichtigen,

in ihr Pflegehandeln das soziale Umfeld von zu pflegenden Personen einzubeziehen, ethnische, interkulturelle, religiöse und andere gruppenspezifische Aspekte sowie ethische Grundfragen zu beachten.

[...]

8. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe die für die jeweiligen medizinischen Maßnahmen erforderlichen Vor- und Nachbereitungen zu treffen und bei der Durchführung der Maßnahmen mitzuwirken,

Patientinnen und Patienten bei Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie zu unterstützen,

ärztlich veranlasste Maßnahmen im Pflegekontext eigenständig durchzuführen und die dabei relevanten rechtlichen Aspekte zu berücksichtigen.

9. Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

in akuten Notfallsituationen adäquat zu handeln,

in Katastrophensituationen erste Hilfe zu leisten und mitzuwirken.

[...]

Die Wissensgrundlagen umfassen

1. Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften 950 [Std.]“

### **Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Krankenpflege und für Kinderkrankenpflege (Oktober 2005, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Die Lehrplanrichtlinien definieren für verschiedene Fächer je Jahrgang Lernfelder, die nach ausformulierten „Zielformulierungen“ und stichpunktartigen „Inhalten“ ausdifferenziert sind. Im Folgenden werden die Fächer, Lernfelder sowie je nach Relevanz auszugsweise die Zielformulierungen oder Inhalte wiedergegeben.

Aus dem 1. Schuljahr:

„Grundlagen der Pflege

Lernfeld 1 80 Std.

Das Menschsein erfassen [...]

Methoden und Erkenntnisse der Begleitwissenschaften und der Pflegewissenschaft zur Erfassung und Beschreibung des Menschseins

Physische, psychische und soziale Einflüsse auf den Menschen

Grundzüge der Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen

[...]

Lernfeld 2 80 Std.

Menschen jeden Alters wahrnehmen, beobachten und beurteilen [...]

Die Schülerinnen und Schüler lernen Beobauungskriterien kennen und setzen diese gezielt ein. Sie verbalisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen in fachgerechter Sprache. Sie schätzen Beobachtetes unter Berücksichtigung altersentsprechender Gegebenheiten ein. [...]

Grundlagen der Wahrnehmung und Beobachtung

[...]

Lernfeld 3 40 Std.

Zu Menschen Beziehungen entwickeln [...]

Produktion, Wahrnehmung und Bewertung von Verhalten

Rollenveränderungen während der Interaktion

[...]

Lernfeld 4 40 Std.

Pflegeprozesse beschreiben [...]

Grundzüge verschiedener pflegetheoretischer Ansätze

Grundzüge verschiedener Problemlösungsmodelle

Pflegeerfassungsinstrumente

[...]

Lernfeld 5 40 Std.

Hygienemaßnahmen bei pflegerischen Handlungen beachten [...]

Die Schülerinnen und Schüler [...] dokumentieren und überprüfen die Durchführung von Hygienemaßnahmen. [...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 2 100 Std.

Menschen unter Berücksichtigung alltäglicher Bedürfnisse pflegen [...]

Bedürfnisse des Menschen vom Neugeborenen bis zum Greis

Pflege unter Berücksichtigung individueller und kultureller Besonderheiten Biographiearbeit

Lernfeld 3 80 Std.

Menschen mit Einschränkungen der körperlichen Belastbarkeit pflegen [...]

Krankenbeobachtung und Ermittlung der Vitalwerte

Lernfeld 4 60 Std.

Menschen mit Einschränkungen der Beweglichkeit pflegen [...]

Bewegungsanalyse

Bewegung durch Interaktion

Vorbeugende und aktivierende Maßnahmen

[...]

Lernfeld 5 40 Std.

Gefährdungen erkennen, vorbeugen und gezielt handeln [...]

Erste-Hilfe-Maßnahmen

Brandschutzmaßnahmen

Sicherheitskonzepte in unterschiedlichen Einrichtungen

[...]

DEUTSCH UND KOMMUNIKATION [...]

Lernfeld 40 Std.

Informationen gewinnen und präsentieren [...]

Informationsgewinnung

Vortrag und Präsentation

Lerntechniken

Dokumentation“

Aus dem 2. Schuljahr:

„GRUNDLAGEN DER PFLEGE [...]

Prävention und Rehabilitation ermitteln [...]

Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention im Hinblick auf onkologische, kardiovaskuläre und infektiöse Erkrankungen

[...]

Lernfeld 2 [...] 80 Std.

Pflegerische Handlungen, je nach Versorgungsbereich, planen und Überleitungen organisieren und begleiten [...]

Anforderungsprofil an Pflegenden

Abgrenzung und Abstimmung der pflegerischen Handlungen

[...]

Lernfeld 3 40 Std.

Pflegerische Maßnahmen an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten [...]

Evaluation des Pflegehandelns

[...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 1 [...] 100 Std.

Menschen mit Störungen bei der Ernährung und Ausscheidung pflegen [...]

Beurteilung des Ernährungszustandes

Angeborene und erworbene Störungen (anatomische, endokrine, infektiöse, immunologische, funktionelle)

[...]  
 Lernfeld 2 [...] 60 Std.  
 Die Bedeutung der Sexualität erkennen und Menschen mit Störungen sexueller Funktionen pflegen [...]  
 Inhalte  
 Selbstbestimmung der Sexualität  
 Kooperation mit weiteren Berufsgruppen  
 [...]  
 Lernfeld 3 [...] 40 Std.  
 Menschen mit Schmerzen pflegen [...]  
 Subjektivität und Mehrdimensionalität des Schmerzes  
 Verbale und nonverbale Schmerzäußerungen  
 Schmerztherapeutische Ansätze einschließlich alternativer Therapieverfahren  
 [...]  
 Lernfeld 4 [...] 80 Std.  
 Menschen mit Störungen der persönlichen Wahrnehmung pflegen [...]  
 Psychiatrische Krankheitsbilder und aktuelle Therapieansätze  
 Psychopharmaka  
 Störungen der Körperwahrnehmung  
 Legale und illegale Drogen  
 Akute und chronische Intoxikation, Delir  
 Entwöhnungseinrichtungen  
 [...]  
 Lernfeld 5 [...] 40 Std.  
 Menschen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt unterstützen [...]  
 Epidemiologische Zusammenhänge  
 [...]  
 DEUTSCH UND KOMMUNIKATION [...] Lernfeld 40 Std.  
 Informationen weitergeben [...]  
 Verbale und nonverbale Kommunikation  
 Psychologische Gesprächsführung“

Aus dem 3. Schuljahr:  
 „GRUNDLAGEN DER PFLEGE [...] Lernfeld 1 [...] 100 Std.  
 Besonderheiten chronischer Erkrankungen bei pflegerischen Maßnahmen berücksichtigen [...]  
 Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen für die Pflegeplanung anhand ausgewählter Beispiele die Besonderheiten chronischer Krankheitsbilder, vorübergehender oder dauerhafter physischer und psychischer Einschränkungen. Sie sind sich der verschiedenen Ziele von Pflegemaßnahmen bewusst.  
 Relevante chronische Erkrankungen aus unterschiedlichen medizinischen Fachgebieten  
 [...]  
 GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...] Lernfeld 1 [...] 40 Std.  
 Bei der Eingliederung in das alltägliche Leben mitwirken [...]  
 Angeborene und erworbene Behinderungen  
 Überleitungspflege  
 Definition von Behinderung und Rehabilitation  
 [...]  
 Lernfeld 2 [...] 40 Std.  
 Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen pflegen [...]  
 Organersatzbehandlung einschließlich Grundlagen der Organtransplantation  
 Pflege und Therapie bei Verbrennungen  
 Grenze der Lebensfähigkeit  
 [...]  
 Lernfeld 3 [...] 40 Std.  
 Menschen in der letzten Lebensphase begleiten [...]  
 Hospizgedanke  
 Palliative Pflege  
 Supervision  
 [...]  
 Lernfeld 4 [...] 40 Std.  
 Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung pflegen  
 Unterstützung von Pflegeempfängern und Angehörigen  
 Konzepte zur Wahrnehmungsförderung  
 [...]  
 Lernfeld 5 [...] 40 Std.

In Notfall- und Katastrophensituationen unterstützend mitwirken [...]  
 Unfälle und Vergiftungen  
 Nationale und internationale Hilfsorganisationen  
 Kriseninterventionspläne, Notstandsgesetze  
 [...]  
 Lernfeld 6 [...] 40 Std.  
 Grundsätze gesundheitsfördernden Verhaltens im gesellschaftlichen Bereich kennen und anwenden [...]  
 Umwelthygiene  
 Körperliche Aktivität  
 [...]  
 Lernfeld 7 [...] 80 Std.  
 Menschen mit Störungen in der Steuerung von Körperfunktionen pflegen [...]  
 Wahrnehmungsförderung  
 [...]  
 DEUTSCH UND KOMMUNIKATION [...] Lernfeld 40 Std.  
 Kommunikationsprozesse reflektieren  
 Konfliktbewältigung“

## Physiotherapie

### *PhysThAPrV vom 06.12.1994, Anlage 1*

„7 Erste Hilfe und Verbandtechnik 30 [Std.]  
 7.1 Allgemeines Verhalten bei Notfällen  
 7.2 Erstversorgung von Verletzten  
 7.3 Blutstillung und Wundversorgung  
 7.4 Maßnahmen bei Schockzuständen und Wiederbelebung  
 7.5 Versorgung von Knochenbrüchen  
 7.6 Transport von Verletzten  
 7.7 Verhalten bei Arbeitsunfällen  
 7.8 Verbandstechniken  
 [...]  
 9 Sprache und Schrifttum 20 [Std.]  
 9.1 Vortrag und Diskussion, Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, Dokumentation  
 9.2 Mündliche und schriftliche Berichterstattung  
 9.3 Benutzung und Auswertung deutscher und fremdsprachlicher Fachliteratur  
 9.4 Einführung in fachbezogene Terminologie  
 [...]  
 11 Prävention und Rehabilitation 20 [Std.]  
 11.1 Grundlagen und Stellung der Prävention  
 11.2 Gesundheitsgerechtes Verhalten und Gesundheitsförderung  
 11.3 Grundlagen der Rehabilitation  
 11.4 Einrichtungen der Rehabilitation und ihre Fachkräfte  
 11.5 Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation  
 11.6 Rehabilitationsplanung und -durchführung im interdisziplinären Team  
 12 Trainingslehre 40 [Std.]  
 12.1 Grundlagen der Trainingslehre  
 12.2 Beanspruchungsformen des Trainings  
 12.3 Aufbau und Prinzipien des Trainings  
 12.4 Transfer der allgemeinen Trainingslehre in die Prävention und medizinische Rehabilitation  
 12.5 Psychologische Aspekte des Trainings  
 13 Bewegungslehre 60 [Std.]  
 13.1 Grundlagen der Bewegungslehre  
 13.2 Bewegungs- und Haltungsanalysen  
 13.3 Prinzipien der Bewegung  
 13.4 Sensomotorische Entwicklung  
 13.5 Bewegungen als sensomotorischer Lernprozeß  
 14 Bewegungserziehung 120 [Std.]  
 14.1 Grundformen der Bewegung mit und ohne Gerät  
 14.2 Bewegungserziehung im Rahmen der Krankengymnastik  
 14.3 Bewegungserfahrung in Bezug auf Raum, Zeit und Dynamik  
 14.4 Rhythmisch musikalische Aspekte in der Bewegungserziehung  
 14.5 Psychomotorische Übungskonzepte  
 14.6 Kombinationen von Grundformen der Bewegungserziehung aus Krankengymnastik, Gymnastik, Sport und Psychomotorik  
 14.7 Methodik und Didaktik von Einzel- und Gruppenbehandlung  
 14.8 Behindertensport

- 15 Physiotherapeutische Befund- und Untersuchungstechniken 100 [Std.]
- 15.1 Grundlagen der Befunderhebung
- 15.2 Inspektion
- 15.3 Funktionsprüfung
- 15.4 Palpation
- 15.5 Meßverfahren
- 15.6 Reflexverhalten
- 15.7 Wahrnehmung akustischer Auffälligkeiten
- 15.8 Systematik der Befunderhebung
- 15.9 Dokumentation
- 15.10 Synthese der Befunderhebung
- 15.11 Erstellung des Behandlungsplanes
- 16 Krankengymnastische Behandlungstechniken 500 [Std.]
- 16.1 Grundlagen krankengymnastischer Techniken
- 16.2 Atemtherapie
- 16.3 Entspannungstechniken
- 16.4 Krankengymnastische Behandlung im Schlingengerät
- 16.5 Krankengymnastische Behandlung im Bewegungsbad
- 16.6 Gangschulung
- 16.7 Manuelle Therapie
- 16.8 Funktionsanalyse
- 16.9 Medizinische Trainingstherapie
- 16.10 Neurophysiologische Behandlungsverfahren
- 16.10.1 Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation
- 16.10.2 Behandlung nach Bobath
- 16.10.3 Behandlung nach Vojta
- 16.10.4 Sonstige Verfahren
- 16.11 Psychomotorik
- 16.12 Sonstige Behandlungstechniken
- 17 Massagetherapie 150 [Std.]
- 17.1 Grundlagen der Massage
- 17.2 Techniken und Wirkungen der Massage
- 17.3 Klassische Massage
- 17.4 Bindegewebsmassage
- 17.5 Sonderformen
- 17.6 Indikationen nach Krankheitsbildern, Kontraindikationen
- 18 Elektro-, Licht-, Strahlentherapie 60 [Std.]
- 18.1 Einführung in die Elektrotherapie, physikalische Grundlagen
- 18.2 Einführung in die Elektrodiagnostik
- 18.3 Elektrotherapie mit nieder-, mittel- und hochfrequenten Stromformen, Ultraschallbehandlung
- 18.4 Grundlagen der Lichttherapie
- 18.5 Grundlagen der Strahlentherapie
- 19 Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie 60 [Std.]
- 19.1 Grundlagen und Anwendungen in der Hydro- und Balneotherapie
- 19.2 Grundlagen und Anwendungen in der Thermo-therapie
- 19.3 Grundlagen und Anwendungen in der Inhalationstherapie
- 20 Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten 700 [Std.]
- 20.1 Innere Medizin
- 20.2 Chirurgie/Traumatologie
- 20.3 Orthopädie/Traumatologie
- 20.4 Gynäkologie und Geburtshilfe
- 20.5 Neurologie/Neurochirurgie
- 20.6 Psychiatrie
- 20.7 Pädiatrie
- 20.8 Geriatrie
- 20.9 Rheumatologie
- 20.10 Arbeitsmedizin
- 20.11 Sportmedizin
- 20.12 Sonstige"

**Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie (Juli 2013, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Im Wortlaut sowie in den Zeitangaben in weiten Teilen identisch mit PhysThAPrV, ergänzend sind neun übergreifende Lernfelder definiert, ohne diesen einen konkreten Zeitumfang zuzuordnen. Für die Anrechnung dieses Moduls sind folgende Lernfelder relevant:

„Lernfeld 1

Personen und Situationen wahrnehmen, Verhalten beobachten und interpretieren

Der Physiotherapeut ist sich der Bedeutung der Wahrnehmung als Grundvoraussetzung seines Handelns bewusst. Er nimmt sich selbst und seinen Klienten ganzheitlich wahr. Er begreift den Menschen in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen, ggf. unter Berücksichtigung pathophysiologischer Prozesse. Die Bedürfnisse und Erwartungen seiner Klienten klärt er ab und führt eine differenzierte sensorische und sozio-emotionale Verhaltensbeobachtung durch. Als Leitbild der Beobachtung dient der gesunde Mensch in den vier ineinandergreifenden Wirkorten „Innere Organe, Bewegungssystem, Bewegungsentwicklung und -kontrolle, Verhalten und Erleben“. In Kenntnis dieses Leitbildes erfasst er die Ressourcen beim Klienten und stimmt sein therapeutisches Handeln darauf ab. Der Physiotherapeut formuliert und dokumentiert seine Beobachtungen in fachgerechter Sprache.

Lernfeld 2

Kommunikation gestalten

Der Physiotherapeut ist sich bewusst, dass Kommunikation und Interaktion immer auf verschiedenen Ebenen verbal und nonverbal stattfinden und entscheidend den Therapieerfolg bestimmen. Er kennt ausgewählte theoretische Kommunikationsmodelle und setzt sie in der Praxis situationsgemäß um. Verbale sowie nonverbale Signale in der Interaktion nimmt er wahr, kann sie interpretieren und gegebenenfalls in der Therapie berücksichtigen. Fragetechniken und Feedbackregeln setzt er zielgerichtet ein. Herausfordernde Gesprächssituationen meistert er, indem er Kommunikationsmittel und -techniken bewusst benutzt, wobei er auch in der Lage ist, seine eigene Reaktion auf den Klienten wahrzunehmen und zu reflektieren. Er nimmt Beschwerden und Kritik an und zeigt angemessenes Konfliktverhalten. In der Kommunikation mit Kollegen, Klienten, Angehörigen und anderen Berufsgruppen lässt er eine kooperative Arbeitshaltung, die von Empathie, Kongruenz, Toleranz und Respekt geprägt ist, erkennen. Er beherrscht die deutsche Sprache in Wort und Schrift. In dem fachkundigen mündlichen und schriftlichen Umgang mit dem multiprofessionellen Team weiß er die Fachsprache korrekt zu gebrauchen. Hierzu gehören neben den physikalisch-therapeutischen Fachbegriffen auch Grundkenntnisse aus dem medizinischen Sprachgebrauch, einschließlich international gebräuchlicher Begriffe.

[...]

Lernfeld 5

Gefahren und Notfallsituationen erkennen und Maßnahmen einleiten

Der Physiotherapeut realisiert, welche Gefahren im Rahmen der Berufsausübung bestehen, so dass er angemessene Maßnahmen einleitet und deren Wirkung kontrolliert. Dabei ist er sich seiner Möglichkeiten, Aufgaben und Grenzen bewusst. Er ist in der Lage, Hinweise auf abwendbar gefährliche Verläufe zu realisieren und entsprechend zu handeln. Er erkennt bei Klienten akut kritische Situationen, auch solche mit lebensbedrohlichem Charakter und ist in der Lage, Sofortmaßnahmen zu ergreifen und Erste Hilfe zu leisten. Der Physiotherapeut erkennt den Schutz der eigenen Person als Notwendigkeit. Er weiß um seine besondere Verantwortung bei Gefahren und Notfallsituationen, nicht nur im beruflichen Umfeld.

Lernfeld 6

Physiotherapeutisches Handeln in der Prävention planen, durchführen und evaluieren

Im Rahmen der primären, sekundären und tertiären Prävention leitet der Physiotherapeut selbstständig Gruppen verschiedener Zielsetzungen und betreut Einzelpersonen auf der Grundlage medizinischer und physiotherapeutischer Kenntnisse. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Potenzials auf allen Ebenen der ICF und möglicher Funktionsstörungen fördert er gesundheitsbewusstes Verhalten seiner Klienten in Einzel- und Gruppenbehandlungen. Er betreut auch Sportler nach biomechanischen, trainingstherapeutischen und bewegungsphysiologischen Gesichtspunkten und kooperiert dabei mit weiterem Betreuungspersonal.

Lernfeld 7

Physiotherapeutisches Handeln in der Kuration planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt ausgewählte Störungsbilder entsprechend den Ebenen der ICF an den vier ineinandergreifenden Wirkorten: „Innere Organe, Bewegungssystem, Bewegungsentwicklung und Kontrolle, Verhalten und Erleben“. Assessment-Verfahren, Clinical Reasoning, diagnostische Inventare sowie ausgewählte bewegungsdiagnostische Verfahren setzt er problem- und klientenbezogen ein. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, dokumentiert und bewertet diesen. Er plant die Therapie, indem er Ziele festlegt und geeignete Maßnahmen und Methoden auswählt. Er führt die Therapie durch, evaluiert und bietet die notwendige Beratung an. Er ist in der Lage, Störungsbilder positiv zu beeinflussen mit dem Ziel einer Verbesserung oder Wiederherstellung des Gesundheitszustandes. Er überträgt prinzipielle Vorgehensweisen auf andere therapeutische Situationen und Störungsbilder.

Lernfeld 8



Physiotherapeutisches Handeln in der Rehabilitation planen, durchführen und evaluieren

Die Notwendigkeit rehabilitativer Maßnahmen in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und den Einzelnen ist dem Physiotherapeuten bewusst. Er kennt Einrichtungen der Rehabilitation und deren therapeutische Angebote. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, plant Einzel- und Gruppenbehandlungen in der Rehabilitation, führt diese durch und evaluiert sie. Er bereitet den Klienten unter Berücksichtigung aller ICF-Ebenen in einem kontinuierlichen Prozess auf die berufliche und soziale Wiedereingliederung vor. Dabei ist er sich seiner Rolle im multiprofessionellen Team bewusst. Er fördert wirkortbezogen gesundheitsbewusstes Verhalten unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten des Klienten.

Lernfeld 9

Physiotherapeutisches Handeln in der Palliation planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt die gesellschaftliche Bedeutung der Palliativmedizin und des Hospizwesens. Er betrachtet Sterben als natürlichen Prozess und agiert lebensbejahend. Er kennt die häufigsten Störungsbilder/Erkrankungen und Symptome, an denen todkranken Menschen leiden. Sein Ziel ist es, auftretende Beschwerden temporär zu lindern oder zu beseitigen. Indem er Funktionen und Alltagsaktivitäten der Klienten verbessert, unterstützt er deren Mobilität und Selbständigkeit und trägt dazu bei, die Lebensqualität trotz Einschränkungen zu erhalten oder aufzuwerten. Den Bedürfnissen der Klienten entsprechend erhebt er den physiotherapeutischen Befund, plant die Therapie, führt geeignete Maßnahmen durch und evaluiert sein Handeln. Durch seine persönliche Anteilnahme beeinflusst er die psychische Situation des Klienten positiv und unterstützt ihn und seine Angehörigen durch Beratung. Der Physiotherapeut versteht sich als Teil eines multiprofessionellen Teams der Palliativversorgung und handelt als Mitglied dieses Teams.“

## Ergotherapie

### *ErgThAPrV vom 02.08.1999, Anlage 1*

„3 Grundlagen der Gesundheitslehre und Hygiene 30 [Std.]

3.1 Gesundheit und ihre Einflussfaktoren

3.2 Gesundheit und Lebensalter

3.3 Maßnahmen der Gesundheitsförderung

[...]

9 Erste Hilfe 20 [Std.]

9.1 Allgemeines Verhalten bei Notfällen

9.2 Erstversorgung von Verletzten

9.3 Blutstillung und Wundversorgung

9.4 Maßnahmen bei Schockzuständen und Wiederbelebung

9.5 Versorgung von Knochenbrüchen

9.6 Transport von Verletzten

9.7 Verhalten bei Arbeitsunfällen und sonstigen Notfällen

[...]

13 Handwerkliche und gestalterische Techniken mit verschiedenen Materialien 500 [Std.]

13.1 Material- und Werkzeugkunde

13.2 Arbeitstechniken

13.2.1 Konstruktiv strukturierende Elemente

13.2.2 Gestalterisch kreative Elemente

13.3 Arbeitsprozesse

13.3.1 Einfache und komplexe Aufgabenstellungen

13.3.2 Einzelarbeit und Gruppenarbeit

13.3.3 Arbeiten nach Anleitung und freies Planen

13.3.4 Selbständige Erarbeitung einer Technik

13.3.5 Manuelle und maschinelle Arbeit

13.4 Arbeitsorganisation einschließlich Planung, Vorbereitung, Arbeitsplatzgestaltung, Ergonomie

13.5 Therapeutische Anwendung der Techniken und Patientenanleitung, Kriterien für die Therapierrelevanz einer handwerklichen Technik

14 Spiele, Hilfsmittel, Schienen und technische Medien 200 [Std.]

14.1 Spiele und ihr therapeutischer Einsatz

14.1.1 Selbsterarbeitete und adaptierte Spiele

14.2 Rollstühle, Hilfsmittel und Schienen

14.2.1 Grundkenntnisse über Hilfsmittel und Rollstühle

14.2.2 Selbsterfahrung mit Hilfsmitteln und Rollstühlen

14.2.3 Herstellung und Adaption von Hilfsmitteln

14.2.4 Schienenkunde

14.2.5 Schienenherstellung, Veränderung standardisierter Schienen

14.3 Technische Medien und ihr Einsatz

14.3.1 Audiovisuelle Medien und ihre therapeutische Bedeutung

14.3.2 Grundlagen der Computertechnik

14.3.3 EDV und ergotherapeutische Dokumentation

14.3.4 Ergotherapeutisch relevante Software und ihre Anwendung

14.3.5 Adaption von elektronischen Hilfen für die Arbeit am Computer und ihre therapeutische Anwendung

Ergotherapeutische Verfahren

15 Grundlagen der Ergotherapie 140 [Std.]

15.1 Bedeutung medizinischer und sozialwissenschaftlicher Grundlagen für die Ergotherapie

15.2 Konzeptionelle Modelle der Ergotherapie

15.3 Selbstwahrnehmung

15.4 Lernen über Handeln, handlungstheoretische Ansätze

15.5 Vermittlung und Anleitung

15.6 Grundlagen therapeutischer Arbeit mit Gruppen

15.7 Einführung in die klientenzentrierte Gesprächsführung

15.8 Therapeutisches Handeln

15.9 Therapeutische Rolle und Persönlichkeit

15.10 Unterstützung, Beratung und Einbeziehung von Angehörigen in die Therapie

15.11 Grundlagen der Qualitätssicherung; Struktur, Prozeß- und Ergebnisqualität

15.12 Schlüsselqualifikationen für die Teamarbeit

16 Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren 100 [Std.]

16.1 Theoretische Grundlagen

16.1.1 Funktionelle Bewegungslehre

16.1.2 Körperliche Beeinträchtigung und deren psychische Ursachen und Folgen

16.2 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

16.2.1 Standardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren

16.2.2 Sicht- und Tastbefund, Muskelfunktionsprüfung, Sensibilitätsprüfung, Gelenkmessung

16.2.3 Bewegungsanalyse

16.3 Methoden und Durchführungsmodalitäten

16.3.1 Gelenkmobilisation

16.3.2 Muskelkräftigung

16.3.3 Koordinationstraining

16.3.4 Belastungstraining

16.3.5 Sensibilitätstraining

17 Neurophysiologische Behandlungsverfahren 100 [Std.]

17.1 Theoretische Grundlagen der sensomotorischen Entwicklung und sensorische Integration

17.2 Verständnis der Wahrnehmungsprozesse

17.3 Neurophysiologische Behandlungskonzepte im Überblick

17.4 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

17.4.1 Bewegungs- und Entwicklungsanalyse, Reflexstatus

17.4.2 Standardisierte Testverfahren und klinische Beobachtung

17.5 Methoden und Durchführungsmodalitäten

17.5.1 Grundlagen verschiedener Behandlungskonzepte, wie nach Bobath, Affolter, Ayres, Perfetti

17.5.2 Praktische Anwendung bei Kindern und Erwachsenen

18 Neuropsychologische Behandlungsverfahren 100 [Std.]

18.1 Theoretische Grundlagen

18.1.1 Neuropsychologische Funktionen und Störbilder

18.1.2 Funktionelle Bedeutung der höheren kortikalen Funktionen des Menschen

18.1.3 Unterschiede bei erworbenen und angeborenen Schädigungen

18.2 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

18.2.1 Standardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren, computergesteuerte Meßverfahren

18.2.2 Ergotherapeutische Funktionsanalysen und Testverfahren

18.3 Methoden und Durchführungsmodalitäten

18.3.1 Hirnleistungstraining

18.3.2 Training der Kulturtechniken

18.3.3 Realitätsorientierungstraining

18.3.4 Geistiges Aktivierungstraining

19 Psychosoziale Behandlungsverfahren 100 [Std.]

19.1 Theoretische Grundlagen

19.1.1 Individualgenetisch deutende Verfahren

19.1.2 Kommunikativ spiegelnde Verfahren

19.1.3 Lerntheoretisch trainierende Verfahren

19.1.4 Theorie zur Gruppendynamik

19.1.5 Multidimensionale Krankheits- und Therapiekonzepte von Psychosen

19.2 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation  
 19.2.1 Erhebung und Auswertung von Informationen; sozial Anamnese  
 19.2.2 Verhaltensbeobachtung auf der Handlungs- und Beziehungsebene sowie im individuellen Ausdruck  
 19.2.3 Analyse und Gewichtung der Prozesse, ihrer Resultate und Produkte  
 19.3 Methoden und Durchführungsmodalitäten  
 19.3.1 Symptombezogen-regulierende Methoden  
 19.3.2 Subjektbezogen-ausdruckszentrierte Methoden  
 19.3.3 Soziozentriert-interaktionelle Methoden  
 19.3.4 Kompetenzzentrierte, lebenspraktische und alltagsorientierte Methoden  
 19.3.5 Wahrnehmungsbezogene und handlungsorientierte Methoden  
 19.3.6 Einbeziehung von angrenzenden psychotherapeutisch orientierten Methoden  
 20 Arbeitstherapeutische Verfahren 100 [Std.]  
 20.1 Theoretische Grundlagen  
 20.1.1 Historische Ansätze und Entwicklungen der Arbeitstherapie  
 20.1.2 Relevante Ansätze, insbesondere aus der Arbeitsphysiologie, Arbeitspsychologie, Arbeitssoziologie, Verhaltenstherapie und Handlungstheorie  
 20.1.3 Ergonomie; Arbeitsplatzgestaltung  
 20.1.4 Analyse realer Arbeitsbedingungen für den Einsatz von Behinderten  
 20.2 Aufbau und Struktur einer Arbeitstherapie im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich  
 20.3 Arbeitstherapie als Element der medizinischen, psychosozialen und beruflichen Rehabilitation  
 20.4 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation  
 20.4.1 Anforderungs- und Leistungsprofile  
 20.4.2 Test- und Analyseverfahren  
 20.4.3 Berufs- und Arbeitsanamnese  
 20.4.4 Individuelle Arbeitsplatzanalyse  
 20.4.5 Beobachten des Arbeitsverhaltens  
 20.4.6 Beurteilen des Arbeitsverhaltens und Aussagen zur künftigen Leistungsfähigkeit  
 20.5 Methoden und Durchführungsmodalitäten  
 20.5.1 Förderung von instrumentellen und sozioemotionalen Fertigkeiten  
 20.5.2 Stufenweise Förderung in Trainingsgruppen bis zur Wiederaufnahme der Arbeit  
 20.5.3 Differenzierte Arbeitstherapieangebote in den verschiedenen medizinischen Bereichen, praktische Umsetzung und Gestaltung  
 21 Adaptierende Verfahren in der Ergotherapie 40 [Std.]  
 21.1 Theoretische Grundlagen  
 21.1.1 Bedeutung von Selbständigkeit und Lebensqualität  
 21.1.2 Analyse und Anforderungen im Alltag  
 21.1.3 Kriterien zu Funktionstraining und Kompensationstechniken  
 21.1.4 Hilfsmittel- und Rollstuhlversorgung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen, der Kostenregelung und des Verordnungsweges  
 21.2 Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation  
 21.2.1 Standardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren  
 21.2.2 Ergotherapeutische Funktionsanalyse  
 21.3 Methoden, Durchführungsmodalitäten  
 21.3.1 Funktionstraining und Entwicklung von Kompensationsmöglichkeiten zur Verbesserung von Aktivitäten des täglichen Lebens  
 21.3.2 Beratung, Vergabe und Anleitung beim Einsatz spezifischer Hilfsmittel und Rollstühle unter Berücksichtigung der Kostenregelung  
 21.3.3 Funktionstraining bei Prothesen und Schienen  
 21.3.4 Gelenkschutzunterweisung  
 21.3.5 Beratung und Adaption zur Wohnraumanpassung und Arbeitsplatzanpassung  
 22 Prävention und Rehabilitation 40 [Std.]  
 22.1 Theoretische Grundlagen der Prävention und praktische Anwendung  
 22.2 Einsatz ergotherapeutischer Verfahren in der Prävention; praktische Anwendung  
 22.3 Theoretische Grundlagen der Rehabilitation  
 22.4 Einführung in die Rehabilitationspsychologie  
 22.5 Ziele der Rehabilitation unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Behinderungen  
 22.6 Einrichtungen und Dienste der Rehabilitation  
 22.7 Rehabilitationsplanung im interdisziplinären Team"

**Lehrpläne für die Berufsfachschule für Ergotherapie (Mai 2001, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Aufgrund des großen Lehrplanumfangs (insges. 144 Seiten) wird hier nur der relevante Auszug aus der „Übersicht über die Fächer und Lerngebiete“ wiedergegeben. Für jedes der Lerngebiete sind Lernziele und Lerninhalte näher definiert, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Aus dem 1. Schuljahr:

„Theoretischer Unterricht [...]

Psychologie und Pädagogik

1.1 Einführung in die Sozialwissenschaften (12 [Std.])

1.2 Die Entwicklung des Menschen (50 [Std.])

1.3 Der Mensch als soziales Wesen (38 [Std.])

1.4 Psychotherapeutische Grundsätze (30 [Std.])

1.5 Einführung in die Pädagogik (20 [Std.])

1.6 Lehren und Lernen (10 [Std.]) [...]

Medizinsoziologie und Gerontologie

1.1 Krankheit im sozialen und kulturellen Umfeld (20 [Std.])

1.2 Das Handeln des Menschen in sozialen Systemen (20 [Std.])

1.3 Der Mensch im Alter (20 [Std.]) [...]

Grundlagen der Ergotherapie

1.1 Grundelemente der Ergotherapie (40 [Std.])

1.2 Ergotherapeutische Handlungsfelder (40 [Std.])

1.3 Therapeutisches Handeln (40 [Std.]) [...]

Ergotherapeutische Verfahren (Fachtheorie [Std.])

1.1 Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren, Teil I (20 [Std.])

1.2 Arbeitstherapeutische Verfahren, Teil I (20 [Std.]) [...]

Fachpraktischer Unterricht

Ergotherapeutische Verfahren

1.1 Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren, Teil I (40 [Std.])

1.2 Arbeitstherapeutische Behandlungsverfahren, Teil I (40 [Std.]) [...]

Handwerkliche und gestalterische Techniken

1.1 Konstruktiv-strukturierende Elemente (120 [Std.])

1.2 Gestalterisch-kreative Elemente am Beispiel Form und Farbe (120 [Std.])

1.3 Integrierende Elemente (100 [Std.]) [...]

Spiele, Hilfsmittel und technische Medien

1.1 Spiele (40 [Std.])

1.2 Technische Medien, Teil I (60 [Std.])

1.3 Rollstühle, Hilfsmittel, Schienen (40 [Std.]) [...]

Erste Hilfe

1.1 Ziele, Grundsätze und rechtliche Aspekte der Ersten Hilfe ( 4 [Std.])

1.2 Durchführung von Erste-Hilfe-Maßnahmen (16 [Std.]) [...]"

Aus dem 2. Schuljahr:

„Theoretischer Unterricht [...]

Psychologie und Pädagogik

2.1 Aufgabenbereiche und Institutionen der Pädagogik (20 [Std.])

2.2 Behindertenpädagogik (40 [Std.]) [...]

Prävention und Rehabilitation

2.1 Prävention als ergotherapeutisches Arbeitsgebiet (12 [Std.])

2.2 Grundfragen der Rehabilitation (18 [Std.])

2.3 Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld (10 [Std.]) [...]

Ergotherapeutische Verfahren (Fachtheorie)

2.1 Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

2.2 Neurophysiologische Behandlungsverfahren, Teil I (20 [Std.])

2.3 Neuropsychologische Behandlungsverfahren, Teil I (20 [Std.])

2.4 Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil I (20 [Std.]) [...]

Fachpraktischer Unterricht

Ergotherapeutische Verfahren

2.1 Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

2.2 Neurophysiologische Behandlungsverfahren (60 [Std.])

2.3 Neuropsychologische Behandlungsverfahren, Teil I (40 [Std.])

2.4 Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil I (40 [Std.]) [...]

Adaptierende Verfahren

2.1 Adaptionen (40 [Std.]) [...]

Handwerkliche und gestalterische Techniken

2.1 Konstruktiv-strukturierende Elemente, Teil II (60 [Std.])

2.2 Gestalterisch-kreative Elemente, Teil II (60 [Std.]) [...]

Spiele, Hilfsmittel und technische Medien

2.1 Technische Medien, Teil II (20 [Std.])

2.2 Hilfsmittel, Schienen (40 [Std.]) [...]"

Aus dem 3. Schuljahr:

„Theoretischer Unterricht [...]

Grundlagen der Ergotherapie

3.1 Projektlerngebiet (20 [Std.]) [...]

Ergotherapeutische Verfahren (Fachtheorie)

3.1 Arbeitstherapeutische Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

3.2 Neurophysiologische Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

3.3 Neuropsychologische Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

3.4 Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.]) [...]

Fachpraktischer Unterricht

Ergotherapeutische Verfahren

3.1 Arbeitstherapeutische Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

3.2 Neuropsychologische Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.])

3.3 Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil II (20 [Std.]) [...]

Handwerkliche und gestalterische Techniken

3.1 Handwerkliche und gestalterische Techniken (80 [Std.])“

Neben den genannten Fächern und Lernfeldern werden die Inhalte dieses Moduls auch in einigen der für Modul M1 genannten Fächern und Lernfeldern vermittelt, da in der Ergotherapie-Ausbildung in Verbindung mit Anatomie, Physiologie und Medizin stets auch der Bezug zu entsprechenden ergotherapeutischen Therapiemöglichkeiten hergestellt wird. Siehe hierzu die jeweiligen Lernziele der entsprechenden Fächer und Lernfelder.

## Pflegefachfrau/-mann

### *PfIAPrV vom 28.06.2018, Anlage 2 und Anlage 3*

„I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. [...]

2. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention. [...]

3. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik von Menschen aller Altersstufen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. [...]

4. In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln. [...]

5. Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten. [...]

6. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern. [...]

[Gesamt] 1000 [Std.]

III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.

1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen. [...]

3. In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern. [...] [Gesamt] 300 [Std.]

### *Lehrpläne und Ausbildungspläne für die Berufsfachschule für Pflege (Juli 2020, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)*

„Übersicht über die Fächer und curricularen Einheiten

[...]

Fach: Gestaltung von Arbeits- und Beziehungsprozessen

Ausbildungsstart – Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden [Gesamt] 70 [Std.]

Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren [Gesamt] 80 [Std.]

Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team [Gesamt] 160 [Std.]

Fach: Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung und Selbstpflege

Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen [Gesamt] 180 [Std.]

Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen [Gesamt] 200 [Std.]

Fach: Gesundheit und Entwicklung fördern

Gesundheit fördern und präventiv handeln [Gesamt] 160 [Std.]

Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern [Gesamt] 180 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in kurativen Prozessen und Akutsituationen

Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken [Gesamt] 340 [Std.]

In Akutsituationen sicher handeln [Gesamt] 120 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in ausgewählten Pflegeanlässen

Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten [Gesamt] 250 [Std.]

Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen [Gesamt] 160 [Std.]

[...]

## Modul 0.3

### Altenpflege

#### *AltPflAPrV vom 26.11.2002, Anlage 1*

„1. Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege

[...]

1.4. Anleiten, beraten und Gespräche führen 80 [Std.] [...]

Anleitung von Pflegenden, die nicht Pflegefachkräfte sind

1.5. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken 200 [Std.]

Durchführung ärztlicher Verordnungen

Rechtliche Grundlagen

Rahmenbedingungen

Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten

Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Mitwirkung im therapeutischen Team

Mitwirkung an Rehabilitationskonzepten

[...]

3. Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit

3.1. Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen 120 [Std.]

Systeme der sozialen Sicherung

Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

Vernetzung, Koordination und Kooperation im Gesundheits- und Sozialwesen

Pflegeüberleitung, Schnittstellenmanagement

Rechtliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit

Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Altenpflegerischer Arbeit

3.2. An qualitätssichernden Maßnahmen in der Altenpflege mitwirken 40 [Std.]

Rechtliche Grundlagen

Konzepte und Methoden der Qualitätsentwicklung

Fachaufsicht

4. Altenpflege als Beruf

4.1. Berufliches Selbstverständnis entwickeln 60 [Std.]

Geschichte der Pflegeberufe

Berufsgesetze der Pflegeberufe

Professionalisierung der Altenpflege; Berufsbild und Arbeitsfelder

Berufsverbände und Organisationen der Altenpflege

Teamarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

Ethische Herausforderungen der Altenpflege

Reflexion der beruflichen Rolle und des eigenen Handelns

[...]

4.3. Mit Krisen und schwierigen sozialen Situationen umgehen 80 [Std.]

Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten

Spannungen in der Pflegebeziehung

Gewalt in der Pflege

4.4. Die eigene Gesundheit erhalten und fördern 60 [Std.]

Persönliche Gesundheitsförderung

Arbeitsschutz

Stressprävention und -bewältigung

Kollegiale Beratung und Supervision“

## **Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Altenpflege (Juni 2009, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Im Wortlaut weitestgehend identisch mit AltPflAPrV, teils in anderer Reihenfolge durch Verteilung auf das 1. bis 3. Lehrjahr sowie auf theoretische und praktische Ausbildungsanteile.

## **Gesundheits- und Krankenpflege**

### **KrPflAPrV vom 10.11.2003, Anlage 1**

„3. Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen, [...]

die Überleitung von Patientinnen oder Patienten in andere Einrichtungen oder Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen kompetent durchzuführen sowie die Beratung für Patientinnen oder Patienten und Angehörige oder Bezugspersonen in diesem Zusammenhang sicherzustellen. [...]

7. Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

an der Entwicklung und Umsetzung von Qualitätskonzepten mitzuwirken, rechtliche Rahmenbestimmungen zu reflektieren und diese bei ihrem Pflegehandeln zu berücksichtigen,

Verantwortung für Entwicklungen im Gesundheitssystem im Sinne von Effektivität und Effizienz mitzutragen,

mit materiellen und personalen Ressourcen ökonomisch und ökologisch umzugehen.

8. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten sowie den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe die für die jeweiligen medizinischen Maßnahmen erforderlichen Vor- und Nachbereitungen zu treffen und bei der Durchführung der Maßnahmen mitzuwirken, [...]

ärztlich veranlasste Maßnahmen im Pflegekontext eigenständig durchzuführen und die dabei relevanten rechtlichen Aspekte zu berücksichtigen.

10. Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

den Pflegeberuf im Kontext der Gesundheitsfachberufe zu positionieren, sich kritisch mit dem Beruf auseinander zu setzen,

zur eigenen Gesundheitsvorsorge beizutragen, mit Krisen- und Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen.

11. Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

Entwicklungen im Gesundheitswesen wahrzunehmen, deren Folgen für den Pflegeberuf einzuschätzen und sich in die Diskussion einzubringen, den Pflegeberuf in seiner Eigenständigkeit zu verstehen, danach zu handeln und weiterzuentwickeln,

die eigene Ausbildung kritisch zu betrachten sowie Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen,

12. In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen,

pflegerische Erfordernisse in einem intra- sowie in einem interdisziplinären Team zu erklären, angemessen und sicher zu vertreten sowie an der Aushandlung gemeinsamer Behandlungs- und Betreuungskonzepte mitzuwirken,

die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs zu beachten und im Bedarfsfall die Unterstützung und Mitwirkung durch andere Experten im Gesundheitswesen einzufordern und zu organisieren, im Rahmen von Konzepten der integrierten Versorgung mitzuarbeiten.

[...]

Die Wissensgrundlagen umfassen

1. Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften 950 [Std.]

[...]

4. Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft 150 [Std.]“

## **Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Krankenpflege und für Kinderkrankenpflege (Oktober 2005, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Die Lehrplanrichtlinien definieren für verschiedene Fächer je Jahrgang Lernfelder, die nach ausformulierten „Zielformulierungen“ und stichpunktartigen „Inhalten“ ausdifferenziert sind. Im Folgenden werden die Fächer, Lernfelder sowie je nach Relevanz auszugswise die Zielformulierungen oder Inhalte wiedergegeben.

Aus dem 1. Schuljahr:

„GRUNDLAGEN DER PFLEGE [...]

Lernfeld 2 80 Std.

Menschen jeden Alters wahrnehmen, beobachten und beurteilen [...]

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre eigenen, subjektiven Wahrnehmungen mit der Wahrnehmung anderer Personen (z. B. Pflegeempfänger, Angehörige, Eltern, andere medizinische Berufsgruppen) und dem soziokulturellen Umfeld in Beziehung. [...]

Grundlagen der Wahrnehmung und Beobachtung

[...]

Lernfeld 3 40 Std.

Zu Menschen Beziehungen entwickeln [...]

Produktion, Wahrnehmung und Bewertung von Verhalten

Rollenveränderungen während der Interaktion

[...]

Lernfeld 5 40 Std.

Hygienemaßnahmen bei pflegerischen Handlungen beachten [...]

mikrobiologische Grundlagen

Übertragungswege bei Infektionskrankheiten

Überblick über nosokomiale Infektionen

Überblick über berufstypische Infektionen

[...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 2 100 Std.

Menschen unter Berücksichtigung alltäglicher Bedürfnisse pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein und die Fähigkeiten, Pflegesituationen als Informationsquelle zu nutzen. Sie geben Informationen adäquat an das multiprofessionelle Team weiter und evaluieren die Pflegemaßnahmen. [...]

Lernfeld 3 80 Std.

Menschen mit Einschränkungen der körperlichen Belastbarkeit pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler [...] unterstützen betroffene Menschen in der Akzeptanz diagnostischer, therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen und arbeiten mit anderen Berufsgruppen zusammen.

[...]

Lernfeld 4 60 Std.

Menschen mit Einschränkungen der Beweglichkeit pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler [...] unterstützen betroffene Menschen in der Akzeptanz konservativer und operativer medizinisch-therapeutischer Maßnahmen zur Verbesserung der Beweglichkeit und arbeiten mit anderen Berufsgruppen zusammen.

[...]

BERUFSKUNDE [...]

Lernfeld 80 Std.

In der Ausbildung und im Beruf orientieren [...]

Teamentwicklung

Wichtige Einrichtungen des Gesundheitswesens

Wichtige Fachdisziplinen

Grundlagen ethischer Entscheidungsfindung

[...]

RECHT UND VERWALTUNG [...]

Lernfeld 40 Std.

Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Pflege beachten

[...]

Aufbau des deutschen Gesundheitssystems

Rechtsquellen und Rechtsgebiete

Pflegerelevante Themen aus Zivil- und Strafrecht

[...]

SOZIALKUNDE [...]

Lernfeld 40 Std.

In der Demokratie mitwirken [...]

Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland

Gesetzgebungsstruktur

Pluralistische Ordnung

Wahlssysteme und -verfahren auf Bundes- und Landesebene

Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven der politischen Willensbildung

in der repräsentativen Demokratie  
Institutionen und Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union“

Aus dem 2. Schuljahr:

„GRUNDLAGEN DER PFLEGE [...]“

Lernfeld 2 (Differenzierung 40 Std.) 80 Std.

Pflegerische Handlungen, je nach Versorgungsbereich, planen und Überleitungen organisieren und begleiten [...]

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Planung pflegerischer Maßnahmen die entsprechenden Rahmenbedingungen des ambulanten, teilstationären bzw. stationären Versorgungsbereichs und arbeiten in den verschiedenen Einrichtungen mit anderen Berufsgruppen und Personen zusammen. Sie beurteilen die Rahmenbedingungen der verschiedenen Versorgungsbereiche. [...]

Anforderungsprofil an Pflegenden

Abgrenzung und Abstimmung der pflegerischen Handlungen

[...]

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 4 [...] 80 Std.

Menschen mit Störungen der persönlichen Wahrnehmung pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen Pflegeempfangen bei medikamentösen, psychotherapeutischen und sonstigen Therapien und arbeiten eng mit anderen Berufsgruppen zusammen.

[...]

BERUFSSKUNDE [...]

Lernfeld 40 Std.

Berufliche Anforderungen bewältigen [...]

Berufsideale

Rahmenbedingungen

Arbeitsmethodik

Zeitmanagement

[...]

RECHT UND VERWALTUNG [...]

Lernfeld 1 40 Std.

Pflege in einen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Kontext einordnen

Entstehung und Prinzipien der sozialen Sicherung in Deutschland

Aufbau und Struktur der Leistungsträger im Gesundheitswesen

Einrichtungen und Programme der Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsüberwachung und -förderung in Einrichtungen des Gesundheitswesens (z. B. Krankenhaus, Altenheim)

Sozialrecht (Aufgaben, Träger, Beitragszahlungen, Leistungen)

[...]

Lernfeld 2 40 Std.

Pflege im institutionellen Rahmen organisieren [...]

Entscheidungsstrukturen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

Grundlagen qualitätssichernder Maßnahmen in der Pflege“

Aus dem 3. Schuljahr:

„GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE (THEORIE UND PRAXIS) [...]

Lernfeld 1 [...] 40 Std.

Bei der Eingliederung in das alltägliche Leben mitwirken [...]

Gesetzliche Grundlagen im Zusammenhang mit Behinderung und Rehabilitation

[...]

Lernfeld 3 [...] 40 Std.

Menschen in der letzten Lebensphase begleiten [...]

Die Schülerinnen und Schüler [...] kommunizieren mit sterbenden Pflegeempfangern, den Angehörigen und dem Betreuungsteam und erkennen Veränderungen der Wahrnehmung des Sterbenden.

[...]

Lernfeld 4 [...] 40 Std.

Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen andere Berufsgruppen bei der Diagnostik und Therapie von Sinnesstörungen.

[...]

Lernfeld 7 [...] 80 Std.

Menschen mit Störungen in der Steuerung von Körperfunktionen pflegen [...]

Die Schülerinnen und Schüler [...]

Wirken bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mit. [...] Sie arbeiten mit anderen Berufsgruppen zusammen.

[...]

BERUFSSKUNDE [...]

Lernfeld 40 Std.

Berufliches Selbstverständnis entwickeln [...]

Pflegeberufe auf nationaler und internationaler Ebene

Berufsorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene

Fort-, Weiterbildungs- und Studienmöglichkeiten

Gewaltfreie Pflege

[...]

RECHT UND VERWALTUNG [...]

Lernfeld 40 Std.

Ökonomisch und ökologisch agieren [...]

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Bedeutung der Kosten für die medizinisch-pflegerische Versorgung ein und berücksichtigen ökonomische Gesichtspunkte im Sinne einer effizienten Pflege.“

## Physiotherapie

### *PhysThAPrV vom 06.12.1994, Anlage 1*

„1 Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde 40 [Std.]“

1.1 Berufskunde und Ethik, Geschichte des Berufs

1.2 Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland und internationale Zusammenarbeit im Gesundheitswesen einschließlich der Gesundheitsprogramme internationaler Organisationen wie insbesondere Weltgesundheitsorganisation und Europarat

1.3 Aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Fragen

1.4 Masseur- und Physiotherapeutengesetz; gesetzliche Regelungen für die sonstigen Berufe des Gesundheitswesens und ihre Abgrenzung zueinander

1.5 Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen, soweit sie für die Berufsausübung von Bedeutung sind

1.6 Unfallverhütung, Mutterschutz, Arbeitsschutz, Jugendhilfe, Jugendschutz

1.7 Einführung in das Krankenhaus-, Seuchen-, Strahlenschutz-, Arznei- und Betäubungsmittelrecht

1.8 Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften, die bei der Berufsausübung von Bedeutung sind; Rechtsstellung des Patienten oder seiner Sorgeberechtigten

1.9 Sozialpolitik einschließlich Einführung in die Systeme der sozialen Sicherung (Sozialversicherung, Sozialhilfe, Sozialstaatsangebote in der praktischen Realisierung)

1.10 Die Grundlagen der staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland

Physiotherapie

[...]

10 Psychologie/Pädagogik/Soziologie 60 [Std.]

10.1 Psychologie

10.1.1 Der Mensch in seiner psychosomatischen Einheit

10.1.2 Der Therapeut im Prozeß der Patientenführung, Einführung in die Persönlichkeitspsychologie

10.1.3 Psychologische Probleme spezieller Patientengruppen, insbesondere akut Erkrankter, chronisch Kranker, Kranker mit infauster Prognose, Kinder, psychische Besonderheiten Alterskranker und Behinderter

10.1.4 Einführung in die Gruppendynamik im Therapieprozeß

10.1.5 Gesprächsführung, Supervision

10.2 Pädagogik

10.2.1 Grundlagen der Pädagogik

10.2.2 Einführung in die Sonderpädagogik

10.3 Soziologie

10.3.1 Grundlagen der Soziologie

10.3.2 Soziales Umfeld - Krankheitserleben

10.3.3 Soziale Stellung - Einfluß auf die Krankheitsentwicklung und -bewältigung

11 Prävention und Rehabilitation 20 [Std.]

11.1 Grundlagen und Stellung der Prävention

11.2 Gesundheitsgerechtes Verhalten und Gesundheitsförderung

11.3 Grundlagen der Rehabilitation

11.4 Einrichtungen der Rehabilitation und ihre Fachkräfte

11.5 Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation

11.6 Rehabilitationsplanung und -durchführung im interdisziplinären Team“

Zu den Inhalten „Berufskunde, Kenntnis der Berufe im Gesundheitswesen, professionelles Selbstverständnis“ außerdem Kompetenzerwerb in:

„20 Methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten 700 [Std.]“

20.1 Innere Medizin

- 20.2 Chirurgie/Traumatologie
- 20.3 Orthopädie/Traumatologie
- 20.4 Gynäkologie und Geburtshilfe
- 20.5 Neurologie/Neurochirurgie
- 20.6 Psychiatrie
- 20.7 Pädiatrie
- 20.8 Geriatrie
- 20.9 Rheumatologie
- 20.10 Arbeitsmedizin
- 20.11 Sportmedizin
- 20.12 Sonstige"

**Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie (Juli 2013, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Im Wortlaut sowie in den Zeitangaben in weiten Teilen identisch mit PhysThAPrV, ergänzend sind neun übergreifende Lernfelder definiert, ohne diesen einen konkreten Zeitumfang zuzuordnen. Für die Anrechnung dieses Moduls sind folgende Lernfelder relevant:

„Lernfeld 2

Kommunikation gestalten

Der Physiotherapeut [...] ist sich bewusst, dass Kommunikation und Interaktion immer auf verschiedenen Ebenen verbal und nonverbal stattfinden und entscheidend den Therapieerfolg bestimmen. [...] In der Kommunikation mit Kollegen, Klienten, Angehörigen und anderen Berufsgruppen lässt er eine kooperative Arbeitshaltung, die von Empathie, Kongruenz, Toleranz und Respekt geprägt ist, erkennen. [...] In dem fachkundigen mündlichen und schriftlichen Umgang mit dem multiprofessionellen Team weiß er die Fachsprache korrekt zu gebrauchen. Hierzu gehören neben den physikalisch-therapeutischen Fachbegriffen auch Grundkenntnisse aus dem medizinischen Sprachgebrauch, einschließlich international gebräuchlicher Begriffe.

Lernfeld 3

Berufliche Identität entwickeln

Der Physiotherapeut erkennt den eigenen beruflichen Stellenwert und die Notwendigkeit fachlicher, sozialer, methodischer und personaler Kompetenz. Seine beruflichen Wertvorstellungen entfaltet er in dem Wissen ethischer Prinzipien mit Beachtung persönlicher, professioneller und gesellschaftlich-kultureller Werte und Normen. Über die Rechte und Pflichten während der Ausbildung und der späteren beruflichen Tätigkeit ist er informiert. In Kenntnis der gesetzlichen Regelungen und der daraus folgenden arbeits- und haftungsrechtlichen Bestimmungen entfaltet er ein selbstbewusstes Berufsverständnis. Mit der Entwicklung des Berufsbildes von der Vergangenheit bis zur Gegenwart ist er vertraut. Er reflektiert die Positionierung und die beruflichen Möglichkeiten als Physiotherapeut insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in der Gesellschaft und im Gesundheitswesen. In dem Bewusstsein, dass Wissen nichts Konstantes ist und dass es keinen bleibenden Standard gibt, erkennt er die Notwendigkeit für lebenslanges Lernen. Er ist in der Lage, die Qualität von Fachliteratur zu beurteilen, und orientiert sich in seinen Handlungen an evidenzbasierter Literatur. Der Physiotherapeut weiß um die hohe Verantwortung seines Berufsstandes. Er erkennt die Möglichkeiten und Grenzen seines beruflichen Handelns, wobei er die eigene Kompetenz und Leistung richtig einzuschätzen vermag.

Lernfeld 4

Ökologisch, ökonomisch und auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen handeln

Der Physiotherapeut berücksichtigt die berufsrelevanten gesetzlichen Bestimmungen. Er kennt die Strukturen im Gesundheitswesen und in der sozialen Sicherung sowie die Inhalte der für ihn wichtigen Gesetze. Er verhält sich in der jeweiligen Arbeitssituation ergonomisch, ökonomisch und ökologisch und beachtet dabei die nötigen Aspekte bezüglich Sicherheit, Hygiene und Recht. Der Physiotherapeut kann durch die Kenntnis der Methoden und Techniken des Qualitätsmanagements Ziele wie Kundenzufriedenheit, Umweltverträglichkeit und Rentabilität verfolgen. Der Physiotherapeut erkennt, dass die Arbeit mit Klienten in engem Zusammenhang steht mit gesundheitsökonomischen Prozessen, der Professionalisierung im Gesundheitswesen und dem Betriebsmanagement. Bei der Ausübung seines Berufes agiert er ressourcenorientiert und umweltschonend. Unter Berücksichtigung marktwirtschaftlicher Aspekte, besonders des Marketings, bietet er seine Leistungen klientenorientiert an. Als Leistungserbringer im Rahmen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung behandelt er auf der Grundlage der ärztlichen Diagnose und Verordnung. Im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung sind das Sozialgesetzbuch V (SGB V) und die Vorgaben der Heilmittel Richtlinie (HeilM-RL) zu beachten.

[...]

Lernfeld 6

Physiotherapeutisches Handeln in der Prävention planen, durchführen und evaluieren

[...] Er [der Physiotherapeut] betreut auch Sportler nach biomechanischen, trainingstherapeutischen und bewegungsphysiologischen Gesichtspunkten und kooperiert dabei mit weiterem Betreuungspersonal.

Lernfeld 7

Physiotherapeutisches Handeln in der Kuration planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt ausgewählte Störungsbilder entsprechend den Ebenen der ICF an den vier ineinandergreifenden Wirkorten: „Innere Organe, Bewegungssystem, Bewegungsentwicklung und

-kontrolle, Verhalten und Erleben“. Assessment-Verfahren, Clinical Reasoning, diagnostische Inventare sowie ausgewählte bewegungsdiagnostische Verfahren setzt er problem- und klientenbezogen ein. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, dokumentiert und bewertet diesen. Er plant die Therapie, indem er Ziele festlegt und geeignete Maßnahmen und Methoden auswählt. Er führt die Therapie durch, evaluiert und bietet die notwendige Beratung an. Er ist in der Lage, Störungsbilder positiv zu beeinflussen mit dem Ziel einer Verbesserung oder Wiederherstellung des Gesundheitszustandes. Er überträgt prinzipielle Vorgehensweisen auf andere therapeutische Situationen und Störungsbilder.

Lernfeld 8

Physiotherapeutisches Handeln in der Rehabilitation planen, durchführen und evaluieren

Die Notwendigkeit rehabilitativer Maßnahmen in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und den Einzelnen ist dem Physiotherapeuten bewusst. Er kennt Einrichtungen der Rehabilitation und deren therapeutische Angebote. Er erhebt den physiotherapeutischen Befund, plant Einzel- und Gruppenbehandlungen in der Rehabilitation, führt diese durch und evaluiert sie. Er bereitet den Klienten unter Berücksichtigung aller ICF-Ebenen in einem kontinuierlichen Prozess auf die berufliche und soziale Wiedereingliederung vor. Dabei ist er sich seiner Rolle im multiprofessionellen Team bewusst. Er fördert wirkortbezogen gesundheitsbewusstes Verhalten unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten des Klienten.

Lernfeld 9

Physiotherapeutisches Handeln in der Palliation planen, durchführen und evaluieren

Der Physiotherapeut kennt die gesellschaftliche Bedeutung der Palliativmedizin und des Hospizwesens. Er betrachtet Sterben als natürlichen Prozess und agiert lebensbejahend. Er kennt die häufigsten Störungsbilder/Erkrankungen und Symptome, an denen todkranken Menschen leiden. Sein Ziel ist es, auftretende Beschwerden temporär zu lindern oder zu beseitigen. Indem er Funktionen und Alltagsaktivitäten der Klienten verbessert, unterstützt er deren Mobilität und Selbständigkeit und trägt dazu bei, die Lebensqualität trotz Einschränkungen zu erhalten oder aufzuwerten. Den Bedürfnissen der Klienten entsprechend erhebt er den physiotherapeutischen Befund, plant die Therapie, führt geeignete Maßnahmen durch und evaluiert sein Handeln. Durch seine persönliche Anteilnahme beeinflusst er die psychische Situation des Klienten positiv und unterstützt ihn und seine Angehörigen durch Beratung. Der Physiotherapeut versteht sich als Teil eines multiprofessionellen Teams der Palliativversorgung und handelt als Mitglied dieses Teams.“

**Ergotherapie**

**ErgThAPrV vom 02.08.1999, Anlage 1**

„1 Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde Stunden 40 [Std.]

- 1.1 Berufskunde und Ethik, Geschichte des Berufs
- 1.2 Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland und internationale Zusammenarbeit im Gesundheitswesen einschließlich der Gesundheitsprogramme internationaler Organisationen wie insbesondere Weltgesundheitsorganisation und Europarat
- 1.3 Aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Fragen
- 1.4 Ergotherapeutengesetz; gesetzliche Regelungen für die sonstigen Berufe des Gesundheitswesens und ihre Abgrenzung zueinander
- 1.5 Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen, soweit sie für die Berufsausübung von Bedeutung sind
- 1.6 Einführung in das Arbeits- und Arbeitsschutzrecht
- 1.7 Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht
- 1.8 Einführung in das Krankenhaus- und Seuchenrecht sowie das Arznei- und Betäubungsmittelrecht
- 1.9 Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften, die bei der Berufsausübung von Bedeutung sind; Rechtsstellung des Patienten oder seiner Sorgeberechtigten, Datenschutz
- 1.10 Die Grundlagen der staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland

[...]

10 Psychologie und Pädagogik 210 [Std.]

10.1 Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik

10.1.1 Notwendigkeit und Möglichkeit von Erziehung und Lernen

10.1.2 Lehren und Lernen im pädagogischen Bezug

10.1.3 Funktion von Erziehungszielen

10.1.4 Erziehungsmaßnahmen und Erziehungsstile

10.1.5 Pädagogische Aspekte der therapeutischen Arbeit

10.2 Grundbegriffe und Grundfragen der Psychologie

10.3 Allgemeine und Entwicklungspsychologie

10.3.1 Hauptperioden der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung

10.3.2 Denken und Sprache

10.3.3 Lernen einschließlich soziales Lernen

10.3.4 Motivationen und Emotionen

10.3.5 Pädagogische Konsequenzen und ergotherapeutische Ansätze einschließlich praktischer Übungen

10.4 Sozialpsychologie und Persönlichkeitspsychologie

10.4.1 Persönlichkeitsmodelle

10.4.2 Personenwahrnehmung

10.4.3 Interaktion in Gruppen

10.4.4 Einstellungen

10.4.5 Pädagogische Konsequenzen und ergotherapeutische Ansätze einschließlich praktischer Übungen

10.5 Grundbegriffe der Psychotherapie

10.5.1 Pädagogische Konsequenzen und Bedeutung für die Ergotherapie

10.6 Arbeits- und Betriebspsychologie; Organisationspsychologie; berufliche Sozialisation aus soziologischer und psychologischer Sicht

10.6.1 Bedeutung und Funktion der Arbeit in der Gesellschaft

10.6.2 Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung

10.6.3 Personale Schwierigkeiten im Arbeits- und Anpassungsprozeß

10.6.4 Grundlagen der Organisationspsychologie

10.6.5 Arbeit und Behinderung

[...]

15 Grundlagen der Ergotherapie 140 [Std.]

15.1 Bedeutung medizinischer und sozialwissenschaftlicher Grundlagen für die Ergotherapie

15.2 Konzeptionelle Modelle der Ergotherapie

15.3 Selbstwahrnehmung

15.4 Lernen über Handeln, handlungstheoretische Ansätze

15.5 Vermittlung und Anleitung

15.6 Grundlagen therapeutischer Arbeit mit Gruppen

15.7 Einführung in die klientenzentrierte Gesprächsführung

15.8 Therapeutisches Handeln

15.9 Therapeutische Rolle und Persönlichkeit

15.10 Unterstützung, Beratung und Einbeziehung von Angehörigen in die Therapie

15.11 Grundlagen der Qualitätssicherung; Struktur, Prozeß- und Ergebnisqualität

15.12 Schlüsselqualifikationen für die Teamarbeit

[...]

22 Prävention und Rehabilitation 40

22.1 Theoretische Grundlagen der Prävention und praktische Anwendung

22.2 Einsatz ergotherapeutischer Verfahren in der Prävention; praktische Anwendung

22.3 Theoretische Grundlagen der Rehabilitation

22.4 Einführung in die Rehabilitationspsychologie

22.5 Ziele der Rehabilitation unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Behinderungen

22.6 Einrichtungen und Dienste der Rehabilitation

22.7 Rehabilitationsplanung im interdisziplinären Team"

### **Lehrpläne für die Berufsfachschule für Ergotherapie (Mai 2001, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

Aufgrund des großen Lehrplanumfangs (insges. 144 Seiten) wird hier nur der relevante Auszug aus der „Übersicht über die Fächer und Lerngebiete“ wiedergegeben. Für jedes der Lerngebiete sind Lernziele und Lerninhalte näher definiert, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.

Aus dem 1. Schuljahr:

„Theoretischer Unterricht

Berufs- und Staatskunde

1.1 Berufskunde, Berufsethik (16)

1.2 Aufbau und Aufgaben des Gesundheitswesens (4)

1.3 Gesetzeskunde (20) [...]

Deutsch und Dokumentation

1.1 Vortrag und Diskussion (20)

1.2 Mündliche und schriftliche Berichterstattung, Umgang mit Fachliteratur, Beurteilen und Charakterisieren (40) [...]"

Aus dem 3. Schuljahr:

„Theoretischer Unterricht

Berufs- und Staatskunde

3.1 Staatskunde (10 [Std.])

3.2 Projektlerngebiet (10 [Std.])"

Darüber hinaus werden Inhalte äquivalent zu „Gesetzliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung" in folgenden Fächern und Lernfeldern vermittelt:

Gesundheitslehre (Vgl. S. 28)

Psychiatrie, Teil II (Vgl. S. 53)

Arbeitsmedizin, Teil I (Vgl. S. 60f.)

Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil I (Vgl. S. 101)

Adaptionen (Vgl. S. 118f.)

Ziele, Grundsätze und rechtliche Aspekte der Ersten Hilfe (Vgl. S. 134)

Darüber hinaus werden Inhalte äquivalent zu den berufs- bzw. professionsbezogenen Studieninhalten in folgenden Fächern und Lernfeldern vermittelt:

Das Handeln des Menschen in sozialen Systemen (Vgl. S.83f.)

Grundelemente der Ergotherapie (Vgl. S. 87f.)

Therapeutisches Handeln (Vgl. S. 89f.)

Grundfragen der Rehabilitation (Vgl. S. 92–94)

Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld (Vgl. S. 94)

Psychosoziale Behandlungsverfahren, Teil I (Vgl. S. 113f.)

### **Pflegfachfrau/-mann**

#### **PfIAPrV vom 28.06.2018, Anlage 2 und Anlage 6**

„II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten.

1. Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen. [...]

2. Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und evaluieren. [...]

3. Ethisch reflektiert handeln. [...] [Gesamt] 280 [Std.]

III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.

1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen. [...]

3. In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern. [...] [Gesamt] 300 [Std.]

IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen.

1. Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen. [...]

2. Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten. [...] [Gesamt] 160 [Std.]

V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.

1. Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten. [...]

2. Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen. [...] [Gesamt] 160 [Std.]"

#### **Lehrpläne und Ausbildungspläne für die Berufsfachschule für Pflege (Juli 2020, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Übersicht über die Fächer und curricularen Einheiten

[...]

Fach: Gestaltung von Arbeits- und Beziehungsprozessen

Ausbildungsstart – Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden [Gesamt] 70 [Std.]

Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren [Gesamt] 80 [Std.]

Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team [Gesamt] 160 [Std.]

Fach: Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung und Selbstpflege

Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen [Gesamt] 180 [Std.]

Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen [Gesamt] 200 [Std.]

Fach: Gesundheit und Entwicklung fördern

Gesundheit fördern und präventiv handeln [Gesamt] 160 [Std.]

Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern [Gesamt] 180 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in kurativen Prozessen und Akutsituationen

Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken [Gesamt] 340 [Std.]

In Akutsituationen sicher handeln [Gesamt] 120 [Std.]

Fach: Pflegehandeln in ausgewählten Pflegeanlässen

Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten [Gesamt] 250 [Std.]

Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen [Gesamt] 160 [Std.]

[...]"

## Modul 0.4

### Altenpflege

#### **AltPflAPrV vom 26.11.2002**

„Abschnitt 1

Ausbildung

§ 1

Gliederung der Ausbildung

(1) Die dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin und zum Altenpfleger umfasst mindestens den in der Anlage 1 aufgeführten theoretischen und praktischen Unterricht von 2100 Stunden und die aufgeführte praktische Ausbildung von 2500 Stunden.

(2) Von den 2500 Stunden der praktischen Ausbildung entfallen mindestens 2000 Stunden auf die Ausbildung in den in § 4, Abs. 3, Satz 1 des Altenpflegegesetzes genannten Einrichtungen.<sup>17a</sup>

#### **Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Altenpflege (Juni 2009, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Praktische Ausbildung

Altenpflege in ambulanten Pflegeeinrichtungen 400 [Std.]

Altenpflege in stationären Pflegeeinrichtungen 400 [Std.]

zur Verteilung auf die o. g. Bereiche 1200 [Std.]

Altenpflege in mindestens einer der folgenden Einrichtungen: 200 [Std.]

psychiatrische Klinik/Abteilung

geriatrische Klinik/Abteilung

geriatrische Rehabilitationseinrichtung

offene Altenhilfe

zur Verteilung auf alle Bereiche der praktischen Ausbildung 300 [Std.]

[Gesamt] 2500 [Std.]"

<sup>17</sup> Laut Altenpflegegesetz zählen hierzu Heime im Sinne des § 1 des Heimgesetzes, stationäre Pflegeeinrichtung im Sinne des § 71 Abs. 2 des Elften Buches Sozialgesetzbuch, wenn es sich dabei um eine Einrichtung für alte Menschen handelt, ambulante Pflegeeinrichtung im Sinne des § 71 Abs. 1 des Elften Buches Sozialgesetzbuch, wenn deren Tätigkeitsbereich die Pflege alter Menschen einschließt. Abschnitte der praktischen Ausbildung können in weite-

## Gesundheits- und Krankenpflege

#### **KrPflAPrV vom 10.11.2003**

„Abschnitt 1

Ausbildung und allgemeine Prüfungsbestimmungen

§ 1 Gliederung der Ausbildung

(1) Die Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege und in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege umfassen mindestens den in der Anlage 1 aufgeführten theoretischen und praktischen Unterricht von 2100 Stunden und die aufgeführte praktische Ausbildung von 2500 Stunden. [...]

§ 2 Praktische Ausbildung

(1) Während der praktischen Ausbildung nach § 1 Abs. 1 sind die Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zur Erreichung des Ausbildungsziels nach § 3 des Krankenpflegegesetzes erforderlich sind. Es ist Gelegenheit zu geben, die im Unterricht erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu lernen, sie bei der späteren beruflichen Tätigkeit anzuwenden.

[...]

Anlage 1 (zu § 1 Abs. 1)

[...]

B Praktische Ausbildung [...]

I. Allgemeiner Bereich

1. Gesundheits- und Krankenpflege von Menschen aller Altersgruppen in der stationären Versorgung in kurativen Gebieten in den Fächern Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Wochen- und Neugeborenenpflege sowie in mindestens zwei dieser Fächer in rehabilitativen und palliativen Gebieten 800 [Std.]

2. Gesundheits- und Krankenpflege von Menschen aller Altersgruppen in der ambulanten Versorgung in präventiven, kurativen, rehabilitativen und palliativen Gebieten 500 [Std.]

II. Differenzierungsbereich

1. Gesundheits- und Krankenpflege Stationäre Pflege in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie, Psychiatrie oder

III. Zur Verteilung auf die Bereich I. und II. 500 [Std.]"

#### **Lehrplanrichtlinien für die Berufsfachschule für Krankenpflege und für Kinderkrankenpflege (Oktober 2005, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Organisatorische Rahmenbedingungen und Stundentafeln [...]

Stundentafel – BFS Krankenpflege [...]

Praktische Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpflege von Menschen aller Altersgruppen in der stationären Versorgung in

kurativen Gebieten in den Fächern Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Wochen- und Neugeborenenpflege (jeweils mindestens 80 Stunden) 800 [Std.]

rehabilitativen und palliativen Gebieten in mindestens zwei der Fächer Innere Medizin, Geriatrie, Neurologie, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Wochen- und Neugeborenenpflege (jeweils mindestens 60 Stunden) 300 [Std.]

in der ambulanten Versorgung in präventiven, kurativen, rehabilitativen und palliativen Gebieten (jeweils mindestens 80 Stunden) 500 [Std.]

Gesundheits- und Krankenpflege (Differenzierungsbereich):

Stationäre Pflege in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie, Psychiatrie (jeweils mindestens 200 Stunden) 700 [Std.]

zur Verteilung auf alle Bereiche der praktischen Ausbildung 200 [Std.]

Gesamt 2500 [Std.]

### Physiotherapie

#### **PhysThAPrV vom 06.12.1994**

„Abschnitt 1

Allgemeine Vorschriften

§ 1 Ausbildung

(1) Die dreijährige Ausbildung der Physiotherapeuten umfasst mindestens den in der Anlage 1 aufgeführten theoretischen und praktischen Unterricht

ren Einrichtungen, in denen alte Menschen betreut werden, stattfinden, insbesondere psychiatrische Kliniken mit gerontopsychiatrischer Abteilung oder andere Einrichtungen der gemeindenahen Psychiatrie, Allgemeinkrankenhäuser, insbesondere mit geriatrischer Fachabteilung oder geriatrischem Schwerpunkt, geriatrische Fachkliniken, geriatrische Rehabilitationseinrichtungen, Einrichtungen der offenen Altenhilfe.



von 2.900 Stunden und die aufgeführte praktische Ausbildung von 1.600 Stunden.

[...]

Anlage 1 (zu § 1 Abs. 1)

[...]

B Praktische Ausbildung für Physiotherapeuten

Praktische Ausbildung in

1. Krankenhäusern oder anderen geeigneten medizinischen Einrichtungen in den medizinischen Fachgebieten:

1.1 Chirurgie 240 [Std.]

1.2 Innere Medizin 240 [Std.]

1.3 Orthopädie 240 [Std.]

1.4 Neurologie 240 [Std.]

1.5 Pädiatrie 160 [Std.]

1.6 Psychiatrie 80 [Std.]

1.7 Gynäkologie 80 [Std.]

Zur Verteilung auf die Fachgebiete 1.1 bis 1.7 240 [Std.]

2. sonstigen Einrichtungen, Exkursionen 80 [Std.]

Stunden insgesamt 1.600"

### **Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie (Juli 2013, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Praktische Ausbildung

Chirurgie 240 [Std.]

Innere Medizin 240 [Std.]

Orthopädie 240 [Std.]

Neurologie 240 [Std.]

Pädiatrie 160 [Std.]

Psychiatrie 80 [Std.]

Gynäkologie 80 [Std.]

Zur Verteilung 240 [Std.]

Sonstige Einrichtungen 80 [Std.]

Summe praktische Ausbildung 1600 [Std.]"

## **Ergotherapie**

### **ErgThAPrV vom 02.08.1999**

„§ 1 Ausbildung

(1) Die dreijährige Ausbildung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten umfaßt mindestens den in der Anlage 1 aufgeführten theoretischen und praktischen Unterricht von 2.700 Stunden und die aufgeführte praktische Ausbildung von 1.700 Stunden. Sie steht unter der Gesamtverantwortung einer Schule für Ergotherapeuten (Schule). Im Unterricht muß den Schülern ausreichende Möglichkeit gegeben werden, die erforderlichen praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und einzuüben.

[...]

Anlage 1 (zu § 1 Abs. 1)

[...]

B Praktische Ausbildung für Ergotherapeuten

Stunden

Praktische Ausbildung im

1. psychosozialen (psychiatrischen/psychosomatischen) Bereich 400 [Std.]

2. motorisch-funktionellen, neurophysiologischen oder neuropsychologischen Bereich 400 [Std.]

3. arbeitstherapeutischen Bereich 400 [Std.]

Zur Verteilung auf die Bereiche 1. bis 3. 500 [Std.]

Stunden insgesamt 1.700

Dabei soll sich jeweils ein praktischer Einsatz auf die ergotherapeutische Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen, mit Erwachsenen und mit älteren Menschen erstrecken."

### **Lehrpläne für die Berufsfachschule für Ergotherapie (Mai 2001, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

In den Lehrplänen finden sich keine Ausführungen zu Umfang der praktischen Ausbildung sowie den Einsatzorten.

## **Pflegefachfrau/-mann**

### **PfIAPrV vom 28.06.2018**

„Abschnitt 1

Ausbildung und Leistungsbewertung

§ 1 Inhalt und Gliederung der Ausbildung

(2) Die Ausbildung umfasst mindestens [...]

2. die praktische Ausbildung mit einem Umfang von 2500 Stunden gemäß der in Anlage 7 vorgesehenen Stundenverteilung.

[...]

PfIAPrV vom 28.06.2018, Anlage 7

I. Orientierungseinsatz

Flexibel gestaltbarer Einsatz zu Beginn der Ausbildung beim Träger der praktischen Ausbildung 400 [Std.]

II. Pflichteinsätze in den drei allgemeinen Versorgungsbereichen

1. Stationäre Akutpflege 400 [Std.]

2. Stationäre Langzeitpflege 400 [Std.]

3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege 400 [Std.]

III. Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung

Pädiatrische Versorgung 120 [Std.]

IV. Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung

1. Allgemein-, geronto-, kinder- oder jugendpsychiatrische Versorgung

2. Bei Ausübung des Wahlrechts nach § 59 Absatz 2 PflBG: nur kinder- oder jugendpsychiatrische Versorgung

3. Bei Ausübung des Wahlrechts nach § 59 Absatz 3 PflBG: nur gerontopsychiatrische Versorgung

120 [Std.]

V. Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes

1. Im Bereich eines Pflichteinsatzes nach II. bis IV.1.

Im Bereich des Pflichteinsatzes nach II.3. auch mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege

2. Für das Wahlrecht nach § 59 Absatz 2 PflBG: Im Bereich eines Pflichteinsatzes nach III.

3. Für das Wahlrecht nach § 59 Absatz 3 PflBG: Im Bereich eines Pflichteinsatzes nach II.2. oder II.3. mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege

500 [Std.]

VI. Weitere Einsätze/Stunden zur freien Verteilung

1. Weiterer Einsatz (z. B. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation)

– bei Ausübung des Wahlrechts nach § 59 Absatz 2 PflBG: nur in Bereichen der Versorgung von Kindern und Jugendlichen

– bei Ausübung des Wahlrechts nach § 59 Absatz 3 PflBG: nur in Bereichen der Versorgung von alten Menschen

80 [Std.]

2. Zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes

80 [Std.]"

### **Lehrpläne und Ausbildungspläne für die Berufsfachschule für Pflege (Juli 2020, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)**

„Stundentafel für die Ausbildung [...]

Theoretischer und praktischer Unterricht nach Anlage 6 PfIAPrV

Gestaltung von Arbeits- und Beziehungsprozessen 310 [Std.]

Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung und Selbstpflege 380 [Std.]

Gesundheit und Entwicklung fördern 340 [Std.]

Pflegehandeln in kurativen Prozessen und Akutsituationen 460 [Std.]

Pflegehandeln in ausgewählten Pflegeanlässen 410 [Std.]

Zur freien Verteilung 200 [Std.]

Praktische Ausbildung nach Anlage 7 PfIAPrV 2500 [Std.]

[...]"